Nr. 247 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 21. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 16 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Regierung kann weiterarbeiten!

Das Finale der Reichstagsschlacht.

Eine Zeit größter innerpolitischer Unruhen, ungeheurer Spannung und Nervosität und unsagbar heftiger und kritischer Parlamentskämpfe liegt nun hinter uns. Der Reichstag hat durch sein Verhalten in den späten Abendstunden des Sonnabends der Reichsregierung die Möglichkeit gegeben, auf parlamentarischem Wege und im Rahmen der geltenden Weimarer Verfassung weiterzuarbeiten. So sehr man vielleicht auch einige der Bedenken teilen kann, die bis tief in die Regierungsparteien hinein gegen das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts Brüning geltend gemacht wurden, so dürfte doch die Tatsache ausschlaggebend sein, daß es im Augenblick wohl kaum einen anderen Weg gibt, das Reich aus der Finanz- und Wirtschaftsmisere zu einigermaßen normalen Verhältnissen wieder herauszuführen. Die Mehrheit des Reichstages wird sich durch den Wortlaut der Regierungserklärung und auch durch die verschiedenen Auslassungen der federführenden Minister überzeugt haben, daß es diesmal den Männern, denen Deutschlands Schicksal in die Hände gegeben ist, wirklich ernst ist, ganz energisch durchzugreifen, nicht nur das Uebel zu beseitigen, sondern auch den Herd der Krankheit, aus dem die Kalamität entstand, endgültig auszurotten. Für eine verantwortungsbewußte Mehrheit des Reichstages mußte es daher eine Selbstverständlichkeit sein, die Regierung des Reiches bei diesem rettenden Versuch nicht im Stich zu lassen. In der Zwischenzeit der letzten Reichstagssitzung bis zur Wiedereinberufung des Parlaments wird das Kabinett jetzt zu beweisen haben, daß es sich bei seinen Vorschlägen nicht nur um Versprechungen handelte, sondern um den Willen, das, was man für gut befunden hat, auch in die Wirklichkeit und zu einer tatsächlichen Rettung der deutschen Finanzen und des brachliegenden deutschen Wirtschaftslebens umzuwandeln.

Der Ausgang der Reichstagsschlacht hat über die praktische Bedeutung für den Bestand des Kabinetts Brüning auch eine andere sehr wesentliche und für die fernere Entwicklung Deutschlands fördernde Tatsache geschaffen. Nämlich die Erkenntnis, daß trotz des Wahlausgangs des 14. September und der durch ihn verursachten Radikalisierung des politischen Lebens die Parlamentsmaschine weiter funktionieren kann. Es wäre übertrieben, diesen Erfolg als eine besondere Ehrenerklärung des neudeutschen Parlamentarismus zu bewerten. Daß er sich dieses Mal behauptet hat, liegt doch zu sehr an der Besonderheit und der Einmaligkeit der augenblicklichen recht wirren und unausgeglichenen Verhältnisse. Immerhin wäre die Ausschaltung des Parlaments mit Hilfe eines von der Verfassung nicht vorgesehenen Mittels eine Belastung des politischen Lebens Deutschlands gewesen, die gerade in diesem Augenblick nicht leicht hätte getragen werden können. Man erinnere sich nur an die Panikstimmung kurz nach dem Bekanntwerden des letzten Wahlergebnisses, an die Bedenken, die im Ausland (leider auch durch deutsche Kopflosigkeit genährt) zu Kreditkündigungen führten und schließlich auch an das völlig sinnlose und die deutsche Wirtschaft schädigende Verhalten der allzu Aengstlichen, die ihr Kapital ins Ausland abzuschieben versuchten. Schon um dieser Nervosität und übertriebenen Unsicherheit ein Ende zu machen, war es notwendig, daß der Reichstag durch sein Verhalten eine Aktion vermied, die in dieser Zeit politischer Schwarzseherei den Angsthasen nur neue Trümpfe in die Hände gespielt hätte. Das Wesentlichste der Abstimmungen bei der letzten Reichstagssitzung ist also ihre Wirkung, die sie auf die große Oeffentlichkeit Deutschlands und auch des Auslandes ausüben wird. Man ersieht aus ihr, daß ein ernster Wille zur praktischen und zweckdienlichen Arbeit über Radikalismus und leere Schaumschlägerei stets zu siegen vermag. Der Ausgang der Reichstagsdebatte ist daher auch ein Sieg der Vernunft über hohles Kraftmeiertum, der Logik über Phantasterei, der zielsicheren Arbeit über eine Katastrophenpolitik, die selbst nicht weiß, wohin sie zu steuern gedenkt.

Mit Hilfe des Ueberbrückungskredits, den jetzt die Reichsregierung in Anspruch nehmen kann, wird es Deutschland möglich sein, über die nächste Zeit hinweg bis zu dem Termin, an dem die neuen Bestimmungen des Finanzprogramms in Kraft treten, sich durchzuhelfen. Die Zwischenzeit wird die Reichsregierung benutzen können, um all die Vorschläge, die sie für die Rettung der deutschen Finanzen gemacht hat, in handliche und brauchbare Gesetze umzuwandeln. Daß sie dies nun in einem gewissen Einvernehmen mit der Mehrheit des Parlaments tun kann, ist für das Kabinett Brüning ein moralisches Plus, das sich nicht nur auf seine Stellung zur deutschen politischen Oeffentlichkeit, sondern auch auf sein Ansehen im Ausland auswirken muß.

Gerade dieses Ausland hat aus den Vorgängen der letzten Wochen in Deutschland, wenn es guten Willens ist, etwas lernen können. Das Wahlergebnis, die Radikalisierung der politischen Verhältnisse, die durch die verstärkte Wirtschaftskrise, die Kapitalflucht, das steigende Arbeitslosenheer, alle diese Erscheinungen eines wirklich kranken und in seinen Grundlagen erschütterten Staatswesens müssen dem Ausland den Beweis erbracht haben, daß das deutsche Volk bei der Erfüllung seiner ihm in Versailles auferlegten finanziellen Zwangsverpflichtungen jetzt wirklich bis an die Grenzen des Menschenmöglichen gegangen ist. Daß die Erscheinungen, die sich in den traurigen und bitteren Krawallszenen vor dem Reichstag so demonstrativ geäußert haben, nicht aus Gründen politischer Machenschaften künstlich konstruiert sein konnten, kann sich schließlich jeder Mensch sagen, der nur einigermaßen in den augenblicklichen finanziellen und politischen Wirren Deutschlands Bescheid weiß. Hier kämpft ein Volk um seine letzten Existenzmöglichkeiten. Die Bitterkeit und die Verzweiflung dieses Kampfes entsprechen dem Zwang, der ihn diktierte. Eine drohende Hand hat allerlei Zeichen an den Horizont der Weltpolitik gemalt. Wer lesen kann, richtig lesen kann, wird diese Zeichen verstanden haben. Man soll nun handeln, ehe es zu spät ist.

Beginn der Ausschußarbeiten

Unsichere Mehrheitsverhältnisse

vdz. **Berlin**, 20. Okt. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) zusammengetreten war, erstattete Reichsaußenminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Am Mittwoch, dem 29. Oktober, wird sich der Auswärtige Ausschuß mit den Anträgen über die Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Youngplanes befassen. Es handelt sich um den kommunistischen Antrag, alle Zahlungen mit sofortiger Wirkung einzustellen, um den Antrag der Nationalsozialisten, unverzüglich die nötigen Schritte zur Aufhebung des Versailler Vertrages und der Tributverträge zu unternehmen, um den Antrag der Christlich-Sozialen, baldmöglichst in Verhandlungen über eine Revision des Youngplans einzutreten, um den Antrag des Landvolks, die im Youngplan vorgesehenen Schutz- und Revisionsmöglichkeiten sofort zu ergreifen und darüber hinaus die völlige Beseitigung der Reparationslasten mit größtem Nachdruck in Angriff zu nehmen und um den Antrag der Wirtschaftspartei, sämtliche im Youngplan vorgesehenen Maßnahmen zur unverzüglichen Herbeiführung eines Zahlungsaufschubs einzuleiten, sowie unverzüglich eine Denkschrift über die bisherigen deutschen Leistungen vorzulegen.

In diesem Zusammenhang ist die Zusammensetzung des neuen Auswärtigen Ausschusses von Interesse. Der Auswärtige Ausschuß hat 28 Mitglieder. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten 7, auf die Nationalsozialisten 6, auf die Kommunisten 4, auf das Zentrum 3, auf die Deutschnationalen 2, auf die Deutsche Volkspartei 1, auf das Deutsche Landvolk 2, auf die Wirtschaftspartei 1, auf den Christlich-Sozialen Volksdienst 1, auf die Bayrische Volkspartei 1. Bemerkenswert ist, daß infolge der Schlüsselung das Landvolk im Auswärtigen Ausschuß einen Abgeordneten mehr als die Deutsche Volkspartei hat, obwohl die Landvolkpartei mit Einschluß der deutschen Bauern noch um 2 Mitglieder kleiner ist als die Deutsche Volkspartei.

Von den 28 Ausschußmitgliedern verfügen die Regierungsparteien nur über 6. Rechnet man hierzu die 7 Sozialdemokraten, dann sind 13 Abgeordnete im Ausschuß, die die Außenpolitik der Regierung unterstützen. Diesen stehen 15 Abgeordnete der Opposition, die also über die Mehrheit verfügen, gegenüber. Selbst wenn man den Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, was nicht unbedingt der Fall ist, den Regierungsparteien hinzurechnet, ist das Stimmenverhältnis 14 : 14, also Stimmengleichheit. Mit Stimmengleichheit gefaßte Beschlüsse gelten bekanntlich als abgelehnt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags, der die Notverordnungen zu beraten hat, ist bisher zu einer Sitzung nicht einberufen. Auch hier ist aber die Zusammensetzung des Ausschusses interessant. Vorsitzender ist Abg. Heimann (Soz.). Dem Ausschuß gehören an: 9 Sozialdemokraten, 7 Nationalsozialisten, 5 Kommunisten, 4 Zentrumsabgeordnete, 3 Deutschnationale, 2 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, 2 Vertreter des Deutschen Landvolks, 1 Vertreter der Wirtschaftspartei, ein Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes und ein Vertreter der Bayrischen Volkspartei. Von den 35 Mitgliedern des Ausschusses verfügen die Regierungsparteien über 8. Unter Hinzurechnung der Sozialdemokraten und des Volksdienstes sind für die Regierung 18 Stimmen, also gerade die Mehrheit, vorhanden.

Die Staatspartei ist in keinem der Ausschüsse vertreten, da sie nicht Fraktionsstärke hat.

Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, dem sogenannten Ueberwachungsausschuß, haben nach der Schlüsselung die Nationalsozialisten den Vorsitz, für den Abgeordneten Strasser vorgeschlagen ist. Nach der Ankündigung des Abgeordneten Strasser in der Sonnabendsitzung des Reichstags ist auch mit dem Zusammentritt dieses Ausschusses in nächster Zeit zu rechnen.

Das geschändete Hindenburgbild

Ein Teilnehmer des Bubenstreiches verhaftet.

wtb. **Berlin**, 20. Okt. Die Justizpressestelle teilt mit: Bekanntlich wurde ein Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg, das in einer Gastwirtschaft in Nehrow, Kreis Niederbarnim, hing, am 4. 6. 1930 von Teilnehmern eines Propaganda-Umzuges der N. S. D. A. P. beschädigt. Das Bild wurde von seinem Platz herabgenommen und an einem Abtritt aufgehängt. Nachdem zunächst die Augen ausgestochen waren, wurde das Bild zerrissen und die zusammengeknüllten Reste unter dem Ruf: „Das ist der Retter Ostpreußens!" verbrannt.

Seit einiger Zeit wird wegen dieser Tat gegen mehrere Teilnehmer an diesem Umzug die Voruntersuchung beim Landgericht II geführt. Am 14. 10. 1930 ist auf den Haftbefehl des Untersuchungsrichters der Angeschuldigte Günz in Gottesberg in Niederschlesien verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter hat die Ueberführung in das hiesige Untersuchungsgefängnis veranlaßt.

Anschlag auf einen Journalisten

cnb. **Hamburg**, 20. Okt. Auf einen Hamburger Journalisten, den Gerichtsberichterstatter eines hiesigen Blattes, ist am Montag morgen ein Anschlag verübt worden. Als er seine Wohnung im Stadtteil Winterhude verlassen wollte, trat ihm auf der Treppe ein junger Mann entgegen und gab mehrere Schüsse ab. Es handelt sich um Patronen, die Tränengas enthielten. Der Überfallene hat leichte Augenverletzungen erlitten. Der Täter flüchtete sofort und wurde von Polizeibeamten verfolgt. In einem Fabrikbetrieb in der Flotowstraße nahm man einen 17jährigen Maurerlehrling Kurt J. fest, der im Verdacht steht, der Täter zu sein. Der Verhaftete verweigert bisher jede Auskunft. Waffen wurden bei ihm nicht gefunden, doch scheint der junge Mann auf der Flucht einen Hammer von sich geworfen zu haben, so daß man auf einen Raubüberfall schließen darf.

Wie wir von der Schriftleitung des Blattes erfahren, an dem der Überfallene mitarbeitet, dürfte der Anschlag im Zusammenhang mit der Berichterstattertätigkeit des Journalisten stehen, der bereits seit einiger Zeit mehrfach Drohbriefe erhalten hatte und von verdächtigen Personen aufgesucht worden war.

Einspruch gegen Reichstagsvertagung

Ein Schritt der Landvolkfraktion.

cnb. **Berlin**, 20. Okt. Die Reichsgeschäftsstelle der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei teilt mit:

Die Reichstagsfraktion Deutsches Landvolk hat in ihrer heutigen Fraktionssitzung erneut Einspruch gegen die Vertagung des Reichstags erhoben und beim Reichstagspräsidenten sofortige Einberufung des Reichstags gefordert.

Gleichzeitig wurde beschlossen, in persönlicher Aussprache des Vorstandes der Fraktion mit dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten diesen Schritt zu begründen. Die Fraktion sieht sich hierzu insbesondere dadurch veranlaßt, daß der Reichstag eine Reihe wichtiger Forderungen der Landwirtschaft zur Behebung der wachsenden Agrarnot unerledigt gelassen hat.

Die Fraktion hat sich heute ferner mit den letzten Beschlüssen des Reichstags beschäftigt. Wie von der Geschäftsstelle der Partei mitgeteilt wird, herrscht in der Fraktion vollste Einmütigkeit in der Beurteilung der hierdurch geschaffenen Lage, die das Kabinett Brüning in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie nunmehr in aller Oeffentlichkeit erwiesen habe. Die Fraktion sehe infolge dieser verstärkten Verbindung des Kabinetts Brüning mit der sozialdemokratischen Partei die Unmöglichkeit der Lösung der wirtschaftlichen und außenpolitischen Aufgaben im Sinne der Landvolkauffassung. Die Landvolkpartei bringt daher unter Aufrechterhaltung ihres Vertrauens zu Minister Schiele ihre Forderung nach einer grundsätzlichen Umbildung des Kabinetts unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses zum Ausdruck.

Diätenkürzung in Preußen

vdz. **Berlin**, 20. Okt. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Montag abend mit den Anträgen auf Kürzung der Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Landtages. Es fand ein Antrag Annahme, den Präsidenten des Landtages zu ersuchen, die Kasse des Landtages anzuweisen, die Aufwandsentschädigung für Landtagsmitglieder vom 1. November 1930 ab um 20 Proz. und die Entschädigung für Ausschußsitzungen an plenarsitzungsfreien Tagen unter Berücksichtigung der Herabsetzung um 50 Proz. bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung zur kürzen.

Die Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über das Arbeitszeitabkommen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Anfang November wird vor dem Schlichter verhandelt werden.

Der Landesverband Baden der Demokratischen Partei faßte auf seiner am Sonntag in Offenburg abgehaltenen Tagung einstimmig den Beschluß, die badische demokratische Partei in die Staatspartei zu überführen.

Der Reichsarbeitsminister sondiert

Die Lage im Berliner Metallkonflikt.

cnb. **Berlin**, 20. Okt. (Eig. Meldg.) In politischen Kreisen wendet sich jetzt das Hauptinteresse naturgemäß der Frage zu, wie die Lösung des Konflikts in der Berliner Metallindustrie gefunden werden kann. Die Entschließung des Reichstages, in der der Reichsarbeitsminister ersucht wird, den Schiedsspruch nicht für verbindlich zu erklären, hat eine neue Lage geschaffen. Im Reichsarbeitsministerium ist heute vormittag die Frage geprüft worden, welche juristische Bedeutung dieser Beschluß hat. Man ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß er keine gesetzgeberische Kraft hat. Auf der andern Seite steht der Reichsarbeitsminister aber auf dem Standpunkt, daß er einen mit Mehrheit zustande gekommenen Beschluß des Reichstages nicht einfach ignorieren kann, besonders da die ganze Frage nicht nur von der juristischen, sondern auch von der politischen und wirtschaftlichen Seite aus angesehen werden muß. Wenn der Reichsarbeitsminister ohne weiteres den formalen Weg der Nachverhandlungen gehen würde, so dürfte er sehr schnell vor der Frage stehen, ob er den Schiedsspruch für verbindlich erklären will oder nicht, denn es herrscht in unterrichteten Kreisen kein Zweifel darüber, daß die Nachverhandlungen ergebnislos verlaufen würden. Es sind deshalb Sondierungen eingeleitet worden, durch die der Reichsarbeitsminister sich zunächst einmal über den Standpunkt und die Wünsche der beiden Parteien informieren will, um festzustellen, wie weit doch die Möglichkeit besteht, eine Lösung herbeizuführen, die beiden Seiten wenigstens zum Teil gerecht wird. Zu diesen Sondierungen gehören auch Besprechungen, die Dr. Stegerwald bereits gestern mit Vertretern der freien und christlichen Gewerkschaften hatte, wobei es selbstverständlich ist, daß diese Fühlungnahme auch auf die Arbeitgeber erstreckt wird. Sobald der Arbeitsminister auf diese Weise einen genauen Überblick gewonnen hat, wird er die Einladung zu den Nachverhandlungen herausgehen lassen. Es ist anzunehmen, daß sie in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden werden. Dabei werden gewiß neue Vergleichsvorschläge unterbreitet. Die Aussichten einer Einigung werden jedoch recht skeptisch beurteilt, besonders von den Arbeitgebern

Schweres Autounglück bei Koblenz

Zwei Todesopfer.

Auf der linksrheinischen Landstraße zwischen Koblenz und Rhens geriet am Sonntag ein Personenauto in schneller Fahrt von der Landstraße ab, durchbrach das Straßengeländer und stürzte auf die Gleise der Eisenbahnstrecke Koblenz—Mainz. Im gleichen Augenblick brauste aus der Richtung Koblenz ein Eilgüterzug heran, der das Auto erfaßte und es mit seinen beiden Insassen etwa 150 Meter weit schleifte. Der Führer des Autos, ein 24jähriger Fabrikantensohn aus Niederlahnstein, konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Mitfahrer, ein Bankbeamter aus Oberlahnstein, wurde mit schweren Verletzungen in ein Koblenzer Krankenhaus eingeliefert, wo er wenige Stunden später starb. Der Zugverkehr zwischen Koblenz und Bingen wurde durch den Unfall längere Zeit lahmgelegt.

Kleine Meldungen

Die Verhandlungen zwischen der sächsischen Regierung und dem Reichsverkehrsministerium haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die Sperre des Dresdner Flughafens vorläufig wieder aufgehoben und der regelmäßige Streckenverkehr wieder aufgenommen werden kann. Lediglich einige neuere Flugzeugmuster werden bis auf weiteres Drsden noch nicht anfliegen können.

Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch.

Die sozialdemokratische Fraktion des braunschweigischen Landtags hat die sofortige Einberufung des Landtags verlangt und eine Große Anfrage zu der Angelegenheit des Ministers Dr. Franzen eingebracht.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat gestern den Abg. Dr. Dingeldey zum stellvertretenden Parteivorsitzenden gewählt. Damit führt Dr. Dingeldey während des Urlaubs von Dr. Scholz nicht nur die Reichstagsfraktion, sondern auch die Parteigeschäfte.

Päpstlicher Dispens für Prinzessin Giovanna.

wtb. **Stadt Vatikan**, 20. Okt. Das päpstliche Schriftstück, das die Dispenserteilung für die Hochzeit des Königs Boris von Bulgarien und der Prinzessin Giovanna enthält und von der Prinzessin persönlich angefordert worden war, ist dem italienischen Hof zugestellt worden. In dem Schreiben wird der Dispens unter den vom kanonischen Recht gestellten Bedingungen erteilt. König Boris von Bulgarien gehört bekanntlich zur griechisch-katholischen Kirche, während seine Braut, die Tochter des Königs von Italien, römisch-katholisch ist.

*

Explosion auf einem Tankschiff.

wtb. **Tron (New York)**, 20. Okt. Auf einem im Hudsonfluß am Pier liegenden Gasolin-Tankdampfer ereignete sich heute eine Explosion, durch die zwei Mann der Besatzung getötet und zwei schwer verletzt wurden. Zwei neben dem Tankschiff liegende Schlepper wurden zerstört. Die Gewalt der Explosion war derart, daß die ganze Stadt erschüttert wurde und tausende von Fensterscheiben in Trümmer gingen. In der Nachbarschaft der Explosionsstelle brach eine Panik aus, und Dutzende geängstigter Mütter eilten nach der nahe gelegenen Schule, da sie fürchteten, daß das Schulgebäude zerstört worden sei.

*

Ein sensationeller Medizinskandal ist in Budapest enthüllt. Dort haben danach mehrfach amerikanische Teilnehmer an ärztlichen Fortbildungskursen „Operationen gekauft", ohne die für die Vornahme der fraglichen Operationen notwendigen Fachkenntnisse bereits zu besitzen. Zehn Bauchschnitte kosteten zwischen 40—50 000 Pengö (23—35 000 RM.).

Schweres Unglück bei einem Schulausflug

Eine Schulklasse unter der Hochspannungsleitung. Zwei Todesopfer.

wtb. **Hagen**, 20. Okt. **Durch das plötzliche Reißen einer Hochspannungsleitung ereignete sich heute am Stausee bei Hengstey ein schweres Unglück. Die 37jährige Lehrerin Evertsberg befand sich gerade während eines Schulausfluges mit einer Klasse der hiesigen Volksschule auf dem Wege vom Strandhaus zum Inselgasthaus, als die Drähte zur Erde fielen. Die Lehrerin und ein 8jähriges Mädchen wurden durch den elektrischen Strom sofort getötet. Eine weitere Schülerin mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei Mädchen erlitten leichtere Verletzungen.**

Kampf mit Wilderern.

wtb. **Rüdesheim**, 20. Okt. Zwei Brüder aus dem Orte Stephanshausen wurden von dem Förster aus Johannisberg und einigen Jägern dabei überrascht, wie sie ein Reh aus der von ihnen gestellten Schlinge nehmen wollten. Auf den Anruf des Försters ergaben sich die beiden und ließen sich abführen, während die Jäger auf einem andern Wege zur Ortschaft zurückkehrten. An einer engen Stelle des Waldweges umklammerte plötzlich einer der beiden Wilddiebe den Förster und versuchte, ihm ein Messer in den Rücken zu stoßen. Der Förster erschoß den Wilderer in der Notwehr. Sein Bruder ließ sich willig abführen.

31 Schiffe verbrannt

40 Vermißte.

wtb. **New York**, 20. Okt. **Nach einer Meldung aus Schantung brach in Wutschau in einem Restaurant, das sich auf einem Schiffe befindet, ein Brand aus, der rasch auf andere Schiffe übersprang. 30 chinesische Schiffe wurden zerstört. Hunderte von Chinesen sprangen von den brennenden Fahrzeugen ins Wasser. Ein Teil von ihnen erreichte schwimmend das Ufer, die andern wurden von Helfern aus dem Wasser geborgen. Von den Personen, die sich an Bord des Schiffsrestaurants befunden hatten, werden 40 vermißt. Man glaubt, daß sie entweder verbrannt oder ertrunken sind.**

Raubüberfall auf einen Postzug

Auf einen Personenzug wurde am Sonnabend in den späten Abendstunden in der Nähe Striegaus ein Raubüberfall verübt. Als der Zug gerade den Bahnhof Rohnstock verlassen hatte, sprangen zwei maskierte Männer auf den Postwagen, schlugen den dort anwesenden Oberpostschaffner nieder, knebelten ihn und raubten 9500 Reichsmark in bar. Darauf sprangen die Räuber wieder vom Zuge ab und sind unerkannt entkommen.



Lippe-Land

Was wird bezweckt?

Als vor etwa zwei Jahren der damalige Vorsitzende des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei seinen Rücktritt erklärte, ließ sich nach unserer Erinnerung der langjährige parlamentarische und politische Führer der Landespartei, Herr Richard Müller, trotz schwerwiegender persönlicher Gründe zur vorübergehenden Uebernahme des Vorsitzes bewegen. Die Amtsführung suchte man, wie wir damals hörten, Herrn Müller dadurch zu erleichtern, daß sich Herr Ober-Sundermeyer bis auf weiteres zur Uebernahme des geschäftsführenden Vorsitzes bereit erklärte. Beide Herren haben bei der Uebernahme ihrer Aemter und auch später nach unserer bestimmtesten Information immer wieder erklärt, daß die Landespartei baldigst für einen Ersatz Sorge tragen möge. Wer den großen Umfang der Berufs- und Dienstgeschäfte beider Herren kennt, weiß, daß es ihnen in der Tat unmöglich ist, neben diesen Verpflichtungen auch noch eine Fülle von Parteigeschäften zu übernehmen. Es waren also ausschließlich persönlich-berufliche Gründe, die Herrn Müller und Herrn Ober-Sundermeyer veranlaßt haben, die Niederlegung der Parteiämter anzukündigen bezw. zu vollziehen. Herr Müller hat erklärt, daß er bis zur Jahreswende im Amte bleibe, und Herr Ober-Sundermeyer hat vorgeschlagen, statt seiner schon jetzt Herrn Kesting-Pivitsheide als geschäftsführenden Vorsitzenden zu wählen. Einstimmig hat der Landesvertretertag diesen Vorschlag genehmigt. Neben diesen parteiorganisatorischen wurden auch die politischen Entscheidungen einstimmig beschlossen. Kein Mißton, kein Richtungsstreit hat die Verhandlungen nach unseren Informationen getrübt.

Der „Lippischen Tages-Zeitung" blieb es vorbehalten, aus diesen rein geschäftlichen Ereignissen eine politische „Umgruppierung in der Deutschen Volkspartei zu folgern, sie schreibt:

> Damit ist zweifellos die Umgruppierung innerhalb der Deutschen Volkspartei zum Abschluß gebracht, die ihren Ursprung hatte in der bekannten Rede des Herrn Staercke im Sommer 1926 in Pivitsheide und seinem Übertritt zur Partei, und die sich dann weiter fortsetzte in den Meinungsverschiedenheiten, die Anfang 1929 zum Rücktritt des damaligen Parteivorsitzenden, des Herrn Rechtsanwalt Schnitger, führten.
> Wir möchten betonen, daß das Abtreten der beiden Herren aus den Reihen der volksparteilichen Führung ein nicht zu unterschätzender und heute noch nicht zu übersehender Verlust ist.
> Der Rücktritt der Herren Müller und Ober-Sundermeyer ist zweifellos als ein Zeichen dafür zu werten, daß die Richtung und Strömung innerhalb der Volkspartei in Lippe die Oberhand erhalten hat, die unter Führung des Herrn Staercke sowohl in ihrer Anpassungsfähigkeit an die politischen Ereignisse als auch in der Erkenntnis und Ausschöpfung der politischen Situationen eine sehr starke Beweglichkeit zeigt.

Daß der tatsächliche Verlauf der letzten Entwickelungen diesen Folgerungen des deutschnationalen Organs keine Stütze gibt, haben wir Eingangs dargetan. Die „Ausschöpfung der politischen Situationen", sollte im übrigen das elementarste sein, was von Politikern verlangt werden kann.

Ausgestoßen!

Im „Westfälischen Beobachter" vom 18. Okt. lesen wir folgende

Bekanntmachung:

Herr Reinhold Winkelmann ist, seinem bevorstehenden Ausschluß zuvorkommend, aus der N. S. D. A. P. ausgetreten. Wir bringen dieses hiermit zur Kenntnis und verweisen außerdem darauf, daß Winkelmann durch seinen Besuch bei dem marxistischen Vorsitzenden des Landespräsidiums, Drake, sich selbst sein Urteil gesprochen hat.

Wir haben mit Winkelmann nichts mehr zu schaffen und warnen alle Pgg. und Freunde davor, sich mit ihm zu befassen. Mitglieder der N. S. D. A. P., die dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden gleichfalls ausgeschlossen.

Diese Bekanntmachung erfolgt auf Anordnung der Gauleitung.

Dr. Fuhrmann, Bezirksleiter Lippe.

Es fehlt nur noch, daß Winkelmann für vogelfrei erklärt wird. Sonst aber läßt die Bekanntmachung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Am 11. Oktober wurde der Verfehmte in demselben Blatt noch rühmlichst erwähnt:

> Am 5. Oktober sprach Pg. Winkelmann in Wöbbel und hat es verstanden, die Besucher mit seiner Rede voll und ganz zu fesseln. Einige Zwischenrufer wurden glatt abgefertigt. Trotz mehrmaliger Aufforderung zur Diskussion zogen es die anwesenden Sozialdemokraten und Kommunisten vor, zu kneifen. Guter Kampfschatz, sowie Umsatz von Zeitungen und einige Neuaufnahmen bewiesen, daß es auch in Wöbbel weiter vorwärts geht.

Und acht Tage später dieser fürchterliche Bannstrahl. Welch eine Wendung!

Barntrups Bürgermeister verunglückt

Bürgermeister Hebrock aus Barntrup wurde am Sonnabend nachmittag das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles. Er hatte sich mit mehreren Jagdgenossen auf Hühnerjagd begeben. Beim Abstreifen einer großen Hecke im Langen Grund ging dem Oberbahnmeister Bartels, der an der andern Seite der Hecke stand, plötzlich aus unbekannter Ursache ein Schuß los. Die Schrotladung drang dem Bürgermeister in Kopf und Hals und verletzte ihn am linken Auge schwer. Im Landeskrankenhaus stellte man fest, daß dem Bedauernswerten Schrotkörner auch in beide Augen gedrungen waren, so daß die Gefahr einer Erblindung besteht.

Der Vorfall hat in Barntrup lebhafte Teilnahme hervorgerufen. Der unglückliche Schütze versichert, daß er den Bürgermeister in einer anderen Richtung gewähnt habe und nur durch einen eigenartigen Zufall der losgegangene Schuß sein Opfer fand. Man kann nur wünschen, daß es der Kunst der Aerzte gelingt, Herrn Bürgermeister Hebrock, der sich im ganzen lippischen Lande Achtung und Wertschätzung erfreut, das Augenlicht zu erhalten.

Wer hilft weiter?

Von der Geschäftsstelle des Lippischen Landbundes werden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten:

Die Vor- und Ausschachtungsarbeiten für den Neubau unseres abgebrannten Mitgliedes Redeker auf der Hasenbrede bei Lemgo sind nun so weit gediehen, daß mit dem Wiederaufbau der Besitzung begonnen werden konnte. Da richte ich denn in seinem Namen die Bitte an alle diejenigen, welche sich schon bereit erklärt haben, ihn durch das Fahren von Baumaterial zu unterstützen, mit der Anfuhr von Steinen jetzt zu beginnen, damit Wohnhaus und Stallung so schnell wie möglich wieder in die Höhe kommen. Unsere Mitglieder in der Nähe Redekers sind mit einer Ausnahme Kuhbauern, die bei aller Bereitwilligkeit zur Mithilfe, schwere Fuhren nicht leisten können. Deshalb wende ich mich denn in erster Linie an unsere Pferdebesitzer in der näheren und weiteren Umgegend Lemgos. Um die Anfuhr nach Möglichkeit bequem zu gestalten, ist vorgesehen, daß die Steine entweder von der Lippischen Tonwarenfabrik Dörentrup oder von der Ziegelei des Herrn Austermann in Entrup, ferner von der Ziegelei des Herrn Krüger-Lemgo, Steinstoß, abgefahren werden können. Da reichliches Material überall vorhanden ist, genügt es, wenn beim Abholen gesagt wird, daß die Steine für Herrn Redeker, Hasenbrede Nr. 117, bestimmt seien. Da ich die Bereitwilligkeit unserer Mitglieder im ganzen Lipperlande, für ihre unverschuldet in harte Not gekommenen Berufskollegen nach Möglichkeit einzutreten, schon oft genug erprobt habe, so hoffe ich, auch in diesem Falle keine Fehlbitte zu tun, zumal es sich um einen Mann handelt, der in seinem Leben stets einen schweren Kampf zu bestehen hatte und vom Schicksal oft schwer und hart heimgesucht wurde.

Die Anfuhr erfolgt am besten auf dem Weißen Wege, der sich ungefähr 40 Meter von dem Gasthofe „Nachtigall" abzweigt. Der Weiße Weg ist gut zu befahren und hat bis zur Köllingschen Stätte nur eine einzige mittlere Steigung. Etwas oberhalb dieser Stätte zweigt sich der Weg ab nach dem Neubau, der ungefähr 250 Meter unterhalb der Brandstätte aufgeführt wird. Es dürfte ratsam sein, für zwei Pferde nicht mehr als 500 Steine und für einen Vierspänner nicht mehr als 800 Steine zu laden. Es ist dafür Sorge getragen, daß beim Abladen der Steine Hilfe geleistet wird.

Maertens.

— **Der Landtag** tritt heute vormittag 10 Uhr zu seiner Herbsttagung zusammen. Außer dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das als wichtigste Vorlage erledigt werden muß, werden auch die verschiedenen Anträge auf Landtagsauflösung in einer der ersten Sitzungen zur Debatte stehen.

— **Amerikaflug des Dornier-Flugschiffes Do. X.** Das Dornier-Flugschiff „Do. X" soll bei seinem voraussichtlich am 3. November in Lissabon beginnenden Amerikaflug zur Postbeförderung benutzt werden. Zugelassen sind gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gr. und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Die Gesamtgebühr beträgt 6 RM. für einen Brief und 4 RM. für eine Postkarte. Die Sendungen müssen die Anschrift des Absenders tragen und auf der Anschriftseite mit dem Vermerk „Mit Flugschiff Do. X nach Amerika" versehen sein. Sie sind in freigemachten Umschlag — Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs — an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) einzusenden. Die Anschrift auf dem Umschlag hat zu lauten: „Sendungen für den Amerikaflug des Flugschiffes Do. X — Postamt Friedrichshafen (Bodensee). Die Umschlagsendungen müssen ebenfalls die Anschrift des Absenders tragen und bis spätestens 30. Oktober um 20 Uhr beim Postamt in Friedrichshafen vorliegen. Die für den Amerikaflug des „Do. X" bestimmten Sendungen erhalten den Abdruck eines Sonderstempels mit der Inschrift „Erster Ueberseeflug Europa—Amerika des Flugschiffes Do. X". Während des Fluges wird eine Postschiffstelle an Bord des Flugschiffs Postsendungen unter denselben Bedingungen annehmen. Bei diesen Sendungen werden die Freimarken mit dem Aufgabestempel der Hilfsstelle „Dornier-Flugschiff Do. X — D 1929" entwertet, außerdem erhalten die Sendungen den Abdruck des erwähnten Sonderstempels.

Die Durchführung der kommunalen Sparmaßnahmen

Zwar wird demnächst infolge der Gehaltssenkungsaktion der Personalaufwand der Gemeinden eine Verringerung erfahren; dafür werden aber Ausfälle entstehen durch die Kürzung der Reichssteuerüberweisungen: ob die Senkung der Gewerbe- und Grundsteuer um je 200 Millionen Mark (bisheriges Aufkommen 2200 Millionen Mark gegenüber 600 Millionen Mark in der Vorkriegszeit), die Rückläufigkeit sämtlicher kommunalen Steuern, Tarife usw., durch die Ueberweisungen aus der Hauszinssteuer und durch andere Einnahmen ausgeglichen werden können, ist fraglich. Der stärkste Ausfall wird aber kommen aus den Wohlfahrtsetats. Vom 1. April 1928 bis 1. Oktober 1930 hat sich erhöht die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Köln von 6500 auf 15 000, in Düsseldorf von 2300 auf 8000, in Wuppertal von 650 auf 6400, in Oberhausen von 400 auf 4070, in Solingen von 163 auf 2100, in Mülheim-Ruhr von 350 auf 2400 usw.; bereits heute lassen sich Ueberschreitungen der Haushaltspläne für Wohlfahrtszwecke voraussehen in Köln nun 8,7 Millionen Mark, Essen 5,6 Millionen Mark, Düsseldorf 5,5 Millionen Mark, Duisburg-Hamborn 6 Millionen Mark usw. Auch durch die gesteigerten Ausgaben für Zinsverpflichtungen (jetzt schon wieder 9 bis 10 Prozent für kurzfristige Darlehen gegen 6 bis 7 Prozent im Sommer) werden höhere Summen erforderlich, nachdem von der sog. Umschuldungsaktion bis Ende August nur 230 bis 250 Millionen Mark erfaßt worden sind.

Angesichts dieser Entwicklung hat sich das Tempo der kommunalen Sparmaßnahmen etwas beschleunigt, nachdem die Aufsichtsbehörde allerdings mitunter recht nachdrücklich eingegriffen hat. So hat z. B. für die Stadt Breslau der Bezirksausschuß Gehaltskürzungen gegen 2335 Beamte und Angestellte aller Gehaltsgruppen ausgesprochen, die zu hoch eingestuft waren. Für eine Anzahl Gemeinden mußte durch die Aufsichtsbehörde ein Zwangsetat aufgestellt werden, obwohl eine solche Flucht aus der Verantwortung wenig geeignet ist, für den Gedanken der Selbstverwaltung zu werben; durch Zwangsetat sind zwar in mehreren Fällen (z. B. in Andernach und in Hattingen) die Steuern auch erhöht bzw. in Höhe der Verwaltungsvorschläge festgesetzt worden; in anderen Fällen jedoch (z. B. in Dortmund) hat der Regierungskommissar sehr erhebliche Abstriche vorgenommen; für eine Reihe von Städten (z. B. Hagen) ist noch in der letzten Zeit das Einschreiten der Aufsichtsbehörde gefordert worden. Auch zu einem Abbau von Beamtenstellen haben sich einige Kommunen entschließen müssen; die Stadtverordnetenversammlung von Hemer i. Westf. z. B. hat einen Beschluß auf mindestens 10prozentigen Abbau der planmäßigen Stellen gefaßt; andere Städte haben durch Umorganisierung der Verwaltung einen Abbau von Beamtenstellen vorgenommen. Sehr entschieden sind die Maßnahmen mancher Kommunen in Bezug auf Kürzung auch bereits bewilligter Ausgaben; in Duisburg sind 25 Proz. aller Ausgabenkredite gesperrt worden; Herne will 20 Proz. der Etatansätze einsparen; ähnliche Verfügungen haben auch Essen und andere Städte erlassen. Besonders begrüßenswert sind die Beschlüsse, die eine Einschränkung der Repräsentationsausgaben vorsehen, wie sie z. B. von der Bürgermeisterkonferenz des Regierungsbez. Münster gefaßt worden sind. In einigen Städten sind von den Beamten freiwillige Gehaltskürzungen vorgenommen (z. B. Uerdingen von 1 bis 5 Proz. für soziale Nothilfe); anderorts sind Kürzungen der Gehälter der leitenden Beamten erfolgt; für andere Gegenden (z. B. für das Ruhrrevier) schweben Verhandlungen dieser Art noch.

Die Härten dieser Sparmaßnahmen hätten sich vermeiden lassen, wenn nicht die Kommunen bis vor kurzem allen gut gemeinten Mahnungen und Warnungen sich verschlossen hätten. Je länger an sich notwendige Sparmaßnahmen aufgeschoben werden, desto härter fallen sie später zwangsläufig aus. Gerade die Verschleppung an sich schon lange notwendiger Maßnahmen wird zu noch weiteren Sparaktionen führen, die über das jetzige Maß noch um ein sehr Erhebliches hinausgehen werden und die wahrscheinlich auch vor der Abstoßung überflüssigen oder rentablen Kommunalbesitzes nicht werden Halt machen können.

Detmold

— **Verhaftet** und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde gestern ein Kaufmann, der sich einige Tage in Detmold aufhielt. Dem Verhafteten wird Betrug zur Last gelegt.

— **Die Herabsetzung der Kassenbeiträge** ist mit Wirkung vom 13. dieses Monats vom Vorstand und Ausschuß der Innungskrankenkasse des Baugewerkenamts Detmold beschlossen worden. Die Beiträge sind von 4½ Proz. auf 4 Prozent des Grundlohnes ermäßigt unter Beibehaltung von Mehrleistungen. Diese Kasse hebt damit wohl den geringsten Beitragssatz in Lippe. Die Entwickelung der Kasse ist günstig.

— **Ein prächtiger Himbeerzweig** mit frischen, süßen Früchten wurde uns gestern von einem Gartenbesitzer in der Langen Straße mit berechtigtem Stolz gezeigt. Das sommerlich milde Wetter der letzten Tage hatte dies kleine Wunder bewirkt.

— **Detmolder Malerschule.** Erfreuliche Erfolge, zu denen wir Glück wünschen, hat die Detmolder Malerschule zu verzeichnen, indem eine Anzahl ihrer Arbeiten von führenden Fachzeitschriften zur Veröffentlichung erworben sind. Bislang erschienen schon 10 der übernommenen Darstellungen im Druck, z. T. im „Fachblatt der Maler", Hamburg, z. T. in der „Mappe" (Georg D. W. Callwey, München). Weitere Entwürfe aus der Detmolder Malerschule bringt demnächst die „Leipziger Malerzeitung".

— **Der Deutsch-Evangelische Frauenbund** weist nochmals auf den am Donnerstag, 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof" in Detmold stattfindenden geselligen Nachmittag hin. Während der gemeinsamen Kaffeetafel findet eine Verlosung statt. Hinterher wird die 1. Vorsitzende über „Deutsches Frauenleben im Mittelalter" sprechen. Alle Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

— **Heinrich Knote in Detmold.** Die nächste Veranstaltung unseres Bildungsvereins ist das Heinrich Knote-Konzert. Es findet am nächsten Montag im Landestheater statt. Man weiß, daß Heinrich Knote in erster Linie Wagner-Sänger ist „mit einem Organ von strahlender Gesundheit", wie Siegfried Wagner zu sagen pflegte. Heinrich Knote war die Zierde der Münchener Hofoper; noch heute ist er ihr Mitglied, wenngleich seine vielen Gastspielreisen ihm auch nur gestatten, gastspielweise in München aufzutreten. Nur mit kurzen Unterbrechungen verließ er das Münchener Engagement: einmal, um nach Würzburg, ein anderes Mal, um nach Hamburg zu gehen, und ein drittes Mal, um dem Rufe unseres jetzigen Mitbürgers, des Herrn Dr. Otto Neumann-Hofer, an das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg, die heutige Städtische Berliner Oper, zu folgen. Im übrigen wird Heinrich Knote hier in Detmold nicht nur Wagner, sondern auch andere Komponisten singen.

— **Deutscher Abend des Stahlhelm!** Am Sonnabend, dem 25. Oktober, 8.15 Uhr abends, veranstaltet der Stahlhelm im „Neuen Krug" einen Deutschen Abend, zu dem die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Unter der Leitung des Herrn Klafft vom Landestheater haben die Proben für die Aufführung eines Bühnenstückes begonnen. Auch wird an diesem Abend über die große Stahlhelmkundgebung am Rhein von berufener Seite berichtet werden. — Die Festfolge, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigt, ist in den Buchhandlungen Ihle & Luwe, Lange Straße, und Fastabend, Paulinenstraße, zum Preise von 50 Pf. zu haben. Der Stahlhelm ladet alle deutschen Männer und Frauen zu diesem Abend herzlich ein.

— **Zirkus Straßburger,** der augenblicklich mit außergewöhnlichem Erfolg in Osnabrück gastiert, wird vom 28. bis einschl. 30. Oktober in Detmold sein großes Weltprogramm vorführen. 150 Pferde, 10 Elefanten, 20 Löwen, 10 Eisbären, 30 Kamele und eine große Fülle exotischer Tiere werden in dem Riesenzelt ihre hohe Schule unter Beweis stellen.

— **Landestheater.** Mittwoch, 22. Okt., 19.45 bis 22 Uhr, geht im Mittwoch-Abonnement zum letzten Male das entzückende Lustspiel „Die Kätzlieder" von Ladislaus Fodor in Szene. Das ohne schweres Problem in amüsantester Form die Frage der wirklichen Ehe aufrollende Lustspiel wurde in jeder Vorstellung aufs herzlichste belacht und mit Beifall überschüttet, der die beteiligte Künstlerschaft an den witzigen, charmanten Vorsätzen auf der Bühne bewies.

Bad Salzuflen

— **Das Referendar-Examen** bestand der Sohn E. des ehemaligen Bürgermeisters Klappert.

— **Milchkontrolle.** Bei der Sonnabend und Montag durchgeführten Milchkontrolle durch die Polizei konnte ein recht befriedigendes Resultat festgestellt werden. Irgend eine Beanstandung war nicht nötig, da jede Probe einen Fettgehalt von mindestens 3,3 bis sogar 4 Prog. aufwies. Die Milch der Domäne Schwaghof wurde mit gut 4 Prog. Fettgehalt als die beste gefunden.

— **Motorradkontrolle.** Gestern abend wurden die durchkommenden Motorräder von der Polizei auf das Vorhandensein eines ordnungsgemäßen Schalldämpfers und die Fahrer auf die Papiere untersucht.

— **Eine Unterkunftslaube** ist oberhalb vom Schwaghof neu aufgestellt worden. Der mit einem Schilfdach versehene Rundbau aus Holz liegt geschützt am Waldesrand und bietet dem Wanderer Schutz und Erholung, sowie einen prächtigen Blick auf das Salzetal.

— **Das Licht-, Luft- und Sonnenbad,** das im vorigen Winter an der Externschen Straße begonnen wurde, wird gegenwärtig weiter ausgeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es schon in nächster Saison der Benutzung übergeben werden kann.

Schötmar

— **Ein Säuglingspflegekursus** beginnt heute abend 7 Uhr im Konfirmandensaal. Er dauert 8 Wochen und findet an jedem Dienstag von 7 bis 8.30 Uhr statt. Veranstalter ist der Evang. Landesverband weibl. Jugend Lippes. Der Preis beträgt 3 RM., für Arbeitslose die Hälfte.

Lage

— **Polizeibericht vom Sonntag.** In der Sonnabendnacht wurde einem Bewohner an der Schötmarschen Straße ein Huhn aus dem Stall gestohlen. — Aus einem benachbarten Garten wurden Birnen vom Baum entwendet. — Das Auto des Herrn Bäckermeisters Heitländer wurde Sonntag abend, als es, von Salzuflen kommend, in die Bredestraße einbiegen wollte, von einem anderen Kraftwagen angefahren. Der Kraftwagen des Herrn H. wurde stark demoliert. Das andere Auto verschwand schnell in der Dunkelheit. — Ein junges Mädchen brach beim Verlassen der „Süßen Ecke" durch einen Fehltritt ein Bein und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Wochenmarktpreise in Lage.** Butter 1,70 M, Eier 14—15 ₰, Blumenkohl 75—85 ₰, Weiß- Spitz- und Rotkohl 6 ₰ je Pfd., Wurzeln 8 ₰, Kartoffeln 5 ₰, Tomaten 45 ₰, Meintrauben 60 ₰, Birnen 10—25 ₰, Äpfel 18—30 ₰, Bananen 60 ₰ je Pfund. Die Preise für die übrigen Produkte bewegten sich in den üblichen Grenzen.

— **Auf dem Gebiet des Bebauungsplanwesens** ist wie das städtische Bauamt mitteilt, insofern eine interessante Feststellung zu treffen, als mit der Regierung (Bauabteilung) vereinbart wurde, das Problem der Umgehungsstraße, insbesondere der Verkehrsstraße Bielefeld—Lage—Lemgo usw. einer Prüfung zu unterziehen. Für Lage ist dieser Fall sehr bedeutungsvoll, da die inneren Stadtstraßen schon heute stark überlastet sind. Für die Öffentlichkeit ist weiter interessant, daß die Reichsbahn zurzeit die Möglichkeit prüft, den schienengleichen Übergang an der Lemgoer Straße durch eine Unterführung zu beseitigen. Städtischerseits sind bestimmte Vorschläge gemacht. Hoffentlich gelingt es, diese schwierige Sache künftighin zu lösen.

— **Der Plattdeutsche Abend der Spielerabteilung der Turngemeinde Lage** hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Die Detmolder Herren Hüttenbernd und Niewöhner ernteten mit ihren humoristischen plattdeutschen Erzählungen den Beifall aller Zuhörer. Der Abend stand unter einem heiteren und guten Stern.

— **Kein Maskenball in diesem Jahre.** Der Maskenball des Gesangvereins „Liedertafel", der alljährlich im Februar in der Turnhalle stattfindet, soll diesmal wegen der allgemeinen Notlage nicht stattfinden.

Horn

— **Vom Unglück verfolgt** wurde am letzten Sonnabend ein hiesiger Händler. Eine am Morgen gekaufte Kuh wurde auf die an der Externsteiner Straße gelegenen Weide getrieben. Nach einiger Zeit teilte ein Bekannter mit, daß das Tier still auf der Erde liege und ihm wohl etwas passiert sei. Schnell fuhr der Händler zur Weide, wo er leider feststellen mußte, daß das Tier ein Bein gebrochen hatte. Nur mit Mühe konnte die Kuh in den Stall geschafft werden, wo der herbeigerufene Tierarzt die sofortige Schlachtung anordnete. Es handelte sich um eine frischmelkende Kuh, die am Nachmittag schon wieder verkauft werden sollte. Als der Kaufliebhaber sich einstellte, war das Tier bereits geschlachtet. Der Händler hat einen erheblichen Verlust erlitten, der besonders heute sehr fühlbar ist. [14

— **Zu begrüßen ist,** daß immer mehr alte Häuser mit der Zeit ein neues Dach erhalten und die so feuergefährlichen Strohdocken unter Ziegelpfannen verschwinden. Augenblicklich wird das Wewelersche Wohnhaus an der Mittelstraße umgedeckt. Es ist zu wünschen, daß die übrigen folgen. Die Brandkassenbeiträge für die umgedeckten Häuser sind ja auch erheblich niedriger. Nachdem der Landtag in früheren Jahren die Umdachungsfrist schon wiederholt verlängert hat, ist mit einer erneuten Fristverlängerung sicher nicht zu rechnen.

— **„Hoch lebe das Handwerk!",** „Von der Wiege bis zum Grabe muß man einen Tischler haben", so und ähnlich lauteten die Inschriften auf den selbstangefertigten Fackeln, die von den Handwerksgesellen auf dem Rundmarsch durch die Stadt am Sonntagabend getragen wurden. Begleitet wurde der Fackelzug von vielen Schaulustigen, besonders Kindern, die ebenfalls am Schluß mit einer Papierfackel folgten. Jeder Berufsstand zeigte seine eigenen Künste. Alle fanden mit ihrer Arbeit viel Anklang. Am Abend trafen sich Meister und Gesellen mit ihren Angehörigen im Vialonschen Saal zu löblichem Tun. In ausgezeichneter Stimmung verliefen die Stunden gar zu schnell. [14

Blomberg

— **Bestandene Prüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Tischlerinnung bestand der Lehrling Karl Meier, Neuetorstraße seine Gesellenprüfung mit „sehr gut". [8

— **Wilde Gerüchte** kursieren hier über einen angeblichen Entführungsversuch an einem zwölfjährigen Mädchen. Am langen Steinweg soll ein Auto gehalten haben, dessen Führer das Mädchen aufforderte, die Mutter, die angeblich im Auto sitzen sollte, zu besuchen. Da das Mädchen jedoch zögerte und die im Wagen sitzende Frau nicht als die Mutter erkannte, soll ihm angeblich ein rötliches Pulver vor die Nase gehalten worden sein. Bei der darauf eintretenden Bewußtlosigkeit soll dann das Auto schnellstens das Weite gesucht haben. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Autobesitzer, ein geborener Holländer, sich mit dem Kinde längere Zeit unterhalten hat. Er soll dann in verschiedenen Geschäften Stahlwaren angeboten haben. Das Auto soll danach noch längere Zeit auf dem Marktplatz geparkt haben. Wenn das zutrifft, erscheinen die Angaben des Mädchens um so zweifelhafter, wie ihnen wohl überhaupt wenig Glauben beizumessen sein dürfte.

Blomberger Bürgerversammlung

Blomberg, 20. Oktober.

Nach langer Unterbrechung fand am Sonnabendabend im Saale des Gasthauses „Zur Burg" (Lücking) eine Versammlung des Blomberger Bürgervereins statt, die gut besucht war und zeigte, daß das Interesse der Bürgerschaft an den städtischen Angelegenheiten sehr rege ist. Der Vorsitzende Hagedorn machte darauf aufmerksam, daß sich im kommenden Winter der Blomberger Bürgerschaft ein reiches Arbeitsfeld biete. Er schlug vor, künftig alle vier Wochen eine Versammlung einzuberufen. Dem Vorschlage wurde zugestimmt. — Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern wurde die Frage über die Besoldung des Bürgermeisters gestellt. Stadtverordnetenvorsteher Lesemann erklärte, daß diese Frage bereits genügend anderweitig erörtert wurde und leider in der jetzigen schweren wirtschaftlichen Zeit noch keine Umgruppierung erfolgen könne. — Bekanntlich schwebt seit Jahren ein Prozeß zwischen der Stadt und dem Bürgermeister a. D. Kottmann. Es wurde hierzu bekanntgegeben, daß neue Zeugenvernehmungen stattfinden sollen, da die Kottmannsche Klage von Celle an das Landgericht zurückgewiesen sei und erneut verhandelt werden soll. Betreffs des Schnatganges wurde gebeten, zukünftig auch die oberen Klassen der Schulen teilnehmen und möglichst die Grenzbegehung Sonntags stattfinden zu lassen. — Mit besonderem Interesse wurde das Wohlfahrtswesen behandelt. Erfreulich zeigte sich allseits das Bestreben, sich restlos einzusetzen für Arbeitsbeschaffung der Erwerbslosen und Ausgesteuerten. Da im kommenden Winter mit einer erheblichen Zahl Ausgesteuerter zu rechnen ist, sind verschiedene Objekte geplant, um produktive Arbeit zu leisten. Das größte Objekt ist der Ausbau der Hohenrenne. Bekanntlich steht der Generalbebauungsplan den Lehmbrink und die Hohenrenne als Hauptdurchgangsstraße Blombergs vor. Um mit der Hurwiedeweie in gleiche Höhe zu kommen, muß eine Höherlegung der Hohenrenne erfolgen, verschiedentlich um ein Meter. Im Interesse der Bauplatzbeschaffung muß die Hurwiede als Straße durchgebaut werden. So ist in erster Linie der Ausbau der Hohenrenne erforderlich. Da jedoch die Mittel zum Straßenausbau von der Stadt nicht bestritten werden können, ist eine Anleihe erforderlich. Die Straßenbaukosten werden nach vorsichtiger Schätzung auf etwa 60 000 RM. veranschlagt. Es wurde weiterhin vorgeschlagen, die vorgesehenen Straßen auf der Mühlenbreite offenzulegen, um auch hier Arbeitsmöglichkeit zu schaffen. Die Stadtvertreter gaben zum Ausdruck, daß das städtische Kollegium keine Gelegenheit vorübergehen lasse, um der allgemeinen Not entgegenzusteuern. — Verurteilt wurde, daß in hiesigen Betrieben vielfach auswärtige Arbeiter beschäftigt werden, wodurch die Blomberger Arbeiterschaft teilweise brotlos gemacht sei. Stadtverordneter Niemeier kritisierte scharf, daß in einem Zeitungsartikel angegeben sei, Blomberg könne mit einem Ueberschuß des Elektrizitätswerkes in Höhe von 40 000 bis 50 000 RM. rechnen. Es ist dies natürlich ausgeschlossen, denn die Einnahmen sind im Haushaltsetat mit 59 300 RM. in Ansatz gebracht und normalerweise ist hierbei solch ein Gewinn nicht zu erzielen. Weiterhin wurde gefordert, daß der Feldeggerserweg, wie überhaupt alle Feldwege ausgebessert werden, ebenso sollen auch die Waldwege berücksichtigt werden.

Zu einer längeren Debatte führte das Wohlfahrtswesen. Hierzu werden die Mittel im laufenden Jahr nicht ausreichen und es erscheint nicht zweifelhaft, ob die schwere wirtschaftliche Lage, durch die der Wohlfahrtsetat im starken Maße belastet wird, die Einführung der Getränkesteuer erforderlich machen wird. Stadtverordnetenvorsteher Lesemann erklärte es für unmöglich, unter den augenblicklichen Verhältnissen eine weitere Belastung der Allgemeinheit zu versuchen. Es wurde Klage geführt, daß das Niedertor eine große Gefahr für den Durchgangsverkehr bilde. Lastzüge der schwersten Art passieren in großer Zahl das Tor und die Hauptstraßen. Im Interesse der Heimatgeschichte und des historischen Werkes ist ein Abbruch selbstverständlich ausgeschlossen. Jedoch muß in irgendeiner Form etwas unternommen werden, um das Verkehrshindernis zu umgehen. Der Generalbebauungsplan sieht bekanntlich Möglichkeiten vor, aber wie überall, bringt auch hier die Kostenfrage die besten Anregungen zum scheitern. Es gilt, gerade dieses Problem zur gegebenen Zeit glücklich zu lösen. — Weiterhin wurde erwähnt, daß vielfach Grenzsteine fehlen. Infolge der Unkosten durch eine Neusetzung wurde vorgeschlagen, die Grenzsteinsetzung auf die Dauer von 4—5 Jahren zu verteilen. — Es ist beabsichtigt, zukünftig öfters Vorträge innerhalb des Vereins stattfinden zu lassen und es wäre im Interesse der Bürgerschaft, hauptsächlich der Gewerbetreibenden erwünscht, falls über wirtschaftliche bzw. steuerliche Fragen referiert würde. Dem Vorschlag wurde zugestimmt. — Die Vereinsstatuten sollen neu durchgearbeitet und der Bürgerverein gerichtlich eingetragen werden. — Warm setzte sich der Stadtv.-Vorsteher Lesemann für das Handwerk ein und schilderte auch hier die starke Arbeitslosigkeit. — Mit Verwunderung wurde es aufgenommen, daß der Nachfolger des verstorbenen Sanitätsrat Dr. Niederbracht, Herr Dr. med. Ruft zur Krankenkassenbehandlung nicht zugelassen ist. Es soll ein Antrag an das Versicherungsamt gestellt werden, daß die Zulassung baldigst erfolgen möge. Vielfach sind die hiesigen Aerzte hauptsächlich durch die arbeitende Bevölkerung in Anspruch genommen. Oftmals ergeben sich jedoch Verstimmungen, über allzulanges Warten der Patienten. Es sei dringend erforderlich, hier Wandel zu schaffen. — Abschließend muß gesagt werden, daß es ein erfreuliches Zeichen war, wie rege die Allgemeinheit sich an den öffentlichen Fragen beteiligte. Und das sicherlich nicht zum Schaden der Stadt und ihrer Einwohner. [s

Verkauf der Meierei Biesterfeld?

Oberhalb Rischenau, auf einer aussichtsreichen Anhöhe am Fuß des Westerberges, mit Blick auf den Schwalenberger Wald, den Rischenauer Talkessel und die nahen Weserhöhen liegt der Stammsitz der Grafenlinie Lippe-Biesterfeld, dessen Meierei die Biesterfelder Linie um 1650 herum von dem Amtmann zu Schwalenberg, Simon von der Lippe, käuflich erwarb, worauf dann später Jobst Hermann ein Herrenhaus erbaute. Im Jahre 1762 wurde der Biesterfelder Paragialbesitz für eine Geldrente an den regierenden Grafen zur Lippe abgetreten, worauf die Biesterfelder Familie nach Oberncassel b. Bonn übersiedelte. Die Meierei wurde dann in einzelnen Flächen an Stückpächter abgegeben, die meistens als Bediente oder Arbeiter dort ansässig gewesen waren, deren Nachkommen teilweise noch heute im Besitz der Pachtung sind. Noch heute wird der Inhaber des größten Pachtgutes „Hofmeister" genannt, obwohl der Pächter Doppenmeier heißt, woraus hervorgeht, daß dieser Inhaber Verwalter und Hofmeister der gräflichen Meierei war. Das Herrenhaus ist nicht mehr vorhanden, nur die „Zehntscheune" mit den großen Kornböden für das ehemalige Zinskorn und mit den breitgewölbten Kellerräumen gibt noch mit ihren dicken Mauern Kunde aus alter Zeit. Auch der große romantische Teich im Westerberge, von dem eine Wasserleitung nach Biesterfeld angelegt war und noch heute benutzt wird, ebenso Reste einer Kastanienallee, die zum Teich führte, und eine schöne, mächtige, unter Naturschutz stehende Linde, nach einer Gräfin „Marienlinde" genannt, ferner knorrige Eichen und idyllische Fischerhe mit malerischen alten Baumgruppen im ehemaligen „Paradies" (Wildpark) und die noch vorhandene „Paradiesmühle" erinnern den aufmerksamen Wanderer und Bewohner an den früheren Grafensitz.

Nach dem Auswandern der Grafen hat eine kleine Schar fleißiger Kleinlandwirte dort auf der Höhe Einzug gehalten, die in harter Arbeit dem bergigen Boden seine Frucht abringen und die mit ihren Vorahnen seit mehr als 100 Jahren in einfachen Hütten ihr Dasein fristen

Regenschauer in Aussicht

Wetteraussichten für den 21. und 22. Oktober.

Westliche bis südwestliche mäßige Winde, vorwiegend wolkig, zeitweise teils stärkere Niederschläge, Temperatur noch sinkend.

Witterungsübersicht vom 20. Oktober 1930.

Der atlantische Wirbel ist bis zwischen Schottland und Island vorgedrungen und bewegt sich weiter in östlicher Richtung zur norwegischen Küste. Starke Ausläufer, die sich auf seiner Südseite befinden, schwenken ostwärts und beeinflussen auch das Wetter Mitteleuropas. Die Temperaturen zeigen jetzt wieder Abnahme, weil die südliche Luftströmung nicht mehr einheitlich fortbesteht. Es werden der zu uns hereinflutenden Luft schon kühlere Luftmassen beigemengt. Die Rückseitenströmung erscheint kräftig genug, um nach diesem Wirbel eine Unterbrechung der Zyklonentätigkeit eintreten zu lassen. Da auch unser Bezirk in den Bereich dieser Rückseitenströmung kommt, werden wir mit Niederschlägen in Schauern zu rechnen haben.

Das Märchen vom Mädchenhändler wird leider nur zu leicht geglaubt. In soll Fällen kommt es vor allem darauf an, sich das Kennzeichen des Autos zu merken. Die Aufklärungsarbeit wird dadurch wesentlich erleichtert.

— **Gefaßter Dieb.** Ein junger Mann, der in einem hiesigen Geschäft Arbeit gefunden hatte, mißbrauchte das Vertrauen und stahl seinem Arbeitgeber 40 RM. Nach anfänglichem Leugnen gestand er der Polizei den Diebstahl ein. [8

— **Schnatgang.** Am vergangenen Sonnabend nachmittag versammelte sich das Stadtkollegium an der Burglinde und unternahm einen Schnatgang, der bezweckte, den Stadtvätern Gelegenheit zu geben, die Grenzen der Blomberger Mark kennen zu lernen. Unter Führung des Bürgermeisters Dr. Bargob ging der Weg an der Meierei entlang zum Hyrn. Herr Bauinspektor Hilker erläuterte den Grundbesitz der Stadt und machte jeweils auf die Gemarkungsgrenzen aufmerksam. Durch den Hurn gings dann über Wiesen und Weiden, Bäche, Hecken und Zäune bis zur Landesstraße Blomberg-Istrup. Seitwärts abbiegend, zog sich der Weg querfeldein nach Milbasen und dann an der Delkbrücke entlang dem Königswinkel zu. Nachdem noch eine Besichtigung vorgenommen wurde, die der evtl. Verkauf eines Grundstücksstreifens an die Blomberger Holzindustrie bzw. an die Firma Kuhlmann & Lall erforderlich machte, wurde im Königswinkel (Hampe) eine bescheidene Erfrischung genommen. Infolge der großen Ausdehnung der Blomberger Gemarkung war es nur möglich, einen gewissen Teil zu begehen. Der Flächenraum beträgt insgesamt 2099,29 ha, der Grundbesitz 875,88 ha. Letzterer setzt sich folgendermaßen zusammen: Holz 726,25 ha, Weide 64,75 ha, Acker und Gärten 41,13 ha, öffentliche Wege und Gewässer 4,32 ha, Wiesen 6,16 ha. Es entfallen, nach der üblichen Unterscheidung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen, auf das erstere rund 5 ha. Die wichtigsten Vermögensobjekte sind die Stadtforsten. Eine im Mai 1928 aufgestellte Wertberechnung durch den Revierverwalter und einen beeidigten Taxator zeigte den Gesamtwert von 2 411 540 RM. Zieht man Vergleiche mit den benachbarten Städten, so ergibt sich, daß Blomberg mit seinem Waldbesitz nicht an letzter Stelle steht. Blomberg ist dank einer glücklichen Arrondierungspolitik Besitzerin des zweitgrößten Kommunalwaldes in ganz Lippe. Es muß anerkannt werden, daß das städtische Kollegium keine Gelegenheit vergehen läßt, den städtischen Wald zu vergrößern, Ausgleiche zu schaffen und der Nachwelt den Besitz zu erhalten. [8

— **Endlich.** Mit dem 1. November d. Js. sind die Krankenkassenbeiträge der hiesigen Ortskrankenkassen um 1 Prozent ermäßigt worden, nachdem bereits vom 1. Sept. ab die Krankenkassenbeiträge der Landkrankenkasse um 1 Prozent vermindert worden sind. Die Genehmigung vom Versicherungsamt hierzu steht noch aus. [8

— **Unfreiwilliges Bad.** In der Schieder Straße versuchte ein hiesiger Autobesitzer, in die Garage zu fahren. Infolge des abschüssigen Weges geriet der Wagen jedoch in das Loch des dort befindlichen Waschhauses und machte mit dem Wasser Bekanntschaft. Hierbei wurden die Scheiben des Wagens zertrümmert, wogegen die beiden Insassen mit dem Schrecken davonkamen. Alle Versuche, den Wagen wieder flott zu machen, scheiterten, bis man schließlich einen Trecker holte, der das Auto wieder auf die Straße brachte. Die Tür zum Waschhause wurde zertrümmert.

Amt Detmold

Klüt, 20. Okt. Herbstkonzert. Der Gesangverein „Germania" veranstaltete gestern im Saal der Gastwirtschaft Breinke ein Herbstkonzert. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und ein andächtiges Publikum lauschte den abschiedswehen und den frisch-frohen Weisen des Chores, der von Herrn Musikdirektor Müller-Daube geleitet wurde. Besonderen Anklang fand das zum Schluß aufgeführte Operettenstück „Heimatliebe". — Den Abend verlebten die Mitglieder des Gesangvereins im geschlossenen Freundeskreis bei Tanz und Unterhaltung.

Haustenbeck, 20. Okt. Vor kurzem verließ der beliebte und geschätzte Oberlehrer Herr Meierhenrich unsere Gemeinde. Nur ungern sah man ihn scheiden. Von höchstem Pflichtbewußtsein getragen, wirkte er auch außerhalb seiner Tätigkeit als Lehrer in einer besonderen Art und Weise, die ihm Vertrauen und Hochachtung von allen Seiten einbrachte. Besonders als Dirigent des hiesigen Männergesangvereins „Eintracht" entfaltete er eine erfolgreiche Tätigkeit. Durch seine hohe musikalische Begabung, seine unermüdliche Ausdauer und Geduld hat er es erreicht, daß den Verhältnissen entsprechende gute Leistungen erzielt wurden und daß vor allem das Interesse und die Liebe zum Gesang und zum deutschen Lied wachgehalten wurden. Sein Fortgehen wird deshalb gerade vom Männergesangverein „Eintracht" besonders bedauert. Für alle seine Mühe sei ihm aufrichtig gedankt.

Bad Meinberg, 10. Okt. Auf ein 30jähriges Geschäftsjubiläum konnte am 15. Oktober der Maler- und Glasermeister Wilh. Kesting zurückblicken. Ihm gelten nachträglich die herzlichsten Wünsche für eine erfolgreiche Fortentwicklung des Unternehmens.

Nüssen, 20. Okt. Seinen 81. Geburtstag feierte am Sonntag der Landwirt Kämper. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Schlangen, 20. Okt. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde über folgende Verhandlungsgegenstände beraten und beschlossen: Die übergroße Mehrzahl der Grundstücksanlieger des Saggenweges hatte Einspruch erhoben gegen eine Heranziehung zu den Ausbaukosten dieses Weges. Bekanntlich sollten die Anlieger auf Grund der bestehenden Ortssatzung über Anlegung von Straßen usw. zu dem Ausbau des fragl. Weges 2,00 RM. pro lfdm. zahlen. Die Wegebaukommission hatte bereits auf Grund der erhobenen Einsprüche mit den betreffenden Besitzern verhandelt. Bei dieser Zusammenkunft ging die Vereinbarung dahin, man möge die Angelegenheit nochmals der Gemeindevertretung unterbreiten, damit evtl. der Satz von 2 RM. ermäßigt würde. Es setzte eine rege Aussprache ein, an der sich Vertreter aller Berufsstände beteiligten. Einmütig standen aber alle Redner auf dem Standpunkt, daß eine Heranziehung der Grundstücksanlieger zu den Ausbaukosten neuer Wege nicht mehr zu umgehen sei, wenn das übergroße Wegenetz der Gemeinde (72 km, wovon 16,5 km ausgebaut und einigermaßen instand gesetzt und unterhalten werden soll. Nach langem Hin und Her kam man einmütig zu der Überzeugung, es bei den einmal festgesetzten Beträgen zu belassen, dagegen sollen den Zahlungspflichtigen auf Antrag weitere Stundungen, soweit sich Härten ergeben sollten, gewährt werden. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, auch den Termin hinauszuschieben, bis zu welchem bei voller Einzahlung der Gesamtsumme ein 5%iger Nachlaß eingeräumt wird. — Die endgültige Beschlußfassung über die Änderung der Ortssatzung betr. Hand- und Spanndienst wird bis zur nächsten Sitzung verschoben. — Der vorliegende Vertragsentwurf über die Pachtung des Lüningschen Wirtschaftsgebäudes als Raum für die Lagerung von Materialien der Gemeinde soll noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, bereits vorliegende Angebote über die Errichtung eines Materialschuppens zu überprüfen und hierüber zu entscheiden. Bekanntlich hat sich das Fehlen eines Lagerraums schon oft bemerkbar gemacht, da es auch nicht möglich ist, weiterhin die nicht wenigen Materialien der Gemeinde auf mehrere zum Teil recht unsichere Stellen innerhalb der Gemeinde verteilt zu wissen. Eine genaue Übersicht ist so jedenfalls nicht gegeben. — Die Gemeindevertretung beschließt sodann den Beitritt zum Volksbund für Kriegsgräberfürsorge und bewilligt hierfür den vom Amtsausschuß vorgeschlagenen Betrag von 15 RM. jährlich. — Es wird auf die Ausübung des Vorkaufsrechts beim Grundstücksübergang Landwirt Adolf Wolf an Georg Kalkreuter verzichtet. K. plant, auf diesem Grundstück einen Wohnungsneubau zu errichten. — Die Wegebaukommission berichtet über die in letzter Zeit vorgenommene Besichtigung der evtl. für die Wintermonate zum Ausbau vorgesehenen Gemeindewege. Vorgeschlagen wird, soweit es die Gemeindefinanzen gestatten, als erstes den Adolfsweg in Angriff zu nehmen. Da dieser Weg sehr tief liegt, macht sich eine nicht unerhebliche Anschüttung erforderlich. Gleichzeitig soll auch die Kanalisation an dieser Straße durchgeführt werden. Der Bauausschuß wird beauftragt, zunächst mit den Anliegern über Zahlung von Zuschüssen zu verhandeln und die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Arbeiten bald in Angriff genommen werden können. Weitere, zwar auch dringend erforderliche Wegebesserungen müssen leider infolge der nicht günstigen Einnahmen der Gemeinde zunächst zurückgestellt werden. Die endgültige Beschlußfassung behält sich die Gemeindevertretung bis zur nächsten Sitzung vor. — Die Vertretung nimmt Kenntnis von den eingereichten Offerten betr. Herstellung einer Eisenbetonbrücke über den Strotebach. Die Anlieger bzw. Wieseninteressenten haben sich erfreulicherweise bereit erklärt, zuschüsse zu der Anlage zu geben. Hierdurch gilt die seit langen Jahren geplante Brückenanlage als gesichert.

Amt Brake

Kirchheide, 20. Okt. Die Malerinnung hat für ihre Lehrlinge in der Zigarrenfabrik des Herrn Bremeier eine Fachschule eingerichtet. Wenn auch die wirtschaftlichen Nöte, die gerade den kleinen Handwerker treffen, jede Sonderausgabe verbieten, glaubt doch die Innung gegenüber anderen Berufen nicht zurückstehen zu dürfen, wo es sich um die fachliche Weiterbildung des Nachwuchses handelt. Die Leitung der Schule liegt in bewährten Händen und bietet Gewähr dafür, daß die Opfer nicht vergebens gebracht werden. Aufgabe der Innung wird es sein, das Werk auszubauen und zu pflegen zum Nutzen der Schüler und zur Freude der Gründer.

Amt Blomberg

Falkenhagen, 20. Okt. Vom Köterberge. Die schönen Tage der letzten Woche haben gezeigt, daß auch der sich bunt färbende Herbstwald eine große Anziehungskraft auf den Naturfreund ausübt. So sah man täglich zahlreiche Autos, große und kleine, aus allen Richtungen kommend, die neue Straße von Falkenhagen nach dem Köterberg heraufahren. Man wollte sich noch einmal von Bergeshöhe aus erfreuen an der herbstlichen Natur. Meist wurde dann auch die Mühe des Aufstiegs durch eine gute Fernsicht belohnt. [35

Falkenhagen, 20. Okt. Missionsfest. Am vergangenen Sonntag feierte die reformierte Gemeinde Falkenhagen ihr diesjähriges Missionsfest. Die Gemeindemitglieder waren dazu zahlreich erschienen. Herr Missionsinspektor Stöwesand von der Bremer Mission hielt im Vormittagsgottesdienst die Festrede, zu welcher er den Text aus Jesaias 45, Vers 22—24, wählte. Die Feier wurde ausgeschmückt durch Vorträge des Posaunenchors, des Jungfrauenvereins und der Konfirmanden. Im Nachmittagsgottesdienst erzählte Herr Stöwesand viel Interessantes aus seiner Missionstätigkeit in Afrika. Am Ende wurde eine Missionskollekte eingesammelt, Missionsschriften verkauft und Sammelbüchsen für die Mission an die Gemeindemitglieder ausgegeben. Es bleibt zu hoffen, daß die Worte des Redners offene und gebefreudige Herzen gefunden haben, und daß jeder dazu beitrage, die Mission durch diese, auch für sie schwere Zeit, hindurchzuhelfen. [35

Aus den Nachbargebieten

Zum Lohnstreit in der Metallindustrie.

Bielefeld, 17. Okt. Gestern fanden im Lohnstreit der Bielefelder Metallindustrie Verhandlungen unter dem Vorsitz des Schlichters Klostermann-Dortmund statt, die bis zum Abend andauerten. Sie wurden abgebrochen, ohne daß ein positives Ergebnis herausgesprungen wäre. Ein neuer Verhandlungstermin wurde auf Dienstag, dem 21. Oktober, 9 Uhr vormittags, in Bielefeld anberaumt. Die Zwischenzeit soll dem Schlichter Gelegenheit geben, sich weitere Unterlagen zu verschaffen.

Eine tolle Verbrecherjagd.

Rheda, 20. Okt. Am 29. August entwich aus der Strafanstalt Rheda der berüchtigte 21jährige Berufseinbrecher Johann Rosinski aus Herten. Seit dieser Zeit trieb er sich umher und verübte zahlreiche Einbrüche. Immer wieder verstand es der Bursche, sich rechtzeitig den Händen der Polizei zu entziehen. In der Nähe des Freibades Backum wurde er wieder gesichtet. In toller Flucht lief er über die Felder, verfolgt von Kriminalbeamten. Bei 20 Meter Distanz gab der Verbrecher Schüsse ab, die aber fehlgingen. Dann gesellten sich Zivilisten und Motorradfahrer zu den Beamten. Es kam zu einer tollen Verbrecherjagd, die in einem Aschenkeller der Zeche „Schlägel und Eisen" endete. Mit geschwärztem Gesicht und verschränkten Armen, den schußfertigen Trommelrevolver in der Hand, stand der Verbrecher am Kellerfenster, bereit, jeden sich Nähernden niederzuknallen. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, erklärte er: „Lebend bekommen Sie mich nicht!" An die letzte Aufforderung wurde die Eröffnung geknüpft, daß nunmehr heißer Dampf in die Kellerräume gelassen werde. Sobald der Dampf einströmte, ertönten rasch hintereinander zwei Schüsse. Ein Beamter ging in den Keller und barg den Schwerverletzten, der zurzeit noch mit dem Tode ringt. Eine äußerst scharfe Bewachung steht jetzt an seinem Bette im Prosperhospital.

Sein Anwesen angesteckt und sich in die Flammen geworfen.

mc. **Wittingen,** 20. Okt. Der Gemeindevorsteher Winkelmann steckte seine Scheune an und warf sich dann in das Heu. Bei den Aufräumungsarbeiten an der bis auf die Grundmauern niedergebrannten Scheune fand man die völlig verkohlte Leiche des 36 Jahre alten Mannes. Welche Motive ihn zu dem gräßlichen Selbstmord veranlaßt haben, ist unbekannt.

Adolf Hitler in Braunschweig.

mc. **Braunschweig,** 19. Okt. Zur Beisetzung des O. S. A.-Führers Nord Karl von Dincklage hatten sich am Sonntag Adolf Hitler, zahlreiche nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und andere Führer der Nationalsozialisten, sowie die Staffeln Dincklage-Hannover, Mittelweser-Braunschweig, Harz, Göttingen und Oberweser, sowie Vertreter der Gau-Sturm Nordmark und Weser-Ems auf dem Braunschweiger Hauptfriedhof eingefunden. Pastor Jakobshagen-Hannover legte seiner Gedächtnisansprache das Wort zugrunde: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben erhalten". Adolf Hitler sagte in seinem Nachruf: „Ein Wunder müsse sich vollziehen, wenn aus dem heutigen Deutschland wieder das Deutschland hervorgehen solle, das den Nationalsozialisten als Ideal vorschwebt. Dieses Wunder müsse ausgehen von dem Einzelnen. Ein Zeuge dieses Wunders sei Karl von Dincklage gewesen, der einer unserer Besten und Treuesten gewesen sei". Zuletzt wurde die Urne mit der Asche des Dahingeschiedenen dem Beisetzungsplatz zugeführt und dort bestattet.

Aus Heimweh zum Brandstifter geworden.

Mecklenbeck, 17. Okt. Die 16 Jahre alte Dienstmagd Kl. wurde vom Jugendgericht wegen Brandstiftung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Es wurde jedoch auf Strafaussetzung bei fünfjähriger Bewährungsfrist erkannt. Das Mädchen stand in den Diensten des Gast- und Landwirts Lohmann. Am 10. Mai steckte es nun die Scheune ihres Brotherrn in Brand, durch den die gesamte Scheune sowie zahlreiche Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet wurden. Der entstandene Schaden betrug annähernd 6000 Mark. Man hatte ursprünglich angenommen, das Feuer sei durch die Unvorsichtigkeit von Landstreichern, die in der Scheune übernachtet hatten, entstanden. Eine Tante des Landwirts bekundete jedoch, daß sich die Angeklagte zur Zeit des Ausbruchs des Feuers in der Nähe der Scheune aufhielt. Die Kriminalpolizei Münster nahm sich nun das Mädchen vor. In die Enge getrieben, gab dieses nunmehr die Tat zu. Es behauptete, den Brand aus Heimweh angelegt zu haben.

In die Pader gestürzt.

Paderborn, 20. Okt. Auf den Dielen ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein von der Thisaut kommender Radfahrer — der Eisenbahnschlosser Willi Göbel aus Elsen — bog in die Dielenstraße ein, versehe aber die hart an der Pader entlang laufende Straße und stürzte an der Stelle, wo der Regenwasserkanal einmündete, in die Pader. Der Sturz war verhängnisvoll, denn der Unglückliche brach sofort das Genick. Anwohner brachten ihn in ein benachbartes Haus. Der eilends herbeigerufene Arzt Dr. Ewers konnte jedoch nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Schuld an dem Unfall ist anscheinend die Dunkelheit und das Fehlen einer Einfriedigung. Hierauf ist es auch zurückzuführen, wie wir von Anwohnern hören, daß schon wiederholt an der bezeichneten Stelle Kinder in das Wasser gestürzt sind.

Alarmruf aus Bottrop.

Bottrop, 20. Okt. Die Stadtverwaltung Bottrop kündigt unter Hinweis auf die durch die Rheinischen Stahlwerke beim Demobilmachungskommissar beantragte Stillegung der Schachtanlagen Arenberg-Fortsetzung in einer an den preußischen Innenminister gerichteten Denkschrift an, daß sie mit der Gefahr einer Einstellung ihrer Zahlungen rechnen müsse. Die Zahl der Entlassenen im Bottroper Bergbau betrage in diesem Jahre schon 3400 Mann. Weitere Stillegungen von Schachtanlagen drohten. Der ungedeckte Fehlbetrag werde sich voraussichtlich auf 1 125 000 RM. belaufen. Das Wohnungselend dürfte durch die Ermittierung entlassener Bergleute katastrophal werden. Die Stadtverwaltung ersucht die Staatsregierung, alles zu tun, um die Zechenstillegungen zu vermeiden oder hinauszuschieben. Die Kommunalsteuern seien nicht mehr steigerungsfähig. Die dauernde politische und soziale Gefahr für eine ausgesprochene Bergarbeiterstadt wie Bottrop sei ungeheuer. Eine großzügige Hilfe sei nötig, insbesondere durch Umänderung der Fürsorge für die Erwerbslosen, weiter durch eine Umsiedlungsaktion mit Hilfe der Industriekonzerne.

Recht so!

Braunschweig, 18. Okt. Oberbürgermeister Dr. Böhme, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, hat angeordnet, daß von seinem Gehalt bis auf weiteres 250 Mark an das Fürsorgeamt überwiesen werden. Der Betrag soll solchen Wohlfahrtserwerbslosen zugute kommen, die sich in besonderer Notlage befinden.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten.

Hannover, 17. Okt. Anläßlich einer Versammlung der NSDAP. am Freitagabend im Konzerthaus am Hohen Ufer, in der die Leiterin des Deutschen Frauenordens, Elsbeth Zander-Berlin, sprach, fanden auf der Goethestraße Zusammenrottungen politisch Andersdenkender statt. Gegen 10 Uhr wurde der auf dem Nachhausewege befindliche S.A.-Mann Lorenz, der die Versammlung vor Schluß verlassen hatte, von einer Rotte umringt und durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt. Dem Täter gelang es zu entkommen. Der Polizei wurde von Nationalsozialisten ein Mann zugeführt, der im Besitze von Waffen sein sollte.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

Lehrte, 17. Okt. Der vier Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Krüger befand sich auf dem Gespann des Landwirts Schäferling, auf das Rüben aufgeladen wurden. Plötzlich gingen die Pferde durch und der Knabe stürzte vom Wagen und wurde mit dem Kopf zwischen dem Rade und einem Seitenbrett eingeklemmt. Der Schädel wurde ihm vollständig zertrümmert. Das Kind konnte nur noch als Leiche aus seiner schrecklichen Lage befreit werden.

Der Schmerz einer Mutter.

mc. **Delmenhorst,** 20. Okt. Hier verlor dieser Tage eine Mutter ihre einzige Tochter, ein junges, blühendes Mädchen von 22 Jahren, die kurz vor der Heirat stand, an einer Grippeerkrankung. Die Mutter hing an dem Kinde so sehr, daß sie über dem Schmerz völlig zusammenbrach. Noch vor der Beerdigung mußte sie ins Städtische Krankenhaus überführt werden. Am Tage der Beisetzung führte man sie noch einmal an die Bahre der Toten, um Abschied zu nehmen. Angesichts der Leiche brach bei der bedauernswerten Mutter Wahnsinn aus. Sie mußte sofort wieder ins Städtische Krankenhaus zurückgebracht, um einige Tage später dem Irrenhaus zugeführt zu werden.

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei Detmold. — Frauengruppe. Um dem Wunsche der berufstätigen Frauen nachzukommen, hält die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei ihre nächste Versammlung nicht nachmittags, sondern Mittwoch, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Kaiserhof ab.

Rednerin des Abends ist das Mitglied Frau Anna Klatt. Ihr Thema lautet: Der Internationale Frauenkongreß in Wien. Vorher ein Bericht über Angelegenheiten des Wahlkreises.

Auch noch nicht eingeschriebene Freundinnen, der Partei sind herzlich willkommen. Persönliche Einladungen dieses Mal können nicht erfolgen.

Aus dem Vereinsleben

Die lutherische Frauenhilfe schreibt: Allen freundlichen Gebern die uns bei der diesjährigen Sammlung reichem Maße unsere Hände gefüllt haben, danken wir hierdurch auf das herzlichste. Wir sind zu unserer großen Freude dadurch in den Stand gesetzt, manche Not abzuhalten. Nur eins haben wir fast gar nicht bekommen: Kinderschuhzeug. Wer solches (in allen Größen) noch ovfern möchte, wird herzlich gebeten, es am Mittwoch, 22. d. M., im oberen Konfirmandensaal abgeben zu lassen.

Gesangverein Bentrup-Lohbruch. Der Männergesangverein „Liederkranz" feiert am 2. November in dem Saale des Herrn Becker sein Stiftungsfest. Das Konzert steht unter dem Leitgedanken: „Der Wald im deutschen Lied". Außerdem wird das Singspiel: „Wenn zwei Herzen sich gefunden" aufgeführt.

Vaterländischer Frauenverein Detmold. Der Unterhaltungsnachmittag für die getreuen Hausangestellten am Mittwoch, dem 22. Okt., nachm. 4 Uhr, im Gesellschaftshause, sei hiermit noch einmal in freundliche Erinnerung gebracht. Herzlich willkommen sind alle Mitglieder und Freunde der Sache. Für 1 M. Eintrittsgeld gibt es freien Kaffee und Kuchen. Die uns für den Nachmittag zugedachten Kuchen bitten wir herzlich möglichst frühzeitig im Gesellschaftssaale am Mittwochvormittag abzugeben, spätestens gegen 11 Uhr. Die Kuchen von den auswärtigen Gästen sind auch noch am Nachmittag willkommen. Es dürfte von Interesse sein, daß die mit so viel Beifall im Luisenbund aufgenommene Aufführung „Die Vogelhochzeit" uns auch noch einmal vorgeführt wird.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Musikverein. Heute erster Vereinsabend im Gesellschaftshause.

— **Bund Königin Luise.** Dienstag, den 21. Okt., nachm. um ½6 Uhr, Probe der Schülerinnenstruppe im Gesellschaftshaus, Detmold.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, dem 22. Okt., abends 8.30 Uhr. Vortrag: Volksnationale Reichsvereinigung und wir. — Schwesternabend am Dienstag, 21. Okt.

Cappel-Grotenmarpe. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Dienstag, 21. Okt., abends 8 Uhr, in Cappel. Besprechung wegen der Tagung in Bielefeld am nächster Sonntag.

Vor dem Richter

Strafkammer Detmold.

Der frühere Zivilingenieur, jetzt Heimarbeiter Reinhold K., der sich zur Zeit im Untersuchungsgefängnis in Gütersloh befindet, ist vom Amtsgericht in Detmold wegen Betruges im Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Im November v. J. erschien der Angeklagte bei einem Detmolder Arzt in der Sprechstunde, um sich untersuchen zu lassen. Nach der Sprechstunde pumpte er den Arzt an mit dem Versprechen, das Geld in einigen Tagen zurückzugeben, andernfalls der Arzt eine am Ende des Monats fällige Rente abheben könne. Der Angeklagte bezahlte nicht; auch war die Rente von ihm bereits abgehoben. Der Angeklagte, der wiederholt wegen Betruges vorbestraft ist, gibt sich heute mit der vom Amtsgericht erkannten Strafe zufrieden. Er nimmt die Berufung zurück.

Der Gastwirt Gustav St. in Bad Salzuflen ist vom Amtsgericht in Bad Salzuflen zu 40 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt.

Der Angeklagte ist Eigentümer eines Hauses in Bad Salzuflen. Bei ihm zur Miete wohnt der Buchhalter B. Dadurch, daß der Angeklagte einen seinem Mieter vermieteten Bodenverschlag abbrechen wollte, was der Mieter nicht duldete, kamen die Parteien in Streitigkeiten. Der Angeklagte ging auf den Boden, riß das dem Mieter gehörige Vorhängeschloß von der Tür und brach den Verschlag ab. Hierdurch machte er sich des Hausfriedensbruches schuldig. Die Berufung des Angeklagten wird verworfen.

Wegen Beleidigung des Kaufmanns Karl H. in Detmold ist der Photograph Helmut E. in München vom Amtsgericht in Detmold freigesprochen. Mit diesem Urteil war der Privatkläger nicht zufrieden. Er legte Berufung ein.

Eines Tages wurde dem H. von einer Person zugetragen, daß der Angeklagte ihn gelegentlich einer Versammlung der Nationalsozialistischen Partei schwer beleidigt habe. Der Angeklagte, zur Rede gestellt, bestritt. Da die Beweisaufnahme kein klares Bild ergab, verblieb es bei der Freisprechung des Angeklagten.

Aus den Lichtspielhäusern

Die Landestheater-Lichtspiele bringen heute und die nächsten Tage ein hochbedeutsames Filmwerk, das ein merkwürdiges Schicksal mit der Unaeschminktheit einer Naturkraft darstellt. Ein Stück russische Weltgeschichte, die von jeher großes Interesse in weitesten Kreisen des Publikums fand. Der Großfilm „Spielereien einer Kaiserin" spielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts, zur Zeit, als russische Heerscharen Marienburg belagerten, um es zur Kapitulation zu zwingen. Katharina die Marketenderin in dem belagerten Marienburg, hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Stadt dadurch zu retten, in dem sie sich in das feindliche Lager begibt. Sie hofft, daß mit dem russischen Feldmarschall Menschikoff die Kraft der Feinde brechen würde. Ihre Erlebnisse und Abenteuer im russischen Lager soll der Film selbst erzählen. — Strichewkt. der Reale führt, hat die Atmosphäre höfischer Galanterie und pikanter Amouren in vielen reizenden Bildern einzufangen. Bi Daewer aber ist es, die den Film mit ihrer Anmut als Markenderin und später als Katharina I. reizend durchleuchtet und mit ihm überall Freunde finden wird. Der Film besitzt Kultur und Niveau und wird auch hier ein dankbares, interessiertes Publikum finden. — Außerdem das beliebte Beiprogramm.

Der Tonfilm „Flieger" hat auch hier im Modernen Lichtspielhaus, wie allerorts, größte Beachtung gefunden. Besonders die Abendvorstellungen weisen einen starken Andrang auf. Mit großer Spannung folgen die Besucher den Geschehnissen auf der Leinwand. Ist doch gerade dieser Tonfilm einer der besten in seiner Art, die bisher von Amerika herüberkamen. Er zeigt optische Effekte von großem Reiz. Zusammenballung vorwärtstreibender Teilabschnitte nächtlichen Geschwaderflug im Scheinwerferlicht, Absturz, verwegene Flüge, Landungsmanöver usw. Ein sensationeller Film wie wenige, der auch in den nächsten drei Tagen (bis einschl. Donnerstag) im Mittelpunkt des Interesses bleiben wird.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. „Madame im Schlafwagen" betitelt sich das Filmwerk, das ab heute auf dem Programm steht. Ein mit großen Mitteln aufgebauter spannend-dramatischer Film, dessen Handlung in der emalischen Hocharistokratie spielt. Claude France und Olaf Fiord spielen neben einem erstklassigen Ensemble die Hauptrollen. Dieser Film wurde erst nach dreimaligem Verbot von der Zensur endgültig freigegeben. — Voraus geht das gleichfalls interessante Filmwerk „Der fröhliche Weinberg", nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Max Dauthendey.

„Die Schmugglerbraut von Mallorca". Auf der spanischen Insel Mallorca, der malerischsten aller europäischen Inseln, gerieht das Fischervolk in vollen Blüten die üppige und strotzende Pracht der Natur, die es verschwenderisch umgibt. Die schönste Blüte aber, die Gärten und Felder schmückt, ist Rosita, deren keusch zarte Reize den schärfsten Kontrast zu den wilden Felsen bilden, die das Meer schäumend umbrandet. Ebenso umbrandet die leidenschaftliche Werbung der Männer bei denen, unter dem Deckmantel des Fischlanes, das Schmuggelgewerbe floriert, die Keblische Rosita. Und so entstehen dramatische Situationen von unerhörter Spannkraft zwischen den Rivalen um Rositas Gunst und den eifrigen Polizeistreifen, die auf der Spur der Schmuggelbande sind zwischen nächtlichen Fahrten auf brausendem Meer, Polizeiüberfall im Schmuggelnest und vereitelter Entführung Rositas, der „Schmuggelbraut von Mallorca", wonach ein neuer Ufa-Film betitelt ist, der ab heute in den Zentraltheater-Lichtspielen Lage zu sehen ist. — Vorher das interessante Beiprogramm. (Siehe auch Anz.)

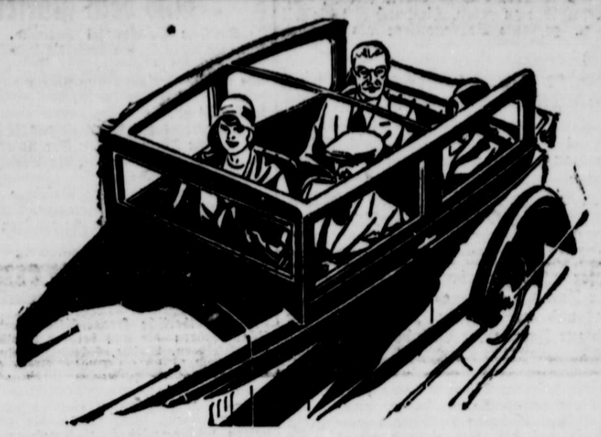
Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)
Feste Haltung der Börse.

Berlin, 20. Okt. Die neue Woche eröffnete in ausgesprochen fester Haltung. Nachdem die innerpolitische Lage durch das günstige Abstimmungsergebnis für das Kabinett und durch die Vertagung des Reichstages bis zum 3. Dezember eine wesentliche Entspannung erfahren hat und nachdem auch das Ausland die Situation des Kabinetts Brüning in den Pressekommentaren allgemein günstiger beurteilt, war heute die Bahn für eine neue Aufwärtsbewegung frei, die unregelmäßige und teilweise schwächere Haltung der Auslandsbörsen blieb demgegenüber ohne Eindruck, zumal eine hiesige Mittagszeitung meldete, daß es in der Absicht der Regierung liege, einen neuen Schiedsspruch im Metallarbeiter-Konflikt zu fällen, der eine Verlängerung des bisherigen, jetzt abgelaufenen Tarifes vorsehe. Ein weiteres befestigendes Moment war das erneute Anziehen der Mark und ein reichliches Devisenangebot. Der Dollar ging im Freiverkehr auf 4,1975 zurück. Bei den Banken lagen zahlreiche Order der Depositenkassenkundschaft, der Provinz und des Auslandes vor, die bewirkten, daß die Erwartungen des Vormittags noch übertroffen wurden, nachdem es kurz vor den ersten Kursen so aussah, als ob sich die festeren Vormittagstaxen nicht würden voll behaupten können. Zahlreiche plus plus-Zeichen wurden wieder sichtbar (es waren ca. 20 Werte zunächst so notiert) und Gewinne bis zu 5 Proz. waren keine Seltenheit. Darüber hinaus stiegen Reichsbank um 8¾ Proz., Salzdetfurth um 12 Proz., Chade um 6.— M., Schubert & Salzer um 6 Proz., Julius Berger um 10¼ Proz., Polyphon um 5½ Proz. usw. an. Von variablen Werten waren sonst noch Chem. Heyden, Dt. Eisenhandel, Dt. Kabel, Hackethal, Lahmeyer und Mikking Cement stärker beachtet. Hohenlohe fielen mit einem 2½prozentigen Verlust aus dem Rahmen. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz in Reaktion auf die starken Anfangssteigerungen vorübergehend etwas leichter und einige Papiere verloren bis 1 Proz. Später bekam die feste Stimmung aber wieder die Oberhand und diese Verluste wurden schnell wieder eingeholt. Schultheiß zogen um weitere 4 Proz. an, Siemens plus 1½ Proz., Lahmeyer plus 1¾ Proz. usw. Im weiteren Verlaufe der Börse wurde das Geschäft ruhiger und die gegen Ende der ersten Börsenstunde erreichten Höchstkurse bröckelten wieder leicht ab. Im allgemeinen waren die Anfangskurse behauptet. Am Pfandbriefmarkt hat das Angebot fast völlig aufgehört. Auf fast sämtlichen Marktgebieten vermochten sich heute Besserungen um ½ bis 1 Proz., vereinzelt bis zu 1½ Proz. durchzusetzen. Viele Werte erschienen mit plus plus Zeichen an den Maklertafeln. Demgegenüber fielen einige Stadtanleihen, die schon seit einiger Zeit gstr. Brief notieren, nicht ins Gewicht, zumal man hofft, auch diese Werte in nächster Zeit bereinigen zu können. Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu 2 Proz. an. Unnotierte Werte hatten allgemein Besserungen von ca. 2 Proz. aufzuweisen. Kaliwerte gewannen bis zu 8 Proz. und auch Kolonialwerte verkehrten in freundlicher Haltung. Am Kassamarkte erhielt die Nachfrage durch Publikumsorders eine weitere Verstärkung, ohne daß eine nennenswerte Vergrößerung des Angebots eintrat. Die Kursgewinne betrugen bei einer ganzen Reihe von Wertpapieren bis zu 7 Proz., darüber hinaus gewannen Berlin Gubener Hut 20 Proz., Kindl-Brauerei 15 Prz. Hypothekenbanken erfuhren Kurssteigerungen bis zu 4 Proz. Am Privatdiscontmarkte bestand w

Noch größer, noch bequemer

ist der neue Hanomag – ein regelrechter Viersitzer mit glänzenden Fahreigenschaften – ein hervorragender Bergsteiger, der mit vier Personen besetzt, Steigungen bis 27% nimmt



Lieferbar mit 16 PS- und 20 PS-Motor als Limusine, Kabriolett-Limusine u. Kabriolett

Verlangen Sie unsere neuen reichillustrierten Kataloge — Probefahrt kostenlos

Barpreise ab Werk:
16 PS 2825 RM, 20 PS 2950 RM

HANOMAG-VERTRETUNG: Karl Feldmann, Detmold

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Nur 3 Tage
Dienstag. Donnerstag. Sonnabend.
Das größte historische Filmwerk
Spielereien einer Kaiserin
Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dreyhenden.
7 Akte Regie: W. Strielowski
Darsteller:
Zar Peter d. Gr. Dimitri Smirnoff
Katharina I. . . . .
Menschikoff, Feldmarschall. Bet. Bos
Der Kammerdiener . N. Malikow
Graf de Mons . . . Eugen Burg
Alexei Peters Sohn Boris de Fas
Dessen Gattin . . Lidia Smirnoff
Fürst Golyzin . . . Alex Murski
Metropolit Adrian . . Nero Fürth
• • • Lil Dagover
Ort der Handlung: Russisches Lager vor Marienburg. Später St. Petersburg. Zeit: Beginn des 18. Jahrh.

Im Beiprogramm:
Die Reise um die Welt in 80 Sekunden
und **Der Rochen**
Emelka-Auslandswochenschau
Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernruf 2394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Olaf Fjord, Claude France
in dem an dramatischen und spannenden Momenten reichen Großfilm
Madame im Schlafwagen
Nach dem Roman „Madonna im Schlafwagen" von M. Dekroba.
7 Akte Regie: Maurice Greize
Der Film „Madame i. Schlafwagen" wurde von der Zensur dreimal verboten, ehe er der Oeffentlichkeit freigegeben wurde.

Im zweiten Teil:
Der fröhliche Weinberg
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Karl Zuckmayer.
6 Akte Regie: J. u. L. Fleck
In den Hauptrollen:
Camilla Horn, Lotte Neumann, C. v. Hollay, Rudolf Rittner, Julius v. Szöreghi, C. de Boat, Fr. Odemer.
Hierzu die aktuelle **Emelka-Auslandswochenschau**
Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage i. L. Tel. 936

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Jenny Jugo
als Titelheldin des interessanten Filmes:
Die Schmuggler-braut von Mallorca
Ein spannender Abenteuerfilm aus dem alkmall. Spanien mit all seiner Romantik, mit dem heißblütigen Temperament der Südländer. — Ein Film henmmungsloser Leidenschaften.
6 Akte Regie: Hans Behrendt
In den weiteren Rollen:
Enrico Bewer, Clifford Mac Laglen, Raimondo v. Riel, Heliz des Vomés, Jutta Jol. H. Sierabera.

Im Beiprogramm:
Die Lustspiel-Groteske in 2 Akten
Wie sag ich's meinen Kunden
und den interessanten Kulturfilm
Das Bad im Waldgebirge
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr abends

Holzwurm-Politur
sicher wirkend, auch zum polieren und reinigen von Möbeln aller Art
Alleinvertrieb für Detmold: Detmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus Ed. Bogemann

---

S. Langenheim Wwe.
Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 Fett- u. Magerkohlen

Brüggemeyer's Rauch- und Shag-Tabake
überall bevorzugt!

Die unterzeichneten
Fleischerei-Inhaber
erachten es als ihre höchste Pflicht, die Bevölkerung mit erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren zu versorgen. Den jeweiligen Marktpreisen sich für unsere hiesigen Verhältnisse ergebenden Viehpreisen haben wir auch immer unsere Fleisch- und Wurstwarenpreise angepaßt, weil Angebot und Nachfrage den Preis ohnehin regeln.
Kommen Sie in unsere Fleischereien, überzeugen Sie sich von den Preisen, Sie werden reell bedient, nicht überfordert!
Kaufen Sie kein Fleisch und keine Wurst aus sogenannten Haus- oder Privatschlachtungen aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen! (11929
Stöppler, C. Borsdorf, H. Merkord
A. Schulze, Wiemann jr., Börger,
O. Borsdorf, P. Wächter, H. Siekmann, Gebr. Schlink, Fr. Wiemann
Lage i. Lippe

Bei genügend. Beteiligung Mittwoch, 22. d. M.
Gesellschaftsfahrt
nach Schwalenberg Köterberg.
Abfahrt 12.30 Uhr. Rückkunft gegen 8.30 Uhr. Fahrpreis pro Person RM. 3.50.
Anmeldungen erbittet
Carl Wegener - Fernruf Nr. 2288

Saatkartoffel in Saatsortierung
Die Zukunftskartoffel! Erdgold
krebsfest, sehr ertragreich, gelbfl., flache Augen, hochfein im Geschmack, anerkannt erste Absaat, Zentner nur 5.80 M Industrie, zweite Absaat, ganz vorzüglich, Ztr. nur 4.25 M., ab Mittwoch überall hier lieferbar, empfiehlt
Gärtnerei Wortmann :: Fernruf 2230

Jetzt ist es die beste Zeit, seine Winterkartoffeln einzukellern und Futterkartoffeln zu kaufen. Jetzt sind dieselben sauber, trocken, gesund, frostfrei, großfallend und billig. Speisefindustrie nur 3 Mk., prima Futterkartoffeln nur 1.90 Mk. Fuderweise noch billiger. Auto-Lieferung überall hin. Anfuhr billigst. Abholbot kann werden:
Dienstag, 8—2 Uhr, am Bahnhof Laar.
3—6 Uhr, am Bahnhof Remmighausen.
1—5 Uhr, am Bahnhof Schötmar.
Mittwoch, 8—11 Uhr, am Bahnhof Detmold.
1—5 Uhr, am Bahnhof Lemgo.
Donnerstag, 8—3 Uhr am Bahnhof Detmold.
1—4 Uhr, am Bahnhof Solbach.
Freitag, 9—2 Uhr, am Bahnhof Lage.
1—5 Uhr, am Bahnhof Detmold.
Sonnabend, 8—11 Uhr am Bahnhof Detmold.
1—5 Uhr, am Bahnhof Lemgo.
1—5 Uhr am Bahnhof Schötmar.
Montag, 28. 10., 8—12 Uhr, am Bahnh. Detmold.
1—4 Uhr, Bahnhof Horn-Bad Meinberg.
Wortmann :: Fernruf 2230

Landestheater
Mittw., 22. O., 19.45 U.
Lustspiel-Neuheit
Die Füllfeder

Lichtspielhaus Detmold, Lange Str. 74
Sie haben etwas versäumt wenn Sie sich den äußerst spannenden Tonfilm
Flieger
nicht ansehen! — Für Jugendliche freigegeben.
Bis einschl. Donnerstag tägl. 4.15 6.30 9.15 Uhr

Der Plan über den Bau einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie an d. Bielefelderstraße in Barntrup liegt bei dem Postamt in Barntrup vom heute ab 4 Wochen aus.

Die Herbsternte der deutschen
Preißelbeeren
hat begonnen. Die Beeren sind besond. schön. Tägl. zu haben. Vers. nach auswärts prompt.
Ed. Wilhelms Lebensmittel, Neustadt 5 Telefon 2178

Goliath-Lieferwagen
Tragkraft 10 Ztr., in tadelloser Verfassung, günstig zu verkaufen.
Paul Weege, Ingenieur, Sylbach i. L.
Fernruf: (3700
Lage 313 Bad Salzuflen 3100

Winterkur für
Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Habe altes
Eichen-Bauholz
zu verkaufen.
Frau Wwe. Neumann
Brüntrup

Empfehle mich als
Hausschlachter
Anzahl Säck
Niederschönhagen Nr. 11

Amilka-Zweisitzer
Sportwagen, 4/20, in sehr gutem Zustande, z. verkaufen. 750 RM.
Gust. Zimmermann Breitenheide 37

Einige 100 Zentner
Stroh u. Runkeln
abzugeben.
Günkel Heidenoldendorf Nr. 3

Ardie-Motorrad
500 ccm, mit Boschlicht u. -Horn, Modell 1928 (fast schwarze Ardie) wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.
Hermann Hambusch Pivitsheide B. L. 199 Lippe

---

6 gebr. Pianos
wie neu überholt, spottbillig, z. T. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (11916
Alb. Marowsky & Co. Minden i. W.

Unsortierte Kartoffeln
wie sie der Acker gibt, offer. ich franko Ihren Bahnstationen mit Mk. 1,55 per Ztr. Anfrage wegen Speise- u. Saatkartoffeln erbeten.
Bork Freibank Berlin O. 17. Ostbahnh. Tel. Alex. 9618

Zu verkaufen:
Aktenrollschr., Klavier, gr. Lederlofa, Krankentisch, Ausziehtisch, Flurlampe, Gasbackof, usw.
Weinbeerstr. 14/I

Daf. 1—2 Kimmer mit Küchenbenutz. an alleinstehende Dame bill. abzugeben. (11011

Bahnh. Remmighausen abholbar Dienstag. 8 bis 5 Uhr, extra schöne **Futterkartoff.**, 1.90 M., **Saatkartoffeln**, sortierte Industrie. 2. Absaat, 4.25 Mk. Neuheit: **Erdgold**, anerkannt 1. Absaat nur 5.80 M. Anfuhr billiger. (11906
Wortmann.

Bahnhof Detmold abholbar, **Mittwoch**, 8 bis 11 Uhr prima **Futterkartoffeln**, 100 Mk., sort. **Saatkartoffeln**, Industrie 4.25 M. Erdgold 5.80 M., anerkannt 1. Absaat. — Dasselbe **Bahnhof Lemgo**, Mittwoch, 1—5 Uhr. (11900
Wortmann Fernr. 2230

Für Heidenoldendorf nimmt Herr Kaufmann Wilh. Budde für mich Bestellungen entgegen auf prima **Futterkart.**, Ztr. frei Haus 2.10 M. **Saatkartoff.**, sowie Industrie, Ztr. 4.25 Mk. **Erdgold**, als anerkannt. und 1. Absaat, 5.80 M. Anfuhr 20 Pf. (11910
Wortmann Fernr. 2230

Bahnhof Laar abholbar, **Dienstag**, 8 b. 1 Uhr, prima **Futterkartoffeln**, 1.90 M., Fuderweise noch billiger, **Saatkartoffeln**, handverlesen, Industrie, 2. Abs. 4.25 M. Neuheit: **Erdgold**, anerkannt 1. Abs., Ztr. nur 5.80 M. Auto-Anfuhr billigst. (11907
Wortmann, Detmold

Wertvolle Bücher in billigen Volksausgaben:

Bartsch, Frau Jutta und der Jäger	Mk.	2.85
Bonsels, Indienfahrt	„	3.80
Feuchtwanger, Die häßliche Herzogin	„	2.85
Galsworthy, Die dunkle Blume	„	3.60
„ Der Patrizier	„	3.60
„ Jenseits	„	2.85
Paul Keller, Marie Heinrich	„	2.85
„ „ Der Sohn der Hagar	„	2.85
„ „ Waldwinter	„	2.85
Mann, Die Buddenbrooks	„	2.85
Nietzsche, Werke in Auswahl (herausgegeb. v. Messer), 2 Bände	„	5.70
Schleich, Besonnte Vergangenheit (ungekürzt mit sämtlichen Bildern) erscheint demnächst	„	2.85
Thieß, Die Verdammten	„	2.85
Wassermann, Das Gänsemännchen	„	2.85
Wells, Die Geschichte unserer Welt	„	3.60
„ Der Traum	„	3.60
Werfel, Verdi. Der Roman der Oper	„	2.85
Zweig, Novellen um Claudia	„	2.85

Sämtliche Bände sind zu beziehen durch die
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung e Detmold
Lange Straße 12

WEISSLACK-MEISTER
Große Möbelfabrik sucht für die neue Abteilung „Weißlack-Möbel" ein, durchaus tücht., selbständ.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. M. 9118 bef. Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Ia Ziegelmeister
zur Vertretung auf 4—6 Wochen von Winterziegelei gesucht. Spätere Dauerstellung hochwahrscheinlich. Ofenkerschmann, Brennspezialist, Maschinenverständnis. Sofortige Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an
Dampfziegelei Reuden bei Kemberg, Bez. Halle.

Provisionsvertreter
für den dortigen Bezirk von sehr leistungsfähig. Großhandlung in Dekorations- und Möbelstoff. Drellen usw gesucht Offerten unter G. 1892 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Suche zum 1. Nov.
Haus'lachter-Lehrling
Schriftl. Offert. unter Nr. 11926 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Chauffeur
Führersch. 3b, sucht Stell. 1000 M. Kaution kann evtl. gestellt werden. Schr. Angeb. unt. Nr. 11918 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Fahrräder
Größere Anzahl gebr. Herren- u. Damenräder hat billig zu verkaufen Thomas, Exterstraße 9

Achtung! Bäckermeister!
Ja. Mann, 28 J., gel. Kaufmann möchte sich mögl. sofort ½ Jahr in Bäckerei u. Konditbetätigen. Lohn ist nicht zu zahlen. Anfrag. an
Fr. Brand, Detmold Moltkestraße 9

Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Die glänzenden Heilerfolge durch die Radiumkompresse
bei rheumatischen und gichtischen Erkrankungen.
Erkrankungen der Leber, Galle, Nieren, Magen, Darm und Blase
Erkrankungen d. Nervensystems usw.
Zu haben im
Sanitätshaus Kühlmuss
Detmold, Bruchstraße 29
Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsbroschüre

Inserieren bringt Gewinn

FÜRST BÜLOW
erzählt seine Jugend
erzählt von glücklichen Tagen und bedeutenden Menschen des alten Reichs
in der
BERLINER ILLUSTRIRTEN
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Für ein. kl. Beamtenhaushalt in Bad Pyrmont wird sof. ein **Mädchen**, nicht unt. 28 Jhr. gesucht, das die Pflege der erkrankten Hausfrau übernimmt u. in der Lage ist, den gesamt. Haushalt selbständ. zu führen Angebote an die Nebenst. der Lbsata. in Blomberg i. L.

20jähr. Norddeutsche t. Haush. u. Handarb. erfahren, sucht Stelle als
Haustochter
in bess. Hause. Famil.-Anschl. u. Taschengeld erwünscht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 11871 a. die Geschst. der Lbsata.

Zum 1 Nov ein sol., sauberes **junges Mädchen** mit guten Empfehlung. für Privathaushalt mit 2 Kindern gesucht.
Frau J. Schlüsselburg Herford i. W. Gehrenbergstr. 24

Erfahrenes
jung. Mädchen
für frauenlosen kleinen Haushalt gegen guten Lohn in Dauerstellung per 1. Dez. oder später nach Detmold gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11938 an d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Zuverl., kinderliebes
Mädchen
vom Lande für Haus u. Garten zum 1. Nov. od. später gesucht. (11928
Frau Thiemann Forsthaus Bielefeld bei Mischenau

3-4-Z.-Wohnung
mit Küche gesucht. Schr. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 11933 an die Geschst. der Landesztg.

3-4-Z.-Wohnung
in Detmold oder näher. Umgeb. sofort gesucht. Schr. Anfr. u. Nr. 11900 an d. Geschst. d. Lbsata.

Wohnung
von 2 od. 3 klein., teils möbl. Räumen u. Küche zum 1. Nov. oder spät. an ruhige Leute (eine Dame bevorz.) zu vermieten. Gartenbenutzg. gestattet.
Frau Bermpohl Meiersfelder Straße 53 Detmold

Laden mit Wohnung
billig zu vermieten.
Müller, Obere Str. 22 gegenüber Kaserne 3

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung
Lipp. Landeszeitung Detmold

---

möbl. Zimmer
m. Zentralh. u. Badbenutzung sof. zu verm. Wo? sagt die Geschst. d. Lbsata. unt. Nr. 11920.

Bei jed. Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

8 kräftige Holzwagen, teilweise mit Kasten, 4 Holzwinden, 1 verzinktes Wasserfaß, 1000 Ltr., 200 Eichenzaunpfosten, 2 Meter, vierkantig, 200 Eichenkampfpfähle, 1 Posten Eichenlagerhölzer, Eichenbretter u. Bohlen, Pappelbretter, 50 Eich.-beichselstangen, 4½ Meter lang, 40 000 Eichenleisten, 400×46×92 mm, 50 000 Eichenleisten, 880—800×26×26 mm, Eichenschemelhölzer und Rungen für Stellmacher, 200 Feldbahngleise, 1 kleiner Lastwagen 10/30 PS, 1 Stammholzabkürzsäge, Sägenblätter, 38/68 PS. Lokomobile 1 Dynamomaschine
billig zu verkaufen
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.
Sägewerk am Spiegelberg

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.
Bedeutend verbesserter Spielplan.
Spielkapital rund 114 Mill. RM
Lozezahl unverändert.
Ziehung I. Klasse 24. u. 25. Okt. 1930
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
5.- 10.- 20.- 40.- RM.
Porto extra. Gewinnpläne u. Auskunft kostenlos.
A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Str. 87
Tel. 2307, Postscheckkonto Hannover 10778

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Anmeldungen zum Wohnungsanzeiger für Fremdenheime
werden von Dienstag dem 21., bis Donnerstag, den 23. d. M., vormittags von 9½ bis 12 Uhr, und nachmittags von 3 bis 5 Uhr am Schalter d. Badeverwaltung entgegengenommen.
Während des gleichen Zeitraumes können unsere Mitglieder und hiesige Geschäftsleute, Hotels, Restaurants, Cafés usw. Inserate für den Anhang des Wohnungsanzeigers, der in einer Auflage von etwa 16—18 000 Exemplaren erscheinen wird, aufgeben. Der Wohnungsanzeiger wird bekanntlich vom Verein der Fremdenheim-Inhaber e. V. Bad Salzuflen, für seine Mitglieder herausgegeben. Wer bisher noch nicht Mitglied des Vereins war, kann seinen Beitritt zu demselben zugleich mit dem Aufgeben seiner Anzeige erklären.
Die Anmeldungen zum Wohnungsanzeiger müssen persönlich erfolgen. Telephonische Anmeldungen werden nicht berücksichtigt, da wiederholt durch Hörfehler Aerger und Verdruß entstanden sind. (1928
Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Drucker der hohen Kosten wegen es ablehnt, spätere Einträgungen vorzunehmen. Wer also jetzt die Frist versäumt, kann im Wohnungsanzeiger nicht mehr aufgenommen werden, da die Druckleguna sofort erfolgen muß.
Der Vorstand

Bahnhof Schötmar abholbar, Dienstag, 1 bis 3 Uhr, ebenso Donnerstag, 1—5 Uhr, wunderschöne Futterkartoff., 1,90 Mk Fuderweise noch billiger, **Saatkartoffeln**, handverlesen, Industrie 2. Abs., 4.25 Mk. Neuheit: **Erdgold**, anerkannt 1. Abs., nur 5.80 Mk. Anfuhr bill.
Wortmann, Detmold

Wir übernehmen sämtl. **Herrenwäsche** zum
Waschen und Plätten
Saubere Arbeit wird zugesichert. Billigste Berechnung
Geschw. Kortemeier
Knetterheide 175

Epileptisch. Krämpfe
Leidenden gebe ich aus Interesse gerne bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leid. befreit wurde. Rückp. beifügen, da ich kein Geschäft betreibe
J. Pohl, Habelschwerdt 262, Klinikstraße

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Wilkenloh
im 83. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Karoline Wilkenloh geb. Schmidt
G. Weber u. Kinder
Heidenoldendorf, 18. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Heidenoldendorf Nr. 57, aus statt.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank.
Geschwister Griemert
Ehrsen, im Oktober 1930.

Todesanzeige
Heute morgen verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater
Heinrich Schäperkötter
im vollendeten 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Schäperkötter
Heiligenkirchen, den 20. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige
Unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Emilie Gerbes
geb. Reese
wurde heute nacht nach einem arbeitsreichen Leben von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Wilhelm Gerbes
Lage, den 20. Oktober 1930
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. Okt., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause (Düvelsmühle) aus statt. Trauerfeier vorher.

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"
übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung
Nur Exterstr. 28 Telefon 2740 **Fr. Merz**

Druckſachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Tragt Maßkleidung!
denn nur beste Innenverarbeitung bürgt für guten Sitz und Haltbarkeit.
Lippischer Schneider-Innungs-Verband

Primitiver Sozialismus

Wer die nationalsozialistische Bewegung in ihrer Agitation und nach ihrem Programm von Anfang an kennt, der wußte, daß ihr Inhalt in einer sonderbaren Mischung von staatssozialistischen und nationalistischen Gedankengängen besteht. Solange die Partei im Reichstage nur ein Dutzend Mitglieder zählte und solange sie ihre sozialistische Einstellung nur gelegentlich in kommunalen Körperschaften zur Geltung bringen konnte, hat man sie nicht ganz ernst genommen. Weite Kreise des Bürgertums haben daher trotz aller Warnungen den Nationalsozialisten bei den letzten Reichstagswahlen ihre Unterstützung geliehen, wahrscheinlich in der Annahme, daß diese Partei, einmal vor die wirkliche Verantwortung gestellt, von staatssozialistischen und halbsozialistischen Irrtümern ablassen würde. Die Stunde der Verantwortung ist schneller gekommen, als man geglaubt hat. Eine Fraktion von 107 Mitgliedern muß Farbe bekennen. Jetzt muß sie zeigen, ob die sozialistischen Anschauungen, die wissenschaftlich längst widerlegt sind, die heute auch von vielen Anhängern der sozialistischen Richtungen nicht mehr ernst genommen werden, jetzt von den Nationalsozialisten tatsächlich parlamentarisch vertreten werden. Es hatte im Wahlkampfe nicht an Stimmen im nationalsozialistischen Lager gefehlt, die sich zum Privateigentum bekannt, so daß volle Klarheit nicht vorhanden war. Sie ist nun durch die ersten **Anträge der nationalsozialistischen** Reichstagsfraktion geschaffen worden. Neben allgemeinen, mehr oder weniger agitatorischen, neben mehr oder weniger berechtigten Forderungen, die auch von anderen Parteien vertreten sind, beantragen die Nationalsozialisten jetzt folgendes:

Enteignung der „Bank- und Börsenfürsten",
Verstaatlichung der Großbanken und der „sog. Reichsbank",
Gesetzliche Festsetzung des höchst zulässigen Zinssatzes auf 5 Prozent,
Feststellungen über die Kapitalflucht ins Ausland und evtl. Bestrafung mit Zuchthaus,
Verbot des börsenmäßigen Handels mit Wertpapieren, Verbot der Termin- und Blankogeschäfte,
Kürzung der Bezüge des Reichspräsidenten, der Reichsminister und der Diäten um 50 Proz. Kürzung der Gehälter der hohen Beamtengruppen um 15 Proz,
Festlegung der Höchstgrenze der Pensionen auf 12 000 RM.,
Gesetzliche Begrenzung der Gehälter der leitenden Angestellten in der Privatindustrie.

Es ist anzunehmen, daß es Leute gibt, denen diese Forderungen gefallen. Mit Recht weist die „Kölnische Zeitung" darauf hin, daß es keine Dummheit gibt, die nicht ihr Publikum findet. Der Kapitalismus z. B. kann mit Erfolg niemals gesetzlich festgelegt werden. Die Ergebnisse jeder Zwangswirtschaft sollten in schlechter Erinnerung stehen. Wie damals die **Ware** von der Bildfläche verschwand, so würde sich heute das Kapital verflüchtigen und an solche Stellen wenden, wo seine Nutzung besser bezahlt wird. Bisher haben die nationalsozialistischen Parolen nur dazu geführt, daß der Reichsbankdiskont um ein volles Prozent gesteigert werden mußte. Die Kapitalflucht ist gewiß verwerflich. Mit Strafandrohungen wird man aber die Kapitalien nicht mehr zurückholen. In früheren Jahren hat man nach einer Amnestie für die Kapitalflucht gerufen, um solche Gelder, die vor sozialistischen Drohungen ins Ausland abwanderten, wieder für die deutsche Wirtschaft nutzbar zu machen. Ob die Verstaatlichung der Banken gerade ein Ideal wäre, dürfte für diejenigen Leute, die sich an die Zustände bei der Berliner Stadtbank anläßlich des Sklarek-Skandals erinnern, sehr zweifelhaft sein. Die Enteignung der Träger großer Vermögen, die gesetzliche Kürzung großer Privat-Einkommen, alles das sind sozialistische Experimente. Bisher ist durch Einkommensteuern bis zur Höhe von 40 Prozent diese Art der „Enteignung" reichlich betrieben worden. Im jetzigen Reichstag könnte sich für solche Anträge eine **Mehrheit** ergeben, denn Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten verfügen über 328 Mandate unter 578 Sitzen. Wenn sich aber eine Mehrheit findet, die leichtfertig über Privateigentum und erworbenes Recht hinwegginge, dann würde der Augenblick auch nicht mehr fern sein, wo bei der Grenze von 12 000 RM. kein Halt gemacht würde. Bei der Finanznot wird bald ein Anlaß vorhanden sein, auf 8000 RM. herunterzugehen, später auf 6000 RM., kurz und schlecht: zu einem nicht fernen Zeitpunkt würde der „nationale" Sozialismus den Gedanken der privaten Wirtschaft und des erworbenen Rechts in den Tod getrieben haben. Wir warten nur noch auf den Antrag der Nationalsozialisten auf die Enteignung des Großgrundbesitzes; auch er muß kommen nach ihrem Programm und nach ihren Versprechungen im Wahlkampf.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hoffte, daß der Streikaufruf der Berliner Nationalsozialisten, durch den jeder Arbeitswillige aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ausgeschlossen und als „Streikbrecher" bezeichnet wird, ein unmaßgeblicher Privaterlaß des Abgeordneten Goebbels sei. Inzwischen ist dieser Aufruf im „Völkischen Beobachter" offiziell und in großer Aufmachung mit der Ueberschrift erschienen: „N. S. D. A. P. solidarisch mit den Berliner Metallarbeitern. Streikaufruf der Berliner Gauleitung." Auch hier zeigt es sich, daß es nicht nur die Seitensprünge einzelner radikaler Größen sind, die den Klassenkampf von der nationalen Seite her betreiben. Deshalb hat die „D. A. Z." recht, wenn sie in Nr. 484 die Nationalsozialisten darauf hinweist, daß sie jetzt mit sozialistischen Forderungen auftreten, die von der Sozialdemokratie selbst bereits in die Rumpelkammer geworfen sind. Die Fraktion der 107 Nationalsozialisten mag nun zeigen, was sie an positiven oder an schädlichen Plänen in den Taschen hat. Um so schneller wird die Wählerschaft die nötige Erkenntnis gewinnen.

Deutschland und der Bolschewismus

Vom Kirchlich-Sozialen Kongreß

Professor Auhagen über „Deutschland und der Bolschewismus"

Bielefeld, 17. Okt. Auf dem Kirchlich-Sozialen Kongreß in Bielefeld erörterte Professor Auhagen, langjähriger Sachverständiger der deutschen Botschaft in Moskau, das Thema „Deutschland und der Bolschewismus". Auf Grund der umfassenden, durch langjähriges Studium der russischen Verhältnisse gewonnenen Erfahrungen schilderte er das geistige Antlitz des Bolschewismus. Es sei eine oberflächliche und allzu bequeme Ansicht, den Bolschewismus als Barbarei und als Erzeugnis materieller Weltanschauung abzutun und dabei seinen geistigen, energischen und fanatischen Willen zur Weltverbesserung zu übersehen. Allerdings zeige der gegenwärtige Radikalismus des russischen Volkscharakters nur die negative Seite dieser Bewegung. **Nie auf Erden habe es eine Staatskunst gegeben, die mit solcher Schamlosigkeit zu Lüge und Heuchelei griff, um das Ausland über die Krise und Mißerfolge ihrer geistigen Methode hinwegzutäuschen.**

Auf Grund eingehenden Zahlenmaterials untersuchte der Redner dann die Aussichten des Fünfjahresplanes. Die technischen Erfolge der industriellen Produktion seien unbestreitbar, aber die Zukunftsaussichten dieser Methode seien hoffnungslos, denn die Machthaber im Kremel seien bei den gigantischen Plänen nicht vom volkswirtschaftlichen Standpunkt, sondern von dem ihres politischen Prestiges ausgegangen. Die Achillesferse des Fünfjahresplanes sei und bleibe die Landwirtschaft. Auf diesem Gebiete habe die Sowjetregierung durch ihre Kultivierungsmaßnahmen eine derartig wirtschaftliche und geistige Knechtschaft des Bauerntums geschaffen, daß sich über kurz oder lang eine Evolution der unzufriedenen Masse entladen müsse. In erschütternden Bildern schilderte der Redner in diesem Zusammenhang die grausamen Deportationen der Kulackenfamilien nach Sibirien. **Er gab authentische und zuverlässige Augenzeugenberichte dafür, wie z. B. von einer Deportationsgruppe von 52 000 Menschen nur 5000 ihr Ziel erreicht hätten.**

Der Redner schloß mit einem Hinweis auf die Protestbewegung der christlichen Kirchen gegen die Verfolgungsmethode Sowjetrußlands. Diese Bewegung sei nicht ohne Wirkung geblieben und hätte die Sowjetregierung vorübergehend zu einer Mäßigung ihrer Verfolgungsmethoden gezwungen. Kundgebungen wie die des Oekumenischen Rates für praktisches Christentum und die anderer christlicher Gemeinschaften würden von den Unterdrückten als eine Erlösung empfunden und als ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, daß die abendländische Christenheit ihre Glaubensgenossen nicht im Stich lasse.

Der Kongreß wurde mit einer von Tausenden besuchten Kundgebung geschlossen. Die evangelische Jugend gab dem Abend einen wirkungsvollen Auftakt durch den feierlichen Aufzug der Fahnen und durch einen Sprechchor, der den 90. Psalm als ernstes Motto über die Kundgebung stellte. In einer von sozialer Gesinnung getragenen Rede wandte sich dann Prof. D. **Veidt** an die Massen mit der Frage:

„Soll Deutschland an Arbeitslosigkeit und Bolschewismus untergehen?"

Er zeigte die seelischen Hintergründe der Arbeitslosigkeit und wies der Kirche die verantwortungsschwere Aufgabe zu, ewige Kräfte in einem scheinbar ohne Hoffnung und Zukunft dahinlebenden Volke zu wahren. Die Kirche müsse den Mut haben, unabhängig von allen Wirtschaftsmaßnahmen den verantwortlichen Führern die Frage zu stellen, ob nicht das gegenwärtige Wirtschaftssystem, das die Arbeitslosigkeit nicht habe verhindern können, einer grundlegenden Korrektur bedürfe. Entscheidend für die Lösung des Arbeitslosenproblems sei letzthin die Frage einer Revision des Youngplanes. Unter stärkstem Beifall der Versammlung stellte der Redner fest, daß über die Notwendigkeit einer solchen Revision, die der deutschen Volkswirtschaft den letzten Blutstropfen entziehe, es keine parteipolitischen Streitigkeiten mehr geben dürfe.

Generalsuperintendent D. **Zöllner** stellte zum Schluß die Versammlung unter ein ernstes Wort religiöser Besinnung. Mit einem Massen-Posaunenchor gab Pastor D. Kuhlo durch den starken Rhythmus der Choräle der Feier einen würdigen Ausklang.

Tagesspiegel

Weihnachtsbäume verboten!

Sowjetrußlands Kampf gegen die Religion nimmt groteske Formen an. Akademien der Gottlosen, Professuren für Freidenker — alles das ließe sich schließlich noch hinnehmen, denn es hindert nicht die Ausübung des Gottesdienstes und der religiösen Verrichtungen. Jetzt holen die Gottlosen-Verbände aber zu einem kräftigeren Schlage aus. Sie fordern das Verbot der Christnachtsfeier für ganz Rußland und ein Verbot für Weihnachtsbäume.

Sie haben sogar den traurigen Mut, ihr Verlangen eingehend zu begründen. Wer trotz des Verbots Tannebäume verkauft, soll mit Gefängnis zwischen 6 und 10 Monaten bestraft werden. Das Verbot wird gefordert zum „Schutz der russischen Wälder vor religiöser Ausplünderung". Eine derartig lächerliche Begründung ist selten einmal versucht worden. Sie kann auch nicht die wahren Beweggründe verschleiern, die Gottlosen-Verbände sehen keine andere Möglichkeit, die christliche Religion zu treffen, und versuchen Gewaltanwendung, wo Überredungskünste nicht verfangen wollen. Ihr Aufruf zu Straßendemonstrationen an den Weihnachtstagen redet ja eine deutliche Sprache.

Das Christentum — das lehrt eine zweitausendjährige Geschichte — ist durch Unterdrückung nicht zu zerstören. Man kann seine Anhänger in Gefängnisse werfen, ihnen, wie es Rußland jetzt plant, die Lebensmittelkarten entziehen und sie zum Hunger verurteilen. Man wird durch alle diese Gewaltmaßnahmen nur erreichen, daß sich die wirklichen Christen fester als je zusammenschließen.

*

Sankt Bürokratius.

Wenn Sankt Bürokratius in Amtsstuben pedantisch regiert, so kann man mit ein paar faulen Witzen darüber hinwegkommen. Wenn aber bürokratischen „Kompetenzkonflikten" ein Menschenleben geopfert wird, dann ist kein Wort scharf genug, solche Instanzenherrschaft zu geißeln. Ein solcher Fall ereignete sich vor einigen Tagen in der Umgegend von Aachen. Ein 60jähriger Bergmann war dort von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Der Arzt, zu dem der Verunglückte gebracht wurde, lehnte die Behandlung ab, weil der Begleiter keinen Schein zur Uebernahme der Kosten vorweisen konnte. Auch die Polizei, zu der man den Verunglückten dann brachte, erklärte sich achselzuckend für unzuständig, weil sich das Unglück nicht auf ihrem Revier zugetragen habe. Auf dem Wege nach dem nächsten Krankenhaus erlag der Verunglückte seinen schweren Verletzungen. Wie der Arzt später feststellte, wäre der Bedauernswerte bei rechtzeitigem ärztlichen Eingreifen zu retten gewesen.

Die brasilianische Krise

Von Diplomaticus.

Man spricht von einer Revolution in Brasilien. Das ist keine genaue Bezeichnung dessen, was sich dort begibt. Was sich dort begibt, ist die fiebrig gewordene Krise eines Dauerzustandes.

Sieht man, innerhalb der Zeitspanne eines Monats eine triumphierende Revolution in Peru und in Argentinien, Unruhen in Chile und auf Cuba, einen Präsidentenwechsel in Ecuador und endlich bürgerkriegsartige Bewegungen in Brasilien ausbrechen, so ist man versucht, hinter all diesen Erscheinungen eine gemeinsame Ursache zu vermuten.

Etwas Gemeinsames haben diese Erscheinungen gewiß, — Revolutionen sind, wie Selbstmorde, ansteckend. Auch haben sie unter ihren Ursachen alle eine wirtschaftliche. Würde das argentinische Getreide, der chilenische Salpeter, das peruvianische Kupfer, der kubanische Zucker und der brasilianische Kaffee gut und preiswert abgesetzt werden, hätte das lateinische Amerika wahrscheinlich keine solche gewaltsamen Bewegungen gesehen.

Die Europäer, die in einem übervölkerten Erdteil leben, wo die Arbeitslosigkeit zur Regel geworden ist, wo alle politischen Probleme einen sozialen Charakter haben, wo der Krieg alles umgestürzt und ruiniert hat, wo die Handelsbeziehungen chaotisch sind, können sich leicht wundern, wenn sie sehen, wie Länder, wo es für alle reichlich Platz gibt, wo das Klima Hunger und Kälte ausschließt, sich in so wilde und blutige Abenteuer stürzen können, weil der Preis eines einzigen Erzeugnisses sinkt.



Das kommt daher, daß die Wirtschaft der südamerikanischen Länder aufs äußerste spezialisiert ist. Sie beruht auf einem einzigen Produkt, und wenn dieses Produkt im Preise weicht, geht alles drunter und drüber, in den privaten wie in den staatlichen Haushalten. Und da diese Völker an Ueberfluß gewöhnt sind, da sie nicht wissen, was Entbehrung und Sparsamkeit heißt, da diese Staaten alle einen übermäßigen Verwaltungsapparat haben, so haben an dem Tage, wo man sich einschränken muß, wo man Beamte und Angestellte entlassen oder ihre Bezüge beschneiden muß, Aufwiegler es leicht, das Volk gegen die Regierung aufzuhetzen und eine revolutionäre Truppe auf die Beine zu stellen.

Daß so etwas auch in Brasilien geschehen ist, ist zweifellos. Um den Kurs des Kaffees aufrecht zu erhalten, hat die Regierung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, von künstlichen Mitteln, die die Wirkung hatten, die ein staatliches Eingreifen in den Ablauf wirtschaftlicher Vorgänge gewöhnlich hat: sie noch zu verschlimmern. Die Hochhaltung des Preises einer überproduzierten Ware hat regelmäßig die Folge, die Ueberproduktion noch zu steigern, was den Preisen einen unwiderstehlichen Zug zum Absinken einflößt. Und das ist dann die Ursache des Volkszorns.

Immerhin ist die wirtschaftliche Ursache der Unruhen in Brasilien nicht die einzige und nicht einmal die entscheidende. Allein hätte sie nicht zur Entfachung der Revolte genügt. Beweis genug dafür ist, daß sie nicht in dem großen Kaffeestaat Sao Paulo, sondern, im Gegenteil, in den Nordstaaten ausgebrochen ist, die Baumwolle und Kautschuk produzieren, sodann in denjenigen Staaten des Südens, die Getreide und Fleisch liefern, und zwar **gegen** den kaffeebauenden Staat Sao Paulo.

Hieraus geht hervor, daß die Hauptursache der brasilianischen Wirren politischer Natur ist, und zwar von einer Art, die durchaus verschieden ist von den Ursachen der Revolutionen in Peru und in Argentinien. Peru hatte eine diktatorische Regierung, anders als Argentinien oder Brasilien. Zwar sind alle südamerikanischen Präsidenten während ihrer Amtszeit laut Verfassung so etwas wie Diktatoren, aber sowohl Washington Luis in Brasilien, wie Irigoyen in Argentinien waren auf gesetzmäßige Weise vom Volke gewählt und regierten mit einem legalen Parlament.

Indessen gab es zwischen ihnen doch einen wesentlichen Unterschied. Irigoyen war ein volkstümlicher Demagog, der gegen die traditionelle Oligarchie gewählt war; und diese Oligarchie, d. h. die alten herrschenden und konservativen Familien, waren es wiederum, die ihn mit Hilfe der Armee stürzten.

In Brasilien dagegen hat die Oligarchie nie aufgehört, zu regieren. Sie ist mit Washington Luis an der Macht, und wenn die Revolution triumphieren sollte, so bliebe sie an der Macht mit den Führern des Aufstandes. Was sich in Brasilien begibt, ist kein Aufstand des Volkes, sondern ein Streit von Oligarchien.

Brasilien, ein Land, das erst seit 41 Jahren Republik ist, wurde während dieser ganzen Zeit immer von einer doppelten Oligarchie regiert: zuerst einer Oligarchie der Staaten, alsdann einer Oligarchie der Familien. Infolge einer stillschweigenden Uebereinkunft wechselte die Präsidentschaft zwischen Sao Paulo und Minas Geraes, den beiden reichsten Staaten, ab.



Marlen

Roman von Richard Kias.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung)

Marlen nickte. „Sie vermissen das Parfüm der Salons an mir?"

„Ich empfinde dessen Abwesenheit an Ihnen dankbar." Trossins Blicke glitten huldigend über ihre Gestalt. „Es würde sich auch gar nicht mit Ihren Augen vertragen."

„Nanu? Warum nicht?"

„Weil deren Farbe an Golfstrombläue erinnert, hohe Frau. An die Farbe des Ozeans, wo er am tiefsten ist. Und wenn man lange in diese Ozeanbläue hineinschaut, dann . . . dann sieht man eine ‚Insel der Seligen' daraus heraufsteigen."

Um Marlens Mund zuckte leise der Spott. Wieder nickt sie und lacht. „Butterland nennt es der Seemann, wenn einem die Phantasie unwahres Land vorspiegelt, wo keins ist. Nur gut, daß mir Ihre Base Ihren Steckbrief und Signalement gleich mitgegeben hat. Da kann ich mich ja vorsehen."

„Ich würde mich nur beglückwünschen, hohe Frau, wenn dieser Steckbrief dazu beitragen würde, daß ich bei Ihnen in lebenslängliche Haft geriete."

Marlens Mundwinkel ziehn sich etwas hochmütig herab. Sie sieht den Langen von oben herab an, so gut, wie es bei dessen Körperverhältnissen möglich ist.

„Wozu? Die Haft würde doch nur eine Besserungsanstalt für Sie bedeuten. Und bei Ihren Anlagen zur Unverbesserlichkeit . . .?" Sie zuckt die Schultern. „Fordern Sie also Ihr Schicksal lieber nicht erst heraus."

„Das Schicksal herausfordern? Daran bin ich gewöhnt. Das tue ich alle Tage. Muß es tun."

„So?"

Er nickte. „Mit meinem U-Boot. Ja."

„Warum dann so übermütig?"

„Weil in dieser Beschäftigung die Bestimmung liegt, daß mein Leben nur kurz sein soll. Darum möchte ich es mit noch so viel Freude und Schönheit anfüllen, als da nur irgendwie hineingehen will."

Er trank ihr, wie schon wiederholt, lächelnd zu. „Darauf hin, hohe Frau."

Wenn er es so weiter treibt, dachte Marlen, dann küßt er mich womöglich noch bei der Tafel und vor allen Leuten. Er muß eine Lehre haben.

„Hören Sie mal, Herr von Trossin", sagte sie leise zu ihm. „Ich sehe, Sie tragen den Pour le mérite. Der ist Ihnen gewiß von einem hohen Herrn umgehangen worden. Ich weiß aber nicht, ob die ‚hohe Frau" Ihnen den Orden Pour le mérite zuerkennen würde, wenn Sie so weiter im Gange bleiben wie bisher."

Trossin senkte wie zerknirscht den scharf gemeißelten Kopf. Dann sagte er langsam, nur für sie vernehmbar, stockend, durch kleinere Pausen unterbrochen, denn das, was er jetzt sagte, knetete er erst in seinem blonden Langschädel zurecht.

„Ich freu' mich an jeder holden Frau
Und an jedem schönen Gesichte,
Wie an Blumen, gewachsen auf fremder Au,
Wie am freundlichen Himmelslichte.
Und führt mich mein Schicksal an ihr vorbei,
Dann . . dann wünsch' ich ihr ewige Jugend.
Und schmück' sie . . . in meiner Träumerei,
Im Geiste mit jeglicher Tugend."

Um Frau Marlens Mund zuckt maliziöses Lächeln. „Nun, und wenn Sie nach vielen Jahren einer dieser Damen, die Sie so anaehimmelt haben, wieder begegnen und sehen, daß sie alt geworden ist? — Na, nun sind Sie platt! Nicht?" fügte sie hinzu, als sie sah, wie er stutzte . . . Sie hatte sich verrechnet. Trossin hatte sich gleich wieder gefaßt und fuhr fort:

„Und seh' ich gewesener Schönheit Spur
Und einstiger Schönheit Ende,
Küß ich, wenn auch im Geiste nur,
Ihr dankbar die alternden Hände."

Marlen lachte und streckte ihm impulsiv die Hand entgegen. „Fein aus der Schlinge gezogen."

Als Trossin heraus hatte, daß Marlen in den Kolonien gewesen war, regte er sie immer wieder zum Erzählen an.

Obwohl die Unterhaltung zwischen ihm und seiner Nachbarin nicht laut geführt wurde, drang doch ab und zu ein Wort davon zur Stirner, der ihnen gegenüber saß und dessen Aufmerksamkeit davon ganz wider seinen Willen gefesselt wurde.

Stirner hörte nun nur noch mit halbem Ohre nach seiner Braut hin, gab ihr mehrfach verkehrte Antworten und versank bald ganz in Schweigen.

Seine Augen nahmen zuletzt einen starren, immer mehr nach innen gekehrten Blick an.

Jürgen stand auf einmal vor ihm. Mitten auf der Tafel. In zerschlissenem Waffenrock, mit grünspanbeschlagenen Achselstücken und seinem fidelen Gesicht.

Und sprach: „Stirner! Bist doch eigentlich ein gemeiner Kerl! Sitzest hier, labst deinen Leib an allerhand feinem Fraß! Säufst Schampus und hältst dein Lieb im Arm! Und mich läßt du da draußen liegen. Aber nichtsdestoweniger . . . Prosit, alter Knabe!"

Conny mußte, ob sie wollte oder nicht, schließlich auf Stirners Zerfahrenheit und Geistesabwesenheit aufmerksam werden, soviel sie sich auch anfänglich Mühe gab, darüber hinwegzugleiten. Sie trug ein süßes Lächeln zur Schau, damit niemand merken sollte, wie es ihr immer mehr und mehr weh ums Herz wurde, je seltsamer sich Stirners Verhalten ihr gegenüber gestaltete.

Sie wurde darüber immer erregter. Und als einmal leises Stöhnen von Stirners Mund an ihr Ohr schlug, da konnte sie nicht länger an sich halten und fragte ihn leise:

„Bist du eigentlich zu einer Hochzeit hier oder zu einem Begräbnis?"

In ihrer inneren Unruhe hatte sie den dünnen Stiel ihres Sektkelches zwischen ihren Fingerspitzen herumgequirlt. Der zerbrach jetzt. Sie hielt nur noch den Fuß in der Hand. Der Kelch selbst fiel auf das Tafeltuch und zersprang.

„Scherben bringen Glück!" rief Trossin. „In diesem Sinne, Conny! Doktor! Es lebe das Leben!"

Conny machte eine Gebärde der Hilflosigkeit. „Ich habe kein Glas!"

Da schob Stirner ihr das seine hin. Sie schwang es und rief mit verzweifelter Lustigkeit: „Es lebe das Leben, langer Klaus!" und trank.

Stirner trank jetzt hastig. Lustigkeit überkam ihn. Plötzlich wurde er der liebenswürdigste Bräutigam. „Er mußte erst warm werden", sagten die Gäste und lobten ihn über den grünen Klee.

Am meisten ließ Conny sich von seiner Lustigkeit täuschen, weil dies ihr Wunsch, ihre Sehnsucht war. Nun strahlte sie vor Glück

Nur eine mißtraute ihm: Marlen.

Sie kannte seine heroische Selbstüberwindung, sein Durchhalten bis zum Zusammenbruch und sah im Grunde seiner guten Augen das Gespenst stehen.

Sie versuchte, ihm unauffällig eine Warnung zukommen zu lassen.

Er hatte verstanden. Lenkte sofort mit dankbarem Blick gegen sie seine Lustigkeit in ruhigere Bahnen. Es blieb ihm noch genug davon übrig. Man war allgemein entzückt von ihm.

„Ich habe eine Bitte an Sie, liebste Marlen", bat Constanze. „Mir morgen an meinem Ehrentage Schwesterndienste zu verrichten."

„Von Herzen gern, liebe Conny!"

*

Strahlend wie die Sonne dieses „einzigen" Junimorgens stand Frau Marlen neben der Braut, um noch hier etwas an deren Robe zu rücken, da den Schleier „noch ein bißchen vorteilhafter" zu stecken, damit die taufrische Schönheit Connys so recht ins richtige Licht gesetzt würde.

Stirner war bereits vor einiger Zeit in voller Kriegsmalerei erschienen und hatte Constanze lieb wie nie zuvor begrüßt.

Marlen hatte neidlos dabeigestanden; mit einem Ausdruck im Gesicht, den vielleicht eine Frau an sich hat, die bei der Hochzeit ihres Bruders — oder Sohnes — aufatmend sagt: Na, nu ist's Schluß! Nun wird alles besser werden mit ihm!

Stirner hatte sich danach an eines der Fenster begeben und dort nach der Auffahrt hinuntergesehen, wo Auto nach Auto mit Hochzeitsgästen anrollte.

Der Doktor drehte dabei den Damen den Rücken. Sonst hätte die eine oder die andere von ihnen bemerken müssen, wie der freudige Ausdruck auf seinem Gesichte dem einer nervösen Spannung und unruhigen Erwartung Platz gemacht hatte.

Dieser Ausdruck wich erst dann einem erlösten Aufatmen, als Dr. Stirner einen hochgewachsenen Herrn im Reiseanzug und mit einem leichten flachen Koffer in der Hand durch die Seitenpforte im Park eintreten und im linken Flügel des Herrschaftshauses verschwinden sah (Forts. folgt.)

freundschaft zwischen den Staaten Rio de Janeiro, Sao Paulo, Minas Geraes, Rio Grande do Sul, und etwa gelegentlich auch mal einigen schwächeren Staaten, wie Bahia und Parahyba, ab. Der Präsident Bernardes, der Brasilien aus dem Völkerbund zog, war von Minas Geraes, Washington Luis von Sao Paulo; in diesem Jahr sollte die Reihe an Rio Grande do Sul kommen.

Aber die gerade am Ruder befindliche Partei wollte dieses ungeschriebene Gesetz nicht respektieren. Und zwar aus zwei Gründen. Der eine war persönlich: vier Jahre, die Dauer einer Amtsperiode, ist eine kurze Zeit; Washington Luis, der eine energische, ausdauernde, arbeitsame, ja beherrschende Natur ist, hat auf verschiedenen Gebieten Einrichtungen getroffen, die nicht beendet sind. Deren Vollendung wünschte er einem seiner Freunde anzuvertrauen, sie sollten nicht einem Manne in die Hände fallen, der sie vielleicht wieder abbaute.

Dazu kam das lokalpatriotische Motiv. Denn der Staat Sao Paulo, der zwei Drittel der brasilianischen und mehr als die Hälfte der Weltproduktion an Kaffee liefert, der 80% der Steuern des Landes aufbringt, der fast die ganze Industrie besitzt, schielt natürlich nach der politischen Vormacht. Die Industrie von Sao Paulo braucht Zollschutz, und das um so mehr, als ein großer Teil Brasiliens weiter von Sao Paulo als von Europa absiegt. Die Situation ist ähnlich wie die Kataloniens in Spanien. Die Paulisten beklagen sich, daß sie allein für das ganze Land arbeiten müssen, die anderen Staaten beklagen sich, daß sie von ihnen ausgebeutet werden.

Das, was jetzt vorgeht, ist also eine Erhebung der sich ausgebeutet Glaubenden gegen die Paulisten — durchaus nicht eine soziale Revolte der Armen gegen die Reichen. Man könnte sie etwa eine Art Sezessionskrieg einiger Staaten gegen andere nennen. An der Spitze der Bewegung steht Vargas von Rio Grande do Sul, der gegen den paulistischen Kandidaten um die Präsidentschaft warb und behauptet, nur in Folge von betrügerischen Wahlmanövern durchgefallen zu sein. Ferner gehören dazu Afranio de Mello Franco, von Minas Geraes, den wir noch recht übel in Erinnerung haben von seiner deutschfeindlichen Wirksamkeit als Botschafter in Genf beim Völkerbund, unter der Präsidentschaft von Bernardes, dessen intimer Freund er ist; und Pessoa, von Parahyba, Oheim des unglücklichen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft, der kürzlich ermordet wurde.

Diese Namen geben der Bewegung ihren wahren Charakter, — den Charakter eines Kampfes der Oligarchie gewisser Staaten gegen die Oligarchie anderer Staaten. Es ist gerade so eine Bewegung wie die, die Bernardes 1924 im Staate Sao Paulo zu bekämpfen hatte. Heute haben nur die Stellungen gewechselt: aus den Angreifern sind die Angegriffenen geworden.

Wenn die Gegner müde genug geworden sind, werden sie aufhören. Aber man kann sicher sein: der Kampf wird mit anderen Mitteln fortgesetzt werden. Denn er liegt in der Natur der Dinge und hat, seitdem Brasilien unabhängig ist, niemals ganz aufgehört.

Deutsche Tage in Südwestafrika

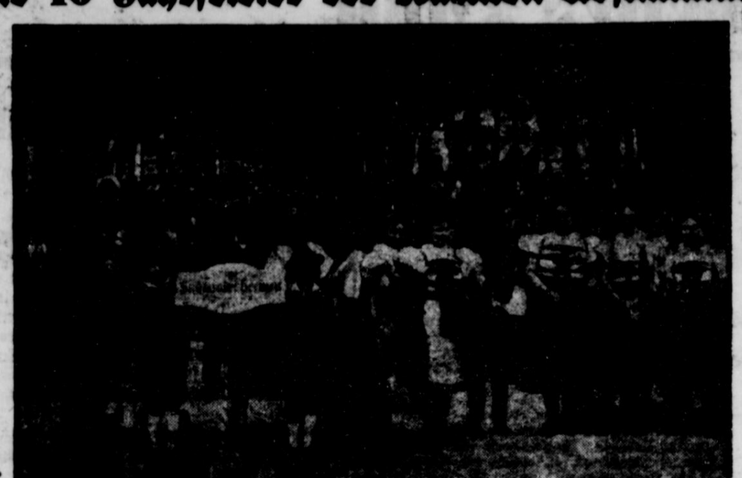
Der Besuch des deutschen Kreuzers Karlsruhe in Südwestafrika in den ersten Septemberwochen war ein Ereignis, das die gesamte deutsche Bevölkerung in noch stärkerem Maße bewegte als der Besuch des deutschen Vermessungsschiffes Meteor vor 4 Jahren. Die seit Wochen anhaltende freudige Spannung, die alle Deutschen ergriffen hatte und zeitweilig selbst die gegenwärtige wirtschaftliche Not vergessen ließ, löste sich bei den festlichen Begrüßungen des Kreuzers in Lüderitzbucht und Swakopmund sowie der Abordnungen in Windhuk und an den Orten und auf den Farmen im Inneren des Landes in einem Jubel und einer herzlichen Gastfreundschaft aus, der die tiefe Verbundenheit des Südwester Deutschtums mit der alten Heimat zum Ausdruck brachte. Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß Südwest noch heute im innersten Kern deutsch ist und seine Bevölkerung mit allen Fasern an der alten Heimat hängt, so zeigte sich dies in den Festwochen anläßlich des ersten Besuches eines deutschen Kriegsschiffes seit der Uebernahme der Landesverwaltung durch die Südafrikanische Union. Der Kommandeur des Kreuzers, Kapitän z. S. Lindau, verhehlte bei der ersten Begrüßungsfeier in Lüderitzbucht nicht seine Ueberraschung über die kerndeutsche Gesinnung der alten Südwester Bevölkerung. Der Besuch des Kreuzers habe den Zweck gehabt, den Südwester Deutschen einen Teil der alten Heimat wiederzubringen und damit etwas wieder wachzurufen, was den Deutschen vielleicht verloren gegangen sei. Nun sehe er aber, daß die Südwester Deutschen viel besser die Aufgabe erkannt hätten, als die Deutschen in der Heimat selbst.

Der Kreuzerbesuch in Südwest war ein ganz und gar unpolitisches Ereignis und verlief ohne jede Disharmonie. In den offiziellen Ansprachen wurde auf beiden Seiten sorgfältig vermieden, was die latenten und offenen Gegensätze verschärfen könnte, die durch den Uebergang des Landes in die Mandatsverwaltung der Südafrikanischen Union notwendig zwischen Deutschen und Buren entstanden sind. Der Administrator von Südwestafrika, Herr Werth, ließ sich nicht nur bei den einzelnen Empfangsfestlichkeiten durch seinen höchsten Beamten vertreten, sondern empfing selbst in Windhuk den Kommandanten und bereitete ihm zu Ehren ein Essen. Mit Recht betonte Kapitän z. S. Lindau, daß die burische Bevölkerung, die selbst so zähe ihre Sprache und ihre Stammeseigenart vor der Anglisierung verteidigt hat, Verständnis dafür haben werde, daß das Südwester Deutschtum an der alten Heimat festhalte.

Besonders bemerkenswert ist, daß auch die eingeborene Bevölkerung ihre Teilnahme an der Freude der Deutschen über den Besuch bekundete. Nichts vermag schlagender die vielfach verbreitete Behauptung zu widerlegen, daß die deutsche Verwaltung nicht verstanden habe, die Herzen der Eingeborenen für sich zu gewinnen, als die Tatsache, daß der Kapitän der Hottentotten, Cornelius, selbst nach Lüderitzbucht gekommen war, um den Führer des deutschen Kriegsschiffes namens seines Stammes zu begrüßen und auf den Soldatengräbern in Lüderitzbucht Kränze mit schwarzweißroten Schleifen niederzulegen. Auch andere Hottentottenabordnungen aus Bethanien und Keetmannshoop waren erschienen und äußerten lebhaft den Wunsch, den deutschen Kreuzer besichtigen zu dürfen.

Der tiefste Eindruck, den Offiziere und Mannschaften des deutschen Kreuzers von Südwest empfingen, war nächst Bekundung der Anhänglichkeit des dortigen Deutschtums an die alte Heimat das schwere Ringen der deutschen Bevölkerung in der gegenwärtigen großen Wirtschaftsnot. Bei ihren Besuchen in den Städten und auf den Farmen im Innern des Landes hatten sie Gelegenheit, die furchtbaren Folgen der Dürre dieses Jahres zu beobachten und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das Deutschtum in Südwest in seinem schweren Kampfe heute mehr als zuvor der Unterstützung der Heimat bedürfe. In allen Ansprachen der Vertreter des Deutschtums kam zum Ausdruck, der Besuch des Kreuzers möge u. a. auch die Wirkung haben, daß die Augen des deutschen Volkes mehr als bisher auf das Deutschtum in der Kolonie hingelenkt und das Verständnis für ihre wirtschaftliche und kulturelle Not geweckt werde.

Die 10 Jahrfeieier der Kärnten-Abstimmung



Trachtenabordnungen bei der Wiener Feier.

Auf dem Heldenplatz in Wien wurde eine große Feier zur 10jährigen Wiederkehr des Tages veranstaltet, an dem das Land Kärnten für seine Zugehörigkeit zu Oesterreich gestimmt hatte. Zahlreiche Abordnungen aus Kärnten und Tirol nahmen in ihren Volkstrachten an der Feier teil.

Dem Tode entronnen



Die Ankunft der drei Ueberlebenden der Katastrophe des R 101 auf dem Flugplatz Croydon.

Die Ueberlebenden der Luftschiffkatastrophe, Disley, Cook und Savory, waren erst jetzt so weit hergestellt, daß sie die Heimreise von Frankreich antreten konnten. Im Flugzeug wurden sie nach London gebracht, wo sie trotz ihrer schweren Verletzungen glücklich waren, ihre Angehörigen wieder in die Arme schließen zu können.

Deutscher General im amerikanischen Tank



General v. Blomberg (im Tank sitzend) bei seinem Besuch im Fort George. U. S. A. Links: Kapitän Narag.

General Werner v. Blomberg, Befehlshaber im Wehrkreis I, weilt gegenwärtig in Amerika, um im Auftrag des deutschen Reichswehrministeriums Amerikas Heereseinrichtungen zu studieren.

Bombays Straßen im Dauerregen



Ein Straßenbild aus Bombay während der Regenperiode.

Die schweren Regengüsse der letzten Monate haben alle tiefergelegenen Straßen völlig unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr schwer behindert ist.

Eine vergebliche Aufforderung

Die volksnationalen Abgeordneten lehnen Ersuchen um Mandatsniederlegung ab

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat an die aus der Deutschen Staatspartei ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten Abel, Adolph, Bornemann, Baltrusch, Hesse, Prütz ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Der Hauptaktionsausschuß der Deutschen Staatspartei hat beschlossen, im Sinne des Gründungsaufrufes und der Manifeste der Deutschen Staatspartei die Partei aufrechtzuerhalten und den Aufbau sofort durchzuführen.

Es ist gleichzeitig beschlossen worden, Sie um die Niederlegung Ihres Reichstagsmandates zu ersuchen. Dieses Ersuchen begründet sich damit, daß sämtliche Kandidaten der Deutschen Staatspartei, die auf Vorschlag der zuständigen Gremien der Deutschen Staatspartei in den Reichstag gewählt worden sind, den aufstellenden Gremien und der Wählerschaft gegenüber die Pflicht übernommen haben, ihre parlamentarische Tätigkeit als Mitglieder der Deutschen Staatspartei in einer Fraktion der Deutschen Staatspartei auszuüben. Nachdem Sie aus der Partei und aus der Fraktion ausgeschieden sind, ist es somit geboten, daß Sie Ihren Platz den nächstfolgenden in der Deutschen Staatspartei verbliebenen und zum Eintritt in die Fraktion der Deutschen Staatspartei bereiten Kandidaten überlassen.

Wir sehen Ihrer gefälligen Antwort binnen einer Woche entgegen."

*

Die 6 volksnationalen Reichstagsabgeordneten haben dem „Jungdeutschen" zufolge zu dieser Aufforderung eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Die Staatspartei richtet an uns das Ersuchen, unser Mandat niederzulegen. Zur Begründung führt sie an, daß wir als Vertreter der Deutschen Staatspartei gewählt worden seien.

Wir stellen demgegenüber fest, daß der Wahlvorschlag folgende Bezeichnung trug: Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volksnationale Reichsvereinigung und verwandte Gruppen). Wir stellen weiter fest, daß weite Teile der Demokratischen Partei diesem Wahlvorschlag ihre Stimme nicht gegeben haben. Wenn wir das Ansinnen der Deutschen Staatspartei ablehnen, so handeln wir verfassungsmäßig und entsprechend der Meinung des überwiegenden Teiles der Wählerschaft.

Die süddeutschen Demokraten für die Staatspartei

Der bayrische Landesvorstand der Deutschen Demokratischen Partei beriet am Sonntag in München über die Zukunft der Deutschen Demokratischen Partei und ihr Verhältnis zur Staatspartei. Die überwiegende Mehrheit war der Auffassung, einer Ueberführung der Deutschen Demokratischen Partei in die Staatspartei könne unter der Voraussetzung zugestimmt werden, daß man das Manifest der Deutschen Staatspartei fallen lasse und das Programm der Deutschen Demokratischen Partei einer Revision unterziehe, die eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verbreiterung der Parteigrundlage ermöglicht.

Der Abschiedsgruß

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, hat, dem Demokratischen Zeitungsdienst zufolge, ein Rundschreiben an die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung und die Meister des Jungdeutschen Ordens erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Die Wahlschulden werden in den meisten Fällen eine Angelegenheit der Staatspartei sein. Da wir nicht mehr zu ihr gehören, kann man nicht von uns verlangen, daß wir an der Bezahlung dieser Schulden teilnehmen."

Das ist eine verblüffend einfache Lösung von finanziellen Schwierigkeiten.

Der frühere Botschafter Graf Monts †

Der frühere Botschafter in Rom, Graf Monts, ist in Harlaching bei München verschieden.

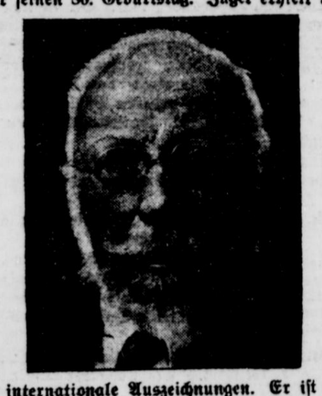
*

Graf Monts wurde am 11. April 1852 in Berlin geboren, trat am 1. Juni 1878 in den Auswärtigen Dienst. Am 4. April 1895 kam er als preußischer Gesandter nach München und am 16. Dezember 1902 als deutscher Botschafter nach Rom, wo er bis Mai 1909 verblieb. Im Mai 1909 trat Graf Monts in den Ruhestand und lebte zunächst auf seiner Besitzung in Heimhausen, um dann nach Harlaching überzusiedeln.

Sehr selbständig in seinem Urteil, geriet er als Vertreter Preußens in der Hauptstadt Bayerns während seiner dortigen Tätigkeit in einen immer schärfer werdenden Gegensatz zu den dortigen leitenden Kreisen. Auch als Botschafter in Rom war er dort nicht allzu beliebt. Er war gewohnt, sich bei kritischen Aeußerungen geringe Hemmungen aufzuerlegen und beantragte damals auch die Kündigung des italienischen Bündnisses. Als Bülow im Jahre 1909 Kanzler wurde, trat er in den Ruhestand und gab in Briefen seiner Besorgnis hinsichtlich der weiteren Entwicklung offenen Ausdruck. Bülow, dem er früher geschmeichelt hatte und den er nach dem Sturz schnell verließ, hat in seinen „Denkwürdigkeiten" mit äußerster Bitterkeit über ihn geurteilt.

Professor Heinrich Zügel

der ausgezeichnete Tiermaler, langjähriger Leiter der Münchener Tiermalschule, begeht am 22. Oktober seinen 80. Geburtstag. Zügel erhielt mehrfach internationale Auszeichnungen. Er ist Mitglied der Münchener, Dresdener und Berliner Akademie der bildenden Künste.



Theaterskandal in Frankfurt

Frankfurt a. M., 19. Okt. Bei der heutigen Aufführung der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" im Frankfurter Opernhaus gaben nationalsozialistische Theaterbesucher bald nach Beginn ihrem Unwillen über die Tendenz des Stückes durch Lärmen Ausdruck. Plötzlich wurden Stinkbomben und Feuerwerkskörper geworfen, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nachdem die Schutzpolizei die Ruhestörer aus dem Opernhaus entfernt hatte, konnte die Vorstellung bei beleuchtetem Hause ihren Fortgang nehmen. Vor dem Opernhaus bildeten sich verschiedentlich nationalsozialistische Demonstrationszüge, die von der Polizei zerstreut wurden.

Keine Erleichterungen für Süd-Tirol

Die römische Meldung des „Völkischen Beobachters" und einer Reihe anderer Zeitungen über angebliche „bedeutsame Aenderungen" und Erleichterungen in Südtirol stellen sich als Falschmeldungen dar. Bisher ist hier nichts von einer Erlaubnis, deutsche Privatschulen zu errichten, bekannt geworden. Auch der häusliche Privatunterricht wird bis zur Stunde verfolgt. Schulinspektor Cologna hat am 1. Oktober die aus dem Eisacktal und Pustertal zu einer Konferenz zusammengerufenen Lehrer aufgefordert, auch in diesem Schuljahre wieder den häuslichen deutschen Unterricht zu verhindern. Noch in den allerletzten Tagen sind gegen Kinder und Lehrpersonen behördliche Maßnahmen wegen Teilnahme am häuslichen Unterricht und wegen dessen Erteilung erfolgt.

Die Einführung des Deutschen als Unterrichtsfach in den Komplementärschulen (Arbeitsfortbildungsschulen) bedeutet keine Neuerung. In den Lehrplan dieses in ganz Italien eingeführten Schul-Typs (Mittelschulen) ist der Unterricht in einer Fremdsprache aufgenommen. In den wenigen in Südtirol eingeführten Schulklassen dieser Art wird das Deutsche als Fremdsprache in drei Wochenstunden gelehrt, aber nicht erst in diesem Schuljahr, sondern seit Einführung dieses Schultyps auch bereits im vergangenen Jahr. Heute dies als Neuerung und Wandel zum Besseren hinzustellen, bedeutet eine grobe Irreführung. In den von rund 25 000 deutschen Kindern besuchten Volksschulen darf Deutsch nicht einmal als Freigegenstand gelehrt werden. Auch von den Kindergärten der Drei- und Sechsjährigen ist der Gebrauch der deutschen Sprache ausgeschlossen.

Der „Brennero", das faschistische Parteiorgan von Trient, nennt in seiner Nummer vom 14. Oktober die Haltung des „Völkischen Beobachters" eine „Absurdität". Es braucht nicht gesagt zu werden, schreibt das Blatt, daß eine derartige Nachricht jeder Grundlage entbehrt, und daß die deutsche Presse das Opfer eines „Grubenhundes" geworden ist . . . Die direkte und gerade Politik des Regimes gegenüber dem Oberetsch gestattet kein Zurück auch bezüglich der Unterdrückung der deutschen Privatschulen, die zu jeder Zeit der Sitz der Antiitalienität gewesen . . . .

Deutlicher könnte die Absage wohl nicht sein.

Zum Teil übertrieben, zum Teil völlig falsch sind die vom römischen Berichterstatter an das Meraner Trachtenfest geknüpften Bemerkungen. Trachtenumzüge bedeuten keine Neuerung und können unmöglich als Beweis für eine Umstellung der italienischen Politik in Südtirol gedeutet werden. Im Gegenteil haben sich die italienischen Behörden in den letzten Jahren bei allen möglichen Anlässen bemüht, derartige Veranstaltungen zu organisieren und den Faschismus ausgegeben. Der Gedanke zu dem Meraner Trachtenfest ist den aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten geborenen Bestrebungen zur Förderung des Kurortes entsprungen. Es sollte einmal den Fremden etwas Charakteristisches, Bodenständiges geboten werden. Es war keine einfache Sache, die Genehmigung der Behörden hierfür zu erreichen. Es bedurfte hierzu andauernder Bemühungen der lokalen Wirtschaftskreise, mehrmalige Reisen nach Rom usw. Freilich, als die Genehmigung einmal erteilt war, waren die faschistischen Behörden auch gleich bedacht, die Kundgebung für die eigenen Zwecke auszunützen und das Ausland dieser Absicht entsprechend zu informieren. Dies spricht der W.-Korrespondent selber unverblümt und etwas plump aus, wenn er schon im voraus die Bedeutung des Festes auslegt und die deutsche Oeffentlichkeit auffordert, „an diesen Vorgängen nicht achtlos vorüber zu gehen". Die Teilnehmer aber, denen derartige, auf die Beeinflussung des Auslandes hinzielende Hintergedanken verborgen blieben, wollten das Trachtenfest als eine Kundgebung ihrer Eigenart und ihres Volkes aufgefaßt wissen. So ist das Meraner Fest — ob die Behörden wollten oder nicht — in der Absicht der Teilnehmer und im Erleben der Zuschauer tatsächlich ein echtes Tiroler-Fest geworden.

Unrichtig ist es, wenn in der erwähnten Meldung die Kurverwaltung — sie ist wohl unter dem Kurverein gemeint — als ein ausschließlich von Deutschen gebildetes Gremium hingestellt wird. Der ehemalige Kurvorstand ist längst aufgelöst. Heute steht Cavaliere Sandri, das Oberhaupt der Meraner Faschisten, an der Spitze der Kurverwaltung. Der eigens für das Trachtenfest gebildete Arbeitsausschuß bestand allerdings aus naheliegenden Gründen und als Garantie für das Gelingen der Veranstaltung nur aus Einheimischen. Die Plakate für das Trachtenfest trugen nicht, wie in der römischen Meldung behauptet, den Tiroler-Adler, sondern das Meraner Wappen, das einen roten Adler zur Hälfte aufweist.

Gewiß hat das Meraner Trachtenfest, wie der Berichterstatte im Voraus festgestellt haben möchte, gezeigt, daß sich die Zeiten seit dem letzten Bozner Trachtenfest geändert haben. Nachdem man den Südtirolern alles, was zur Führung eines Eigenlebens nötig ist und was sie 1921 noch besessen, genommen hat, bedarf es der damals gegen sie in Anwendung gebrachten Mittel, Bomben und Revolver, nicht mehr, da kann die Taktik des Vorgehens gegen sie ja geändert werden. Der Vernichtungswille der Unterdrücker ist aber unverändert geblieben. Unverändert geblieben ist aber auch — das kam in den Kundgebungen beim Trachtenfest wiederholt elementar zum Ausdruck — die Treugesinnung der Südtiroler. Und in diesem Sinne war der vergangene Sonntag den Südtirolern ein Fest ganz eigener Art.

Italiens Vorkriegspolitik

Da in nächster Zeit mit dem Erscheinen der ersten Bände der geplanten Ausgabe der italienischen Akten zur Vorgeschichte des Weltkrieges gerechnet werden kann, dürfte eine Zusammenfassung dessen, was aus den bisher erschienenen Aktenpublikationen und Memoiren über die Vorkriegspolitik Italiens zu entnehmen ist, angebracht sein. Italien hat ja wenigstens offen und ehrlich seinen Beweggrund, der es an der Seite der Entente in den Krieg führte, bekanntgegeben, indem es den „sacro egoismus" und nicht phrasenhafte Menschheitsziele vorgab. Aber schon seit der Jahrhundertwende hat es durch seine den Dreibund schwächende Politik, die Hinneigung zu den Ententemächten, sein Verhalten in der Marokkokrise den Kriegswillen und die Kriegsbereitschaft bei diesen gestärkt und durch die Entfesselung des Tripoliskrieges mit seinen weiteren Folgen eine Mitschuld an der Konstellation, die den Weltkrieg herbeiführte.

Wilhelm Schaer faßt in Nr. 19 vom 1. Oktober der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" zusammen, was sich aus den bisherigen Aktenpublikationen und Memoiren über die italienische Vorkriegspolitik entnehmen läßt. Das gleiche Heft enthält einen Beitrag von Dr. L. Koester, „Nordschleswig einst und jetzt", in dem ein geschichtlicher Rückblick über die Entwicklung der schleswigholsteinischen Frage gegeben und die jetzige Lage im abgetretenen Nordschleswig auseinandergesetzt wird.

Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum Bezugspreis von 1 Mark monatlich (Einzelheft 60 Pfg.) durch den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW 7, Schadowstr. 2 oder durch die Post zu beziehen.

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Also doch Heidenoldendorf!

VfB. Detmold sicher 1:0 geschlagen

2500 Zuschauer erleben einen Kampfangriff contra Verteidigung - Detmold durch Verletzung gehandicapt

Heidenoldendorf hatte vorgestern seinen großen Tag. Das Spiel des Jahres stieg, der Kampf des Kleinen, auf einen selten erfolgreichen Aufstieg zurückblickenden Dorfvereins gegen seinen „großen Bruder", den VfB. Detmold. Grund genug, um eine Zuschauermenge auf den Platz zu locken, wie sie eben nur bei dieser traditionellen Begegnung auf die Beine zu bringen ist. Dicht umlagert war der Platz, und einige, denen das Spiel aus diesen oder jenen Gründen keinen halben Märker wert war, hatten, — „frei nach den Großspielen im Reich" — auf den Bäumen der Umgebung Platz genommen. Allen denen, die das Spielfeld umsäumten, war deutlich die eine große Frage im Gesicht abzulesen: Wer wird es schaffen?

Köstlich war kurz vor dem Spielbeginn ein Rundgang um den Platz. Ueberall nur das eine Thema. Alle beschäftigte das nervenkitzelnde „Wer schlägt Wen?" und mehr als einmal konnte man vernehmen, daß noch im letzten Augenblick Wetten abgeschlossen wurden. Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht um die den Platz umsäumende lebende Mauer, daß Taschenberger, der Mittelläufer Detmolds, wegen einer alten Verletzung nicht spielen würde. Und während diese letzte Sensation noch eifrig diskutiert wurde, während gerade ein paar Pennäler, Quintaner oder Quartaner ein erbittertes, mit allen fachmännischen Ausdrücken durchsetztes Wortgeplänkel darüber begangen, ob diese Maßnahme richtig sei oder nicht, betraten die Leute den Platz, die in den nächsten 1½ Stunden die „große Frage" beantworten sollten. Ein Pfiff des Unparteiischen: Der Kampf kann beginnen.

*

Es war vorauszusehen, daß derjenige, der auf ein auf hoher technischer Stufe stehendes Spiel gehofft hatte, enttäuscht wurde. Das war bisher immer bei Lokalbegegnungen der Fall und wird nie anders werden. Was ein solches Spiel interessant macht, ist einzig die Lösung der Prestigefrage, das Einsetzen der letzten Kraft jedes einzelnen für seine Mannschaft. Ein Kampf also, der die Zuschauer bis zum Abpfiff in Spannung hält, der unter Außerachtlassung aller technischen Feinheiten nur auf Draufgängertum eingestellt ist.

Aber auch hier kam der Zuschauer vorgestern kaum auf seine Kosten, von wenigen Momenten kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit und einige Minuten vor Abpfiff abgesehen. Sicherlich hat die Verletzung des Detmolder linken Läufers und damit dessen Ausscheiden 5 Minuten nach Spielbeginn ein großes Teil dazu beigetragen. Trotzdem aber ließ das Spiel manchen Wunsch offen, so daß man sehr wohl einen bekannten Politiker zitieren kann: „Es war sehr schöne, meine Herren . . ." Berücksichtigt man auch das eben erwähnte Handikap der Detmolder, so kommt man doch nur zu dem Schluß, daß sich nur das energievolle Spiel der Detmolder Hintermannschaft, die einen Glanztag hatte, und die temperamentvollen Attacken des Platzvereins über das mittelmäßige Niveau des Kampfes hinaushoben.

Zwei erfreuliche Feststellungen aber noch: ein sehr guter Schiedsrichter und vor allem ein mustergültiges Verhalten des Publikums, das wirklich größte Anerkennung finden muß. Möge es immer so bleiben!

*

Heidenoldendorf hat unter den obwaltenden Umständen verdient gewonnen. Trotzdem die Mannschaft dem Spielverlauf nach eine höhere Trefferspanne verdient hatte, schien es uns, als ob sie an und für sich schon bedeutend bessere Spiele geliefert hätte. Die flüssige halbhohe Linienführung, der geschlossene Anprall, die durchdachte Stellung und bisweilen auch der beherzte Torschuß, alle diese Merkmale des Heidenoldendorfer Sturms, wurden nicht immer in dem früheren Maße angewandt. Ausgezeichnet dagegen war die Läuferreihe, die sowohl auf Angriff wie auch auf Deckung famos spielte. Die Verteidigung klärte mit befreiendem Schlag, während der Torwart manchmal etwas leichtsinnig sein Gehäuse verließ.

Bei dem VfB. Detmold wird die Niederlage in erster Linie auf das Ausscheiden des 11. Mannes zurückzuführen sein. Dadurch wurde der Sturm auseinandergerissen und kam nie zur Entwicklung, um so mehr, als der neue Linksaußen mit seinen Nebenleuten noch nicht den nötigen Kontakt finden konnte. Von einer Kritik muß daher abgesehen werden. Es sei nur noch festgestellt, daß die Hintermannschaft sich mit dem Mute der Verzweiflung wehrte und ein glänzendes Spiel vorführte. Vor allem Vorkötter im Tor.

*

Kurz der Spielverlauf:

Heidenoldendorf hat Platzwahl und entscheidet sich, gegen die Sonne zu spielen. Detmold hat Anstoß. Beide Mannschaften spielen anfangs ziemlich aufgeregt. Heidenoldendorf findet sich dann zuerst und erzwingt eine Reihe von Ecken, die aber viel zu scharf hereingegeben werden. Wiederholt brennt der Rechtsaußen durch und schießt flach. Vorkötter kann einmal nur in höchster Not zur Ecke abwehren. Fast die ganze erste Halbzeit hindurch währt die teilweise mehr oder weniger starke Feldüberlegenheit des Platzvereins. Es gelingt aber nicht, die gute Verteidigung Detmolds und den in Hochform spielenden Schlußmann zu schlagen.

Torlos werden die Seiten gewechselt

Nach Wiederbeginn legt Heidenoldendorf mächtig los. Wieder einige Ecken, die keine Erfolge bringen, und wieder einige brenzliche Momente vor dem Gästetor. Aber Vorkötter fängt tadellos und faustet ausgezeichnet. Zwischendurch geben die vier Detmolder Stürmer im gegnerischen Strafraum ein Gastspiel, das aber immer nur von sehr kurzer Dauer ist. Dann naht das Verhängnis für die Gäste. Auf eine Flanke von rechts ein Gedränge vor Detmolds Tor, dessen Hüter einmal abwehrt, ein Schuß des freistehenden Halblinken und

Heidenoldendorf führt 1:0

Damit war die Entscheidung gefallen. Eine Viertelstunde noch währt das Ringen um Ausgleich oder Erhöhung der Führung, das in den letzten Minuten eine spannende Steigerung erfährt. Einmal steht Detmold dicht vor dem Ausgleichstreffer, dann wieder verknallt Heidenoldendorf im Gegenangriff. Sofort darauf Schlußpfiff. Heidenoldendorfs Sensation ist verrauscht.

R.

*

Weitere Ergebnisse:

Jungsige Heidenoldendorf — Detmold 4:1
Ligareserve Heiden — Heidenoldendorf 2:3

Jugend:

Heidenoldendorf I — Schlangen 3:1

Wieder Ueberraschungen im Turnerhandball

T. V. Lemgo gegen Schötmar unterlegen - 1860 - Detmolds hoher Sieg in Lage

In der Meisterklasse des lippischen Turngaues ist es in der letzten Zeit nicht mehr ganz geheuer. Zwei Spiele nur, und fast regelmäßig zwei Ueberraschungen, mit denen man nach den Leistungen zu urteilen bestimmt nicht rechnen konnte. So auch gestern wieder. Der Altmeister TV. Lemgo läßt sich nach wildbewegtem Spiel von der TG. Schötmar eine 4:2-Niederlage aufbrummen, und weiter verliert TG. Lage gegen 1860 Detmold hoch 7:2, wobei allerdings zu bemerken ist, daß im letzteren Falle nur die Höhe der Niederlage überrascht.

Nach diesen Spielen hat die Tabelle folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
TG. Schötmar	3	3	—	—	6
TV. 1860 Detmold	2	1	—	1	2
TV. Lemgo	3	1	—	2	2
TG. Lage	3	1	—	2	2
TV. Bahnfrei	2	1	—	1	2

Damit hat sich die TG. Schötmar also klar an die Spitze gesetzt, die ihr in der ersten Serie nicht mehr genommen werden kann. Welches Gesicht sie nach Schluß der Rückspiele zeigen wird, läßt sich nach diesem Beginn nicht einmal mehr — ahnen.

*

Die beide Spiele

TV. Lemgo — TG. Schötmar 2:4 (1:3)

Dieses Spiel war die Ueberraschung des Sonntags. Wohl keiner hatte mit einem so glatten, dem Spielverlauf nach gar nicht einmal unverdienten Siege der Schötmaraner gerechnet. Wirklich in der Mannschaft steckt jetzt ein vorbildlicher Kampfgeist, dem eine gute Portion Können zur Seite steht. Allerdings geht es oft ein bißchen reichlich hart in der Hintermannschaft her.

Lemgo mußte auf seinen Sturmführer Meierkamp verzichten und hatte außerdem das Pech, nicht den besten Tag seines Torwarts erwischt zu haben. Aber auch sonst wollte es nicht recht klappen. Der Sturm spielte zu langsam, achtete nicht genügend auf Stellungsspiel und ließ es auch bisweilen an der gewohnten Forsche mangeln.

Bedauerlich aber bleibt die Einstellung des Lemgoer Publikums, das tatsächlich die Ortsmannschaft nicht verlieren sehen kann. Und der Grund ist immer derselbe: der Schiedsrichter. Das, was dort an vergangenen Sonntag an einem der z. Zt. besten lippischen Schiedsrichter gesündigt wurde, wird diesen sicherlich veranlassen, die „gastliche Stätte" in Zukunft zu meiden. Es sind in Lemgo immer wieder dieselben Schreier, die dem Spielverlauf nur durch eine verstaubte Ortsbrille folgen und sich — wahrscheinlich aus Freude an der eigenen Stimme — schließlich so weit treiben lassen, daß jede Entscheidung des Unparteiischen mit Gegröhl und Pfeifen aufgenommen wird. Und wenn dieser dann, durch den Lärm nervös oder kopflos geworden, eine tatsächliche Fehlentscheidung trifft, dann steigert sich das Gebrüll zu einem wüsten Orkan, dessen nähere Beschreibung uns erlassen bleiben möge.

Wir fordern im Interesse des lippischen Turnerhandballs vom Gau eine strenge Untersuchung der Vorfälle in Lemgo wie auch in Lage. Ermittlung der Schuldigen — gleich, ob Platzverein, Gegner oder Schiedsrichter — und auch strenge Bestrafung. Wenn der Gau jetzt nicht energisch durchgreift und die bedauerlichen Vorkommnisse einreißen läßt, dann: Ade, Turnerhandball! Es muß daher schleunigst mit Nachdruck der Auffassung entgegengetreten werden, daß der Zuschauer gleichheitig mit der Eintrittskarte das Recht auf Stärkung seiner Lungenmuskulatur erwirkt.

Zum Spiel selbst

Schnell und abwechslungsreich begann der Kampf. Schötmar hat bald die schwache Seite des Lemgoer Tormanns entdeckt und wirft in den ersten 5 Minuten 2 Tore, die beide unbedingt gehalten werden mußten. Schötmar bleibt trotz der Bemühungen der Lemgoer, das Spiel in des Gegners Hälfte zu verlegen, vorerst die weitaus gefährlichere Partei und kommt bald zum 3. Tor. Dann wird Lemgos Sturm besser und stellt durch einen unhaltbaren Wurf des Mittelstürmers das Halbzeitergebnis auf 3:1. — Nach Seitenwechsel liegt Lemgo zumeist im Angriff. Trotzdem ist es wieder mal der Halblinke von Schötmar, der nach dem Spielen der Lemgoer Verteidigung die Trefferspanne auf 4:1 erhöht. Was nun folgt, läßt sich nicht mehr mit Turnerhandball auf eine Stufe stellen. Lemgos Angriffe häufen sich immer mehr. Trotzdem gelingt aber erst kurz vor Schluß der 2. Treffer, der auch der letzte für Lemgo sein sollte.

R.

*

TG. Lage — TV. 1860 Detmold 2:7 (2:1)

In Lage war die 1. Elf des Detmolder Turnvereins von 1860 zu Gast. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Die Lagenser stellten einen äußerst beweglichen Sturm, der aber gegen die starke Verteidigung von 1860 einen besonders schweren Stand hatte. Der sonst gute Tormann von Lage hatte einen schlechten Tag. Bedauerlich ist es, daß derselbe sich nicht bemüht, einige des öfteren bei ihm bemerkte Fehler auszumerzen. Ein Torwart sollte das ihm anvertraute Heiligtum nicht ohne zwingenden Grund verlassen, und wenn schon, dann muß der Ball mit besonderer Sorgfald ins Feld gegeben werden, damit genügend Zeit zur Rückkehr vorhanden ist.

Der Spielverlauf: Lage hat Anwurf, kommt gut durch, doch die Stürmer haben sich noch nicht gefunden. Die Verteidigung und die Läuferreihe von 1860 sind auf dem Posten und nach einigen Minuten endet ein gut vorbereiteter Angriff an Lages Torpfosten. Obwohl das Zuspiel der 60er nichts zu wünschen übrig läßt, bleibt der Erfolg durch die Unentschlossenheit der Stürmer aus. Das Tempo ist vorbildlich. In der 13. Minute schießt Barge-Lage in die obere linke Ecke, doch kaum eine Minute später kann 1860 gleichstellen. Das Spiel ist verteilt. Beide Mannschaften leisten ihr Bestes und beide Torwarte müssen wiederholt eingreifen. In der 22. Minute macht sich eine Ueberlegenheit Lages fühlbar. Ein gut angebrachter Schrägschuß landet in der äußersten rechten Ecke des Gästetores. Wieder liegen die Lagenser im Angraff, belagern das Tor von 1860. Verschiedene Ecken für Lage bringen nichts ein. Dann gelingt es Lübkemann, das Tor aus der Umklammerung der Lagenser zu befreien und seinen Sturm zum Angriff vorzudrängen. Der Ball verfehlt sein Ziel. Mit 2:1 für Lage gehts in die Halbzeit.

Sofort nach Seitenwechsel macht es sich bemerkbar, daß es um die Punkte geht. Beide Mannschaften legen sich mächtig ins Zeug, ohne Härten geht es nicht ab. In der 40. Minute verläßt der Schlußmann Lages sein Tor, wirft den Ball vor die Füße des Gegners und Weichsel von 1860 kann mühelos ins leere Tor einsenden. Eine Minute später hat der Tormann Lages nochmals das Nachsehen. Die Verteidigung der Gastgeber läßt nach, insbesondere scheint der Torhüter den Kopf verloren zu haben, denn in der 45. Minute läßt er den Ball, den er schon in Händen hatte, ins Tor rollen. Trotz dieser Versager ist die Mannschaft Lages keineswegs entmutigt. Wiederholt bringt sie das Tor der Gäste in ernste Gefahr. Auch dann noch, als ein verletzter Spieler das Feld verläßt, ist der Angriffsgeist der Gastgeber nicht zu brechen. Tölke von 1860 hat einen guten Tag. Die Niederlage der Lagenser ist besiegelt, als in der 63. Minute 1860 erfolgreich einsenden kann, und kurz vor Schluß noch ein weiteres Tor für 1860 erfolgt. Mit 7:2, unverdient hoch, muß sich Lages Mannschaft als geschlagen bekennen.

Der Schiedsrichter war zu weich, durch energischeres Eingreifen hätte er unliebsame Härten, insbesondere das undisziplinierte Verhalten der Zuschauer, unterbinden können.

Ladoumégue läuft wieder Weltrekord

Peltzer auch über 1000 Meter entthront

In der Pause zwischen zwei Rugbyspielen unternahm am Sonntag im Stadion Jean Bouin bei Paris der schnellfüssige Franzose Jules Ladoumégue einen Angriff auf den von Dr. Peltzer mit 2:25,8 gehaltenen Weltrekord über 1000 Meter. Das sorgfältig vorbereitete Unternehmen glückte weit besser als erwartet, denn Ladoumégue konnte mit 2:23,6 die alte Welthöchstleistung um mehr als zwei Sekunden unterbieten. Nach dieser einzigartigen Leistung wurde Ladoumégue von seinen anwesenden 12 000 Landsleuten stürmisch gefeiert.

Der Rekordlauf

Windstille und fast sommerliche Witterung waren dem Vorhaben von vornherein sehr günstig. Zur Unterstützung von Ladoumégue hatten sich die bekannten Läufer Séra Martin, Keller, Feger und Morell zur Verfügung gestellt, um ihrem Landsmann Schrittmacherdienste zu leisten. Nach dem zweiten Start setzt sich Morell an die Spitze des kleinen Feldes. Die ersten 100 Meter werden in 13 Sekunden zurückgelegt, 300 Meter in 40,8 und 500 Meter in 1:10,40. Die Reihenfolge in dieser Zeit lautete unverändert: Morell, Keller Ladoumégue, Séra Martin und Feger. Bei 600 Meter geben Morell und Feger auf. Keller übernahm jetzt die Führerrolle und durchlief 600 Meter in 1:23,4 und 700 Meter in 1:40,8, um dann, mit seinen Kräften fertig, aus der Bahn zu springen. Ladoumégue rückte zu dem an der Spitze befindlichen Séra Martin auf gleicher Höhe auf. Der Endspurt muß die Entscheidung bringen. Ladoumégue raft die Zielseite herunter, umtost von den anfeuernden Rufen der Zuschauer, und hat es geschafft. Vier Uhren der sechs Zeitnehmer zeigten genau 2:23 an, 2:23,4 die fünfte und 2:24 die sechste Uhr. Nach den vorgeschriebenen Bestimmungen mußte als Mittel die Zeit von 2:23,6 als neuer Weltrekord gelten. Aber auch Séra Martin, den im Ziel nur sechs Meter von Ladoumégue trennten, war noch unter der alten Bestzeit geblieben.

Radrennen in der Westfalenhalle

Charlier-Deneef siegen in Bahnrekordzeit

Der zweite Renntag in der Westfalenhalle am Sonntag hatte einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen. Die beiden Belgier Charlier-Deneef stellten ihr überragendes Können erneut unter Beweis. Nicht nur, daß sie sich das 60-Runden-Punktefahren der Ausländer holten, sie gewannen auch mit Rundenvorsprung das Zweistunden-Mannschaftsfahren in neuer Bahnrekordzeit. Schon in der ersten Wertung gelang Charlier-Deneef und Louet-Mouton eine Ueberrundung des Feldes und diesen Vorteil konnten die Ausländer bis zum Schluß behaupten. Bei einem Massensturz wurden Battesini und Lazaretti schwer verletzt und mußten ausscheiden. Ihre Partner Dinale und Linari bildeten ein neues Paar und konnten von ihren zwei auferlegten Verlustrunden eine gutmachen, so daß ihnen der dritte Platz vor Stübecke-Schenk sicher war.

Schalke 04 wird begnadigt

Amnestie zum allerletztenmal

Eine recht einfache Lösung hat die mit Spannung erwartete Tagung gezeitigt, die der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände in Berlin abhielt. In fünfstündiger Sitzung, die oft leidenschaftliche Debatten auslöste, prallten die innerhalb der Landesverbände des DFB. so verschieden gelagerten Gegensätze aufeinander, bis man endlich — anscheinend des Streites müde — den einzigen Ausweg in einer nochmaligen Amnestie fand. In Verbindung damit einigte man sich auf eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Klarlegung der im Fußballsport bestehenden Verhältnisse, unter Berücksichtigung der Dresdener Beschlüsse.

Es werden alle bisherigen Sünder Begnadigung finden, einschließlich der Schalker.

Um die Sache für die kritisch eingestellten Beobachter etwas schmackhafter zu machen, wurde die Amnestie von einer einsichtigen, untadeligen Führung abhängig gemacht. Alle diejenigen, die sich jetzt noch etwas zuschulden kommen lassen sollen unnachsichtlich bestraft werden.

Es muß gesagt werden, daß eine allgemeine Amnestie ohne gleichzeitige Durchführung grundsätzlicher Reformen ohne jede praktische Bedeutung ist. Auch diese allerletzte Begnadigung dürfte ihren Zweck verfehlen. Denn solange nicht das System gründlich geändert wird, werden die Vereine kurz über lang doch wieder in die gleiche Zwangslage geraten.

Der Amnestieantrag auf den Gesamtvorstand, dessen Annahme auf dem Wege einer schriftlichen Umfrage in Kürzester Frist erfolgen soll, hat folgenden Wortlaut:

Vereine, bei denen Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorgekommen sind, haben diese über den zuständigen Landesverband dem Bundesgericht bis zum 1. Dezember 1930 zu melden. Die Verstöße sind im einzelnen genau zu bezeichnen. Für diese fristgemäß gemeldeten Verstöße wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und bei den Landesverbänden für die Dauer eines Jahres aussetzen. Erfolgen während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine weiteren Verstöße gegen die Amateurbestimmungen, so wird das Bundesgericht die Verfahren wegen der gemeldeten Verstöße niederschlagen. Nicht fristgemäß gemeldete Verstöße werden unnachsichtig verfolgt und bestraft. Die Vereine haben außerdem diejenigen Spieler zu melden, die nicht gewillt sind, sich den neuen Amateurbestimmungen des Bundes zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind. Im übrigen gibt der Deutsche Fußball-Bund amtlich folgende Feststellungen über die gegenwärtige Lage im Deutschen Fußballsport bekannt:

1. Für das gesamte Bundesgebiet ist nunmehr eine allgemeine Spielsperre von sechs Wochen beschlossen worden als äußeres erkennbares Anzeichen des Bestrebens, den Spielbetrieb abzubauen.

2. Die Aufsicht über den Gesellschaftsverkehr zwischen Vereinen verschiedener Landesverbände ist dem Bund übertragen worden. Es wurde weiter bestimmt, daß bei Spielabschlüssen die Festsetzung von Garantiesummen, wie sie bei Spielreisen bisher vereinbart worden ist, verboten ist.

3. Es ist den Vereinen verboten, Verträge mit Sportlehrern abzuschließen, bei denen letzteren ein Anteil an Spieleinnahmen oder ein sogenanntes Benefizspiel als Teil ihres Einkommens zugesichert wird.

4. Dem Bundesgericht ist eine direkte Aufsichtsbefugnis über die Rechtsprechung der Verbandsgerichte in Amateursachen zuerkannt worden. Das Bundesgericht hat das Recht, in Amateursachen von sich aus die Strafverfolgung aufzunehmen und gegen freisprechende Urteile der Landesverbände Berufung einzulegen.

5. Dem Bunde wurde die Kontrolle über die Betätigung von Spielern als Uebungsleiter von Mannschaften übertragen.

6. Den Vereinen ist untersagt worden, Spiele auf Plätzen auszutragen, die sich nicht der Kontrolle des Bundes und der Verbände unterstellen.

7. An der Grundbestimmung der Bundesfassung selbst, nach der nur die tatsächlich entstandenen Auslagen erstattet werden dürfen, wurde nichts geändert. Die notwendigen Auslagen sollen nach Möglichkeit von den Verbänden oder Vereinen selbst bestritten werden.

Aus dieser Aufstellung dürfte klar ersichtlich sein, daß der Wille aller Beteiligten dahin geht, den Amateurstandpunkt des Deutschen Fußballbundes zu festigen. Nur in einem ist den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, nämlich darin, daß auch bei Spielen und Uebungen am Ort die tatsächlich entstandenen Auslagen in bestimmter Höhe erstattet werden.

Nur noch eine deutsche Meisterschaft

Gemeinsame Titelkämpfe der Turner u. Leichtathleten

Die technischen Ausschüsse für Leichtathletik in der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik beschlossen in der am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung, im Jahre 1931 die Deutschen Meisterschaften gemeinsam auszutragen. Die Meisterschaften der Männer sollen am 1. und 2. August in Berlin zur Durchführung kommen und an den gleichen Tagen die der Frauen, doch muß hier der Austragungsort noch bestimmt werden. Von Bedeutung ist weiterhin der Beschluß, in Zukunft für beide Verbände nur noch eine Rekordliste zu führen.

Durch Bezirk und Gau

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Achtung, Hok-Kursus.

Am Mittwoch nachmittag von 4—6 Uhr findet in Lage auf dem Sportplatz Eichenallee ein Kursus für Leichtathleten und Damen statt. Sportler, die sich irgend freimachen können, werden dringend gebeten, diesen Kursus zu besuchen. Umkleidelokal „Friedenseiche".

Stracke.

*

Lippische Schiedsrichtervereinigung.

Da mir noch eine große Anzahl von Pässen fehlt, mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß ich bis zum 24. 10. im Besitz derselben sein muß. In der Hauptsache fehlen die Pässe der Untergruppe Detmold. Die alten Pässe verlieren mit dem 26. 10 ihre Gültigkeit. Ferner mache ich die Schiedsrichter und Anwärter darauf aufmerksam, daß die neuen DFB.-Regeln erst am 26. 10. in Kraft treten.

Wilhelm Rau

*

Handball.

Am 26. 10. spielen: BVB. Detmold 2 — Hörste 1; Schiri: Meier-Lemgo. BVg. Bad Salzuflen 1 — BVB. Detmold 1; Schiri: Wedderwille. Lage. SuS. Lage 2 — Pivitsheide 1; Schiri: Stracke. Lemgo. Lage Fuad. — Lemgo Fuad.; Schiri: Peyer. Detmold.

Für rechtzeitige Zusendung der Spielberichte ist der Platzverein verantwortlich. Die Schiedsrichter und Mannschaften sind bis spätestens Freitag über Spielanfang zu benachrichtigen.

*

Fußballsachberater.

B 1. Klasse; Gruppe 1.

DBG. wird gestrichen, da die Mannschaft dreimal nicht angetreten ist. Die restlichen Termine fallen aus. Die ausgetragenen Spiele werden nicht gewertet. Es fehlen Spielberichte vom 21. 9. Schuckenbaum 1 — Horn 1 und vom 5. 10. Hörste 1 — Schuckenbaum 1.

Gruppe 2.

Neuer Termin.

9. 11. Sommersell 1 — Westorf 1; Schiri Drewes-kracht, Lieme.

Da an dem 5. 10. bis gegen 2 Uhr mittags äußerst schlechtes Wetter herrschte, hat Westorf berechtigterweise die Mannschaft nicht auf die Reise geschickt.

Neue Termine der Liga-Reserve.

16. 11. Lage — Heidenoldendorf; Schieri Meise, Lieme; Salzuflen — Brake, Schieri Lesemann, Waddenhausen.

Da am 5. 10. bis nachmittags ausnahmsweise schlechtes Wetter herrschte, sind die Spiele neu angesetzt. Lage liefert Heidenoldendorf außerdem ein Freundschaftsspiel bis 31. 12. 30. Da durch Urteil des G.-A. Entrup-M. aufsteigt, verbleibt Pivitsheide in der B 1 Klasse Gruppe 1, Waddenhausen tritt, wie vorgesehen, an die Stelle des Aufstiegsiegers in die 1. Gauklasse Gruppe 1; Entrup-M. übernimmt dafür die Termine von Waddenhausen in Gruppe 2. Die ausgefallenen Spiele Waddenhausen — Schlangen vom 28. 9. und Hörstmar — Entrup vom 28. 9. werden neu angesetzt durch Gruppenleiter Hüls. Die Vereine werden nochmals ersucht, sich zuerst in Spielangelegenheiten an den betr. Gruppenleiter zu wenden.

Hogrefe.

*

Lippischer Rasensportverband

Die Vereine Lahdruch Alverna, Heidelbeck, Westorf 2 und Hohenhausen 2 werden nochmals gebeten, umgehend ihre Mannschaften und je einen Schiedsrichter zu melden. Die Spiele beginnen am 26 d M. und werden Sonnabend veröffentlicht.

Die Besprechung mit den Vereinen im Südosten hatte den einstimmigen Beschluß zur Folge, eine Fußball-Serie einzurichten. Die Ueberwachung der Spiele wird Herr Förster Th. Deppe, Elbrinxen, übernehmen. An seine Adresse sind auch sofort die Mannschaften namentlich zu melden und sonstige Anfragen zu richten. Vor allem müssen die Vereine, die auch eine zweite Elf spielen lassen wollen, dies bis Donnerstag Herrn Deppe mitteilen. — Den neuen Vereinen gehen die SWB.-Satzungen noch zu.

Fr. M.

Fußball-Rundschau

Das größte Interesse im heimatlichen Gau brachte man am vergangenen Sonntag den beiden „Lokalbegegnungen" Heidenoldendorf — Detmold und Brake — Lemgo entgegen. Beide Spiele endeten mit dem knappsten aller Ergebnisse, und in beiden Treffen siegte das Dorf über die Stadt.

Die übrigen Spiele der ersten Bezirksklasse brachten ein erwartetes und ein unerwartetes Ergebnis. Während SV. Gütersloh nach hartem und erbittertem Kampf den Paderborner Preußen mit 3:2 die Punkte nahm, konnten sich die Bradweder nicht einmal gegen die Spiel und Sportler aus Gütersloh durchsetzen. Die Platzleute verloren glatt mit 3:0.

Die Tabelle dieser Klasse hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
SV. Gütersloh	3	3	—	—	6:0
Bünde	3	2	1	—	5:1
Minden	2	2	—	—	4:0
Gesele	2	1	1	—	3:1
Detmold	4	1	1	2	3:5
Heidenoldendorf	3	1	—	2	2:4
SuS. Gütersloh	3	1	—	2	2:4
Bradwede	3	—	1	2	1:5
Paderborn	3	—	—	3	0:6

In der zweiten Bezirksklasse ging es im Gegensatz zu den Vorsonntagen äußerst ruhig zu. Neben dem schon erwähnten Spiel Brake — Lemgo wurden nur noch zwei Begegnungen ausgetragen. Grün-Weiß Bielefeld mußte auf eigenem Platz den Spiel- und Sportlern aus Herford mit 2:1 Sieg und Punkte überlassen, während Löhne seinem Siege über Lemgo einen neuen über Halle, und zwar mit 2:0, hinzufügte.

Die Tabelle dieser Gruppe:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Enger	5	3	1	1	7:3
Herford	6	2	3	1	7:5
Deynhausen	4	3	—	1	6:2
Lage	5	3	—	2	6:4
SC. Halle	6	2	2	2	6:6
Löhne	4	2	1	1	5:3
Lemgo	5	2	1	2	5:5
Oerlinghausen	5	1	3	1	5:5
Salzuflen	4	2	—	2	4:4
Grün-Weiß	6	2	—	4	4:8
Brake	5	1	1	3	3:7
Heiden	3	1	—	2	2:4
Schildesche	4	1	—	3	2:6

*

Aus dem lippischen Gau liegen bisher wenig Meldungen vor. In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse unterlag Jerxen-D. auf eigenem Platze mit 2:1 unverdient den Fortunen aus Schlangen, denen Fortuna diesmal wirklich gnädig war. Helpup hatte in Waddenhausen eine harte Nuß zu knacken und siegte erst nach kräftigem Endspurt knapp 5:4. Aus der zweiten Gruppe ist nur das Spiel Hörstmar — Leese, das 4:2 zugunsten der Gäste endete, bekanntgeworden.

*

Weitere Ergebnisse

VfL. Bad Salzuflen (Ref.) — BSV. Lemgo (Ref.) (kampflos für Salzuflen)
RSV. Hörste — Pivitsheide 2:4
Spv. Dieselbruch-B. II — Wahmbeck II 2:1
VfL. Bad Salzuflen III — RSV. Waddenhaus. II 5:1

Jugend:

VfB. Oerlinghausen I — VfL. Bad Salzuflen I 1:0
VfL. Bad Salzuflen II — SV. Hörstmar II (kampflos für Salzuflen)
SuS. Lage — RSV. Hörste 2:.
Helpup I — Waddenhausen 11:0
Wahmbeck — Arminia Hiddesen 1:3.

Schüler:

Helpup I — RSV. Hörste I 6:1
SuS. Lage (Schül.) — VfL. Bad Salzuflen (Schül.) 0:0

Der Hockey-Repräsentativkampf Nord- gegen Westdeutschland in Bremen endete nach beiderseits guten Leistungen mit dem zahlmäßig zu hohen Siege der Norddeutschen 3:0 (0:0).

Sport in Kürze

Deutscher Boxsieg in Amerika.

Ernst Gühring, Stuttgart, gab am Sonnabend in New York sein Debut in einem amerikanischen Ring und führte sich nach überstandener Krankheit mit einem überlegenen Punktsieg über den Amerikaner Mic Sankowitsch sehr versprechend ein.

Gillmeister geht nach Stolp zurück.

Der Meister des Baltenverbandes über die kurzen Strecken, Gillmeister, der in dieser Saison für den DSV. 78 Hannover startete, geht im November wieder in seine Heimat zurück und wird im nächsten Jahre wieder die Farben seines alten Vereins Germania Stolp tragen.

Nach dem Abgang von Nonath der schon nach Bochum übergesiedelt ist, hat Hann ver 78 von seiner schnellen Viererstaffel nur noch Boromeyer zur Verfügung.

Borotra schlägt Austin.

Am Sonnabend gab es bei den Londoner Hallentennismeisterschaften im Queens-Club in den beiden Einzelspielen die ersten Entscheidungen. Bei den Herren konnte Jean Borotra seinen vorjährigen Sieg wiederholen, doch gab sich sein Endspielgegner Bunny Austin erst in fünf Sätzen 6:1, 0:6 2:6, 6:2, 6:2 geschlagen. Im Finale des Dameneinzel fertigte Miß Ridley ihre Landsmännin Joan Fry glatt 6:2, 6:2 ab.

Italienische Amateurboxer kämpften im Münchener Wagnersaal mit wenig Erfolg. In vier Treffen konnten die Gäste nur zwei Unentschieden herausholen, so daß die Staffel des TSV. Bahn mit 6:2 siegreich blieb.

Westdeutschland gegen Ostholland 3:1

Im 19. Fußballkampf mit Ostholland kam am Sonntag in Essen Westdeutschland mit 3:1 (2:0) zu einem weiteren verdienten Sieg. Vor 8000 Zuschauern zeigten sich des Westens Vertreter den Einheimischen in der Ballbehandlung und im Zusammenspiel stark überlegen. Nach halbstündigem Spiel fiel durch Reisgen, der eine Flanke von Straßburger verwandelte, der erste Erfolg für „Grün Weiß". Zehn Minuten vor der Pause stellte Straßburger durch Kopfball das Halbzeitergebnis 2:0 für den Westen. Nach dem Wechsel hielten die Holländer, durch ihre Landsleute stark aufgemuntert, den Kampf offener und kamen auch in dieser Zeit durch ihren Halblinken Froelig, zum einzigen Treffer. Fünf Minuten vor dem Abpfiff stellte Straßburger den durch die stürmischen Angriffe der Holländer eine zeitlang gefährdeten Sieg mit 3:1 sicher. Von den bisher ausgetragenen 18 Spielen hat Westdeutschland 9, Ostholland 7 gewonnen, während drei weitere Begegnungen unentschieden endeten.

Aus den Vereinen

RSV. Hörste.

Heute (Dienstag), 8½ Uhr, findet eine außerordentliche Spielersammlung statt. Wegen Umstellung der Elf von Mannschaften ist es Pflicht eines jeden Spielers, zu erscheinen.

Der Spielausschuß.

Auf lippischen Spielplätzen

SV. Waddenhausen 1 — Sportlust Helpup 1 3:4 (3:1).

Knapp 4:3 konnte die 1. Mannschaft von Sportlust Helpup Sieg und Punkte gegen Waddenhausens erste Mannschaft gewinnen. Die Waddenhauser kamen schon in den ersten fünf Minuten zum Erfolg, denen jedoch Helpup gleich darauf den Ausgleichstreffer entgegensetzte. Die Einheimischen drängten weiterhin auf Helpups Tor. In der Läuferreihe sowie im Sturm klappte alles vorzüglich. Ein gut hereingegebener Eckball wurde vom Halbrechten zum Tor verwandelt. Ebenso kam der Halblinke zum schönen Erfolg. Zeitweise muß sich der Sturm noch etwas präziseres Schießen angewöhnen und darf der Kampfesmut nur so viel Form annehmen, als gegen die Ableitsregeln nicht verstoßen wird. Mit dem Stande von 3:1 für Waddenhausen ging es in die Halbzeit. Helpups Mannschaft, die während der ersten Halbzeit vollständig matt gesetzt war, versuchte nun unter allen Umständen aufzuholen. Der Waddenhauser Tormann hat jetzt öfter ins Spiel einzugreifen und wehrte geschickt manchen Ball ab. Dennoch konnte er es nicht verhüten, daß in kurzen Abständen der Ball zweimal das Tor passierte. Zehn Minuten vor Schluß schoß Helpup den Siegestreffer. Um den Sieg hat Helpup stark, aber verdient gekämpft. Der Schiedsrichter leitete gut.

*

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

A-Klasse.

In Lage trafen sich die zweite Mannschaft der dortigen Turngemeinde und die erste Mannschaft des Turnvereins Brake zum fälligen Pflichtspiel. Das Spiel nahm einen flotten Verlauf. Beide Mannschaften führten ein gutes Zusammenspiel vor. Da Brakes 1. durch Fehlen eines Stürmers geschwächt war, war eine kleine Ueberlegenheit der Platzmannschaft zu beobachten. Bis zur Halbzeit konnte sich die Mannschaft Lages mit 2 Toren in Führung sehen, dem die Gäste nur 1 entgegenzuhalten vermochten. Im Verlauf der 2. Halbzeit mußten die Torhüter beider Mannschaften sich noch einmal geschlagen geben, so daß der Platzverein mit 3:2 Sieg und Punkte davontragen konnte.

In Heiden trug die dortige 1. Mannschaft ihr Pflichtspiel gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins Bahn-Frei Detmold aus. Die Gäste hatten eine bessere Spieltechnik, der der Platzverein die körperlich stärkere Mannschaft gegenüberstellte. Trotzdem die Mannschaft des Platzvereins mitunter ziemlich hart anariff konnte schon bis zur Halbzeit Bahn-Frei mit 2:1 führen. Als ein Spieler der Heidenschen Mannschaft den Platz verlassen muß, macht sich die Ueberlegenheit der Bahnfreier noch mehr bemerkbar, so daß der Platzverein im Endergebnis mit 5:2 geschlagen wurde.

In Eichholz hatte die 1. Mannschaft des dortigen Tv. die Reyer zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Bis zur Halbzeit schon müssen die Gäste 3 Tore hinnehmen. Durch Verletzung eines Spielers wurde die Gastmannschaft geschwächt, so daß der Platzverein mit 5:1 Sieger bleiben konnte.

In der B-Klasse trafen in Oerlinghausen die Mannschaft des dortigen Turnvereins und die des Turnvereins Holzhausen zu einem Pflichtspiel zusammen. Nach einem schönen und flotten Spiel, in dem die Gäste mit 8:1 Sieger blieben, konnte die Mannschaft Holzhausens die Punkte für sich heimbringen. Stand bei Halbzeit 5:0.

In Solbach hatte die dortige Turngemeinde die neugemeldete Mannschaft des Turnvereins Retzen (2) zu Gast. Die Spielüberlegenheit der Solbacher kommt in dem Ergebnis 6:0 recht zum Ausdruck. Obwohl die Gäste bis zur Halbzeit das Spiel mit unentschieden halten konnten.

Jugend-Spiele.

Tv. von 1860 Detmold — Bahn-Frei 17:0.
TG. Lage — Tv Lemgo 1:2.
Tv. Solbach — TG. Schötmar 7:1.
Tv. Solbach 2 — TG. Lage 2 1:1.
Schülerspiel: 1860 Detmold — Lage 5:0.

Die Sensationsquote von 4975:10 gab es am Sonntag bei den Trabrennen in Altona-Bahrenfeld. Der „italienische Toto" schüttete die fette Quote, die für deutsche Verhältnisse Rekord bedeutet, für den zweien Platz der von K. Bartnick gesteuerten Lady Palos aus.

Fußball aus Westdeutschland

SV. Köln-Sülz 07 — Kölner BC. 1:3.
Cfr. Köln — Berlin-Hohl Viersen 1:3.
Bonner FV. — SC. M.-Gladbach 1:3.
BfR. Köln — Berg.-Gladbach 4:3.
Viktoria Rheydt — Mülheimer SV. 2:2.
Borussia M.-Gladbach — Odenkirchen 07 7:2.
Meidericher SV. — Homberger SV. 2:2.
SV. Oberhausen — VfB. Speldorf 9:1.
Duisburg 88 — Rasensport Oberhausen 2:3.
Duisburger SV. — Meiderich 06 1:3.
Turn Düsseldorf — Eller 04 4:2.
Viktoria Düsseldorf — Ratingen 04 1:3.
Oberkassel — Düsseldorf 04 5:1.
VfB. Benrath — Düsseldorf 99 1:2 (1).
Germania Bochum — VfB. Linden 2:1.
Westfalia Herne — Alemannia Dortmund 4:2.
Schalke 96 — Horst-Emscher 7:2.
Sportfreunde Essen — Schalke 04 2:1.
Gelsenkirchen 07 — Schwarz-Weiß Essen 1:1.
Sportfreunde Dortmund — VfB. Altenessen 0:1

Westfalenbezirk.

Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld 1:5.
Paderborn 08 — Teutonia Lippstadt 1:0.
SuS. Ahlen — Unna 06 1:1.
Preußen Münster — Westf. Scherlebeck 0:1 (Gel.-Sp.)
Viktoria Recklinghausen — Sparta Neuenborn 1:0.
Hagen 72 — Germania Wiedenbrück 3:1.
Sportfreunde Siegen — Lichtenplatz 1:0.
Gevelsberg 08 — VfB. Weidenau 4:1.
Hilchen 09 — Hagen 1911 3:1.

Hessen-Hannover.

SC. 03 Kassel — Hessen 09 Kassel 5:2.
Großalmerode — Göttingen 05 2:1.
SV. Göttingen — FC. Grone 4:2.
Hermannia Kassel — Hessen Hersfeld 9:6.
Germania Fulda — Spielverein Kassel 3:0.

Max Schmeling kämpft nach der neuesten Meldung seines amerikanischen Geschäftsführers Joe Jacobs erst im Sommer 1931, und zwar nur für den „Milchfonds" der anscheinend die besten Einnahmen garantiert. Der „Yankee" ist unterwegs nach Deutschland, um mit seinem Schützling nähere Einzelheiten zu besprechen. Im Dezember werden beide, allerdings nur in Filmgeschäften, wieder die Ueberfahrt antreten.

Berliner Fußball-Ueberraschungen

Hertha verliert — Tennis gewinnt!

Der deutsche Fußballmeister, Hertha BSC., wurde im Verbandsspiel am Sonntag vor 20 000 Zuschauern von Viktoria 89 mit 3:2 verdient geschlagen. Im Feldspiel zeigte Hertha die besseren Leistungen, aber die Verteidigung lieferte ein schwaches Spiel und trägt die Hauptschuld an der Niederlage. Durch einen Elfmeter, den Sienholz verwandelte, übernahm Viktoria die Führung, doch Kirsei und Ruch verschafften Hertha zur Halbzeit mit 2:1 einen knappen Vorteil. Nach dem Wechsel stellte Viktoria mit schneidigen Angriffen das Ergebnis mit 3:2 zu seinen Gunsten. Viktoria 89 ist nunmehr in der Bezirksliga der einzige noch ungeschlagene Verein und führt in der Abteilung A mit zwei Punkten klar vor Hertha BSC. Der Vorentscheidung in der Abteilung B zwischen dem Spandauer SV. und Tennis Borussia wohnten etwa 8000 Zuschauer bei. Tennis Borussia gewann in einem harten Kampfe durch zwei Tore von Lux und Handschuhmacher 2:0. In der letzten halben Stunde wurden die Grenzen des Erlaubten von beiden Parteien mehrfach überschritten, so daß zwei Spandauer Spieler verletzt und der Tennisverteidiger Emrich auf Geheiß des Schiedsrichters ausscheiden mußten. In der Abteilung B hat sich jetzt Tennis Borussia, begünstigt durch den Ueberraschungssieg von Meteor über den Berliner SV. 92, mit 2:1 (1:0), an die Spitze der Tabelle gesetzt. Einen Punkt zurück folgt Minerva 95, die über Halley Concordia 2:0 (1:0) triumphierte.

Bei den Berufsboxkämpfen in Hamburg siegte der deutsche Halbschwergewichtsmeister Ernst Pistulla über den 15 Pfund schwereren Italiener Luigi Buffi in der fünften Runde entscheidend. Leichtgewichtsmeister Hainisch-Mühlhausen verteidigte durch ein Unentschieden gegen Paul Fairson-Berlin seinen Titel erfolgreich. Auch der Breslauer Tobeck behält seinen Mittelgewichtstitel, da Hoefer-Koblenz in der neunten Runde wegen Genickschlages disqualifiziert werden mußte.

Kunstturn-Wettkämpfe im Reich.

In der Halle des Königsstädtischen Gymnasiums in Berlin brachte am Sonntag der Turn-Verein Georg Jung zum achten Male seine traditionellen Kunstturn-Wettkämpfe zur Durchführung, die gleichzeitig eine Generalprobe der Auserwählten für die Ausscheidungskämpfe zu Hamburg—Leipzig—Berlin waren. Als bester Turner an den sechs Geräten erwies sich schließlich der Weißenseer Bockenauer, der mit 230 Punkten seinen schärfsten Rivalen Kiwaischinski (Guts Muths) sicher schlagen konnte. Mit der gleichen Punktzahl (218) endete Jost (BTV. 1850) mit Kiwatschinski in totem Rennen. Den dritten Platz belegte Schmikali (211) vom veranstaltenden Verein.

*

Im Frankfurter Schumannntheater ging vor 2500 Zuschauern der Mannschaftskampf Tgde. Eintracht Frankfurt — Mtv. München — Tgde. Bochum vor sich, den Eintracht Frankfurt mit 1581 Punkten vor München (1545 P.) und Bochum (1455) für sich entscheiden konnte. Als erster Einzelturner erwies sich der deutsche Kampfspielmeister E. Winter (Eintracht Frankfurt), der allein 233 Punkte errang.

Großer Preis der Republik.

Das mit 105 000 Mark ausgestattete neue Mammutrennen über 2800 Meter wurde am Sonntag im Grunewald unter großer Beteiligung des Publikums ausgetragen. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Vertreter von Behörden und des öffentlichen Lebens. Elf unserer besten Drei- und Vierjährigen fanden sich am Start ein. Das Rennen nahm einen regulären Verlauf und klang in einem aufregenden Endkampf aus. Gregor der vom Fleck weg geführt hatte, wurde in der Geraden erst von Avanti und dann von Graf Isolani angegriffen, der ihn schließlich nach einem blendenden Ritt Rakenberaers um einen Kopf niederrang und so wieder an seine frühere gute Form anknüpfen konnte. Nur einen Hals zurück endete der von Munro mäßig unterstützte Avanti als Dritter vor dem aufgelösten Rest, von dem Erika am meisten enttäuschte. Die Stute, die der Steuerung von L. Hannes anvertraut war, stand hier doch vor einer zu schweren Aufgabe, die ihr alle Gewichtsvorgaben nicht erleichtern konnten.

Winter-Fahrplan 1930/31

der lippischen Kraftfahrlinien

Kraftpost Detmold—Pivitsheide—Haustenbeck

s	w	s			s	w	s
700	1230	1500	1745	1930	ab Detmold an	915	1500	1920	1945	2120
	1233	1503	1748	1933	" * Wittekindstr. ab	912	1457	1917	1940	2115
	1235	1505	1750	1935	" * Mahlmann "	910	1455	1915	1937	2112
	1237	1507	1752	1937	" Belfort "	908	1453	1913	1935	2110
	1240	1510	1755	1940	" Orbker Krug "	905	1450	1910	1933	2107
	1243	1513	1757	1942	" Ellernkrug "	902	1448	1908	1930	2105
	1245	1516	1800	1945	" Heiden L., Mitte "	900	1443	1903	1925	2100
	1250	1521	1805	1950	" Ellernkrug "	848	1438	1858	1920	2053
	1252	1523	1808	1953	" * Nienhagen Bhf. * "	845	1435	1855	1917	2052
710					" Heidenoldendorf "					
713					" * Waldheide * "					
715	1254	1524	1810	1955	" Kohlpott "	843	1433	1853	1915	2050
720	1300	1530	1815	2000	" * Hellemann * "	838	1428	1848	1910	2045
723	1305	1535	1818	2003	" Pivitsheide, Post "	835	1425	1845	1907	2042
726	1308	1538	1821	2006	" * Alf * "	833	1423	1843	1905	2040
731	1315	1545	1827	2012	" Dörenkrug "	827	1418	1838	1900	2035
740	1325	1553	1835	2020	" Augustdorf, Postag. "	819	1409	1829	1852	2027
742	1327	1555	1837	2022	" * Multhaupt * "	817	1407	1827	1850	2025
a745	b1330	1600	1842	an	" * Pollmann "	812	1402	1822	1845	—
a757	b1342	1610	an	—	an Haustenbeck, Post ab	800	1350	1810	—	—

a nur So und Mo b nur Sa * Bedarfshaltestellen

Kraftpost Lemgo—Hohenhausen—Dörentrup

—	—	—	—	—	ab	Lemgo, Bhf.	an	910	—	—	1810
—	—	—	—	—	"	Entrup	ab	900	—	—	1800
—	—	—	—	—	"	Matorf	"	850	—	—	1750
—	—	—	—	—	"	Brüntorf	"	845	—	—	1745
—	—	—	—	—	"	Kirchheide	"	840	—	—	1740
—	—	—	—	—	"	Talle	"	830	—	—	1730
—	—	—	—	—	"	Elend	"	825	—	—	1725
—	s	w	w	s	an	Hohenhausen	ab	820	s	w	1720
—	1130	1200	1720	1850	ab	Hohenhausen	an	810	1430	1500	—
—	1135	1205	1725	1855	"	Dalbke	"		1425	1455	—
605	1145	1215	1735	1905	"	Langenholzhausen	"		1415	1445	—
615	1155	1225	1745	1915	"	Tevenhausen	"		1405	1435	—
620	1200	1230	1750	1920	"	Heidelbeck	"		1400	1430	—
625	1205	1235	1755	1925	"	Asendorf	"		1355	1425	—
630	1210	1240	1800	1930	"	Herbrechtsdorf	"	800	1350	1420	—
640	1220	1250	1810	1940	"	Lübenhausen	"	755	1345	1415	—
650	1230	1300	1820	1950	"	Krubberg (Ober-)	"	740	1330	1400	—
655	1235	1305	1825	1955	"	Krubberg (Unter-)	"	735	1325	1355	—
700	1240	1310	1830	2000	"	Hillentrup	"	730	1320	1350	—
705	1245	1315	1835	2005	an	Dörentrup	ab	720	1310	1340	—

Kraftpost Lemgo—Hohenhausen—Blotho

			w	s				s			
—	1310	1540	1830	2045	2215	ab	Lemgo, Bhf.	an	735	910	1445	1810	—
—	1317	1545	1838	2050	2220	"	Lemgo, Markt	ab	730		1440	1805	—
—	1323	1549	1845	2100	2230	"	* Quelle *	"	720		1434	1755	—
—	1330	1553	1853	2105	2240	"	Oberluhe	"	710		1430	1745	—
—	1340	1603	1900	2115	2250	"	Waterloo	"	700		1420	1735	—
—	1341	1604	1901	2116	2251	"	Abzw. n. Bavenhsn.	"	650		1419	1734	—
—	1345	1606	1905	2120	2255	"	* Elend *	"	655		1417	1730	—
—	1355	1615	1915	2125	2300	an	Hohenhausen	ab	645	820	1410	1720	—
540	—	—	1925	—	—	ab	Hohenhausen	an	—	815	—	—	2240
545	—	—	—	—	—	ab	* Aechternhagen *	ab	—	—	—	—	2235
550	—	—	—	—	—	"	Harkemissen	"	—	—	—	—	2230
555	—	—	—	—	—	"	Bentorf	"	—	—	—	—	2225
600	—	—	—	—	—	"	Faulensiek	"	—	—	—	—	2220
610	—	—	—	—	—	"	Langenholzhausen	"	—	—	—	—	2210
—	—	—	1935	—	—	ab	Dalbke	ab	—	805	—	—	—
610	—	—	1945	—	—	"	Langenholzhausen	"	—	755	—	—	2210
625	—	—	1955	—	—	ab	Calldorf	ab	—	740	—	—	2155
633	—	—	2005	—	—	"	Weserdrücke	"	—	733	—	—	2146
635	—	—	—	—	—	"	Blotho-Luer	"	—	730	—	—	—
640	—	—	2020	—	—	an	Blotho, Bhf.	ab	—	720	—	—	2140

* Bedarfshaltestellen; weiters: Lutherheide, Bokemühle, Hellinghausen, Niedermühle

Kraftpost Blomberg—Detmold

				w	s
745	1345	ab	Blomberg, Markt an	1325	2100	2325
745	1345	"	Blomberg, Niederntor ab	1325	2100	2325
750	1350	"	Istrup, Sägewerk Duz "	1317	2052	2317
752	1352	"	Istrup, Gastwirt Wülker "	1315	2050	2315
758	1358	"	Wellentrup (Gastw. Redecker) "	1309	2040	2309
805	1405	"	Brüntrup (Gastw. Köhne) "	1303	2038	2303
810	1410	"	* Flötepfeife, Abzw. n. Cappel * "	1300	2035	2300
815	1415	"	* Niederschönhag., Kol. Flake * "	1257	2032	2257
820	1420	"	Mosebeck, Post "	1254	2029	2254
823	1423	"	Bahlhausen (Krug) "	1251	2026	2251
829	1429	"	* Neu-Meiersfeld * "	1245	2020	2245
832	1432	"	* Nöblinghausen (Krug) * "	1243	2018	2243
835	1435	"	* Falkenkrug * "	1240	2015	2240
838	1438	"	* Detmold (Z. grünen Jäger) * "	1237	2012	2237
840	1440	"	Detmold (Hochschule) "	1235	2010	2235
845	1445	"	Detmold, Bahnhof "	1230	2005	2230

* Bedarfshaltestellen

Kraftfahrlinie Blomberg—Schieder—Schwalenberg—Wörderfeld

a	a	So			a	a	So
640	1340	1930	ab	Blomberg, Markt an	925	1825	2215
645	1345	1935	"	Forsthaus "	920	1820	2210
650	1350	1940	"	Siekholz, Mues "	915	1815	2205
655	1355	1945	"	Stammhof "	910	1810	2200
700	1400	1950	"	Schieder, Bahnhof "	905	1805	2155
705	1405	1955	"	Schieder, Kriegerdenkmal "	900	1800	2150
715	1415	2005	"	Brakelsiek, Klenke "	850	1750	2140
720	1420	2010	"	Lothe "	845	1745	2135
730	1430	2020	"	Schwalenberg, Markt "	835	1735	2125
745	1445	2035	"	Rischenau, Chausseehaus "	820	1720	2110
750	1450	2040	"	Elbrinxen, Niermann "	815	1715	2105
755	1455	2045	"	Sabbenhausen "	810	1635	2100
800	1500	2050	an	Wörderfeld ab	805	1630	2055

a nur Di, Do und So

Kraftpost Blomberg — Lemgo

1000	—	ab	Blomberg, Bahnhof an	1915
1035	1545	"	Blomberg, Markt ab	1915
1035	1545	"	Blomberg, Niederntor "	1330
1042	1552	"	* Istrup, Sägewerk Duz * "	1323	1908
1044	1554	"	Istrup, Gastwirt Mische "	1321	1905
1046	1556	"	* Abzw. nach Mossenberg * "	1318	1903
1053	1603	"	Großenmarpe, Post "	1313	1858
1055	1605	"	Erdbruch, Kreuzpunkt "	1311	
1058	1608	"	Kleinenmarpe, Gastwirt Herzberg "	1308	
1102	1612	"	Dalborn, Gastwirt Mesemann "	1304	
1106	1616	"	Donop, Kaufmann Haase "	1300	1850
1114	1624	"	* Bohheide, Abzw. n. Hasebeck u. Lütte * "	1252	1842
1116	1626	"	Eichernkrug, Post "	1250	1840
1121	1631	"	Brake (Lippe), Post "	1245	1835
1123	1633	"	* Bellealliance * "	1243	1833
1126	1636	"	Lemgo, Bahnhof "	1240	1830
1130	1640	an	Lemgo, Markt ab	1235	1825

Kraftpost Blomberg—Barntrup

w	s	w	a	w	s			w	b	s		s	w
620	700	1325	1325	2005	2010	ab	Blomberg, Markt an	800	805	835	1430	2110	2120
627	708	1332	1332	2013	2018	"	Forsth. Blomberg ab	753	757	827	1423	2103	2113
			1343			"	Wegw. v. Hiddensen "		747	817			
			1345			"	Klus "		745	815			
640	720	1345	1350	2025	2030	"	Café Waldhaus "	740	740	810	1410	2050	2100
642	722	1347	1352	2027	2032	"	Sevinghausen "	738	738	808	1408	2048	2058
645	725	1350	1355	2030	2035	an	Barntrup, Bhf. ab	735	735	805	1405	2045	2055

a nur S, Di und Do b nur Di und Do

	s	w			
außerdem	620	700	ab	Blomberg	an	925
Kraftfahrlinie	645	725	an	Barntrup	ab	900

Kraftfahrlinie Lage—Heiden

Sommerfahrplan; Winterfahrplan liegt nicht vor

715	910	1230	1430	1645	1845	ab	Lage, Bahnhof an	747	943	1303	1503	1718	1918
718	913	1233	1433	1648	1848	"	Lage, Markt ab	744	940	1300	1500	1715	1915
720	915	1235	1435	1650	1850	"	Lage, Bruchstr. "	742	938	1258	1458	1713	1913
722	917	1237	1437	1652	1852	"	Lage, Oberestr. "	740	936	1256	1456	1711	1911
728	921	1241	1441	1656	1856	"	* Lage, Avenh. * "	738	932	1252	1452	1707	1907
730	925	1245	1445	1700	1900	an	Heiden ab	732	928	1248	1448	1703	1903

* Bedarfshaltestellen

Kraftpost Schwalenberg—Steinheim—Horn-Bad Meinberg

a	s				a	s
640	1305	1850	ab	Schwalenberg, Post an	1355	1530	2130
648	1314	1900	"	Brakelsiek, Post ab	—	1522	2122
655	1321	1910	"	Lothe, Wirtschaft Golücke "	1346	1515	2110
700	1325	1915	"	* Löther Höhe * "	1342	1509	2106
706	1331	1920	"	Steinheim, Markt "	1327	1500	2055
725	1335	1922	"	Steinheim, Bahnhof, Post "	1325	1458	2054
731	1343	1930	"	Wöbdel "	1317	1449	2047
736	1349	1940	"	Belle, Post "	1312	1443	2041
741	1355	1948	"	* Belle, Forsthaus * "	1307	1439	2038
747	1405	2000	"	Bad Meinberg, Postamt "	1302	1430	2030
756	1410	2008	an	Horn-Bad Meinberg, Bhf. ab	1255	1425	2025

* Bedarfshaltestellen a nur Mo, Mi und Sa

Kraftpost Schwalenberg—Schieder

w				w	
830	1400	1700	ab	Schwalenberg, Post an	1005	1447	1800
840	1408	1708	"	Brakelsiek, Post ab	955	1442	1750
847	1415	1714	"	Schieder, Kriegerdenkmal "	948	1435	1744
850	1417	1716	"	Schieder, Post "	945	1433	1738
855	1420	1722	an	Schieder, Bahnhof ab	938	1430	1730

Kraftfahrlinie Bad Pyrmont—Hagen—Barntrup

—	1935	ab	Bad Pyrmont, Bhf.	an	an
1225	1940	"	Bad Pyrmont, Post	ab	1501	2150
1230	1943	"	Bad Pyrmont, Lemke	"	1457	2146
1235	1946	"	Holzhausen, Zöllner	"	1455	2142
1250	2000	"	Hagen, Brunsmeier	"	1443	2130
1254	2004	"	Graben, Runde	"	1438	2126
1256	2007	"	Wegkreuzg. Hagen-Eschenbr.-Hiddens.	"	1433	2122
1258	2010	"	Klus	"	1430	2120
1310	2021	"	Café Waldhaus	"	1418	2110
1312	2023	"	Gasthaus Hellweg	"	1416	2108
1316	2030	"	Barntrup, Deutsches Haus	"	1410	2103
1320	2035	an	Barntrup, Bhf.	ab	1405	2100

Kraftfahrlinie Bad Salzuflen—Schötmar

Bad Salzufl., Kurp. ab	730	830		1430	1500		1930	2030	2130	2230
Bad Salzufl., Markt "	732	832		1432	1502		1932	2032	2132	2232
Schötmar, Markt "	737	837	nur alle 60 Min. bis	1437	1507	nur alle 60 Min. bis	1937	2037	2137	2237
Schötmar, Tivoli an	740	840		1440	1510		1940	2040	2140	2240
Schötmar, Tivoli ab	800	900		1400	1445		1915	2000	2100	2200	2300
Schötmar, Markt "	803	903		1403	1448		1918	2003	2103	2203	2303
Bad Salzufl., Markt "	808	908		1408	1453		1923	2008	2108	2208	2308
Bad Salzufl., Kurp. an	810	910		1410	1458		1925	2010	2110	2210	2310

Bedarfshaltestellen: Bad Salzuflen, Stadt Bremen; Schötmar, Walhallastraße; Schötmar, Wewelsburg

Kraftfahrlinie Oerlinghausen—Leopoldshöhe—Bad Salzuflen

w	s				s					s
635	745	1230	1715	2100	ab	Oerlingh., Rath.-Jägerh. an	940	1440	1920	2325
645	755	1240	1725	2110	"	Helpup, Alter Krug ab	930	1430	1910	2315
650	800	1245	1730	2115	"	Greste "	925	1425	1905	2310
655	805	1250	1735	2120	"	Evenhauser Krug "	920	1420	1900	2305
700	810	1300	1745	2130	"	Leopoldshöhe, Heckewerth "	915	1415	1855	2300
705	815	1305	1750	2135	"	Heipher Krug "		1410	1850	2255
710	820	1310	1755	2140	"	Wülfer "	910			
715	825	1315	1800	2145	"	Wülferlieth "	905	1405	1840	2245
720	830	1325	1810	2155	"	Schötmar, Tivoli "				
					"	Schötmar, Bahnhof "	855	1350	1830	2235
730	835	1330	1815	2205	an	Bad Salzuflen, Kurpark ab	850	1345	1825	2230

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Kraftfahrlinie Lage—Pivitsheide—Hörste

Sommerfahrplan; Winterfahrplan liegt nicht vor

715	910	1230	1520	1720	1945	ab	Lage, Bahnhof an	812	1007	1327	1617	1817	2042
717	912	1232	1522	1722	1948	"	Lage, Bruchstraße ab	810	1005	1325	1615	1815	2040
* 719	914	1234	1524	1724	1950	"	Lage, Markt "	808	1003	1323	1613	1813	2038
721	916	1238	1528	1726	1951	"	Lage, Bülfstraße "	806	1001	1321	1611	1811	2036
723	918	1238	1528	1728	1953	"	* Lage, Stadenhausen * "	804	959	1319	1609	1809	2034
724	919	1239	1529	1729	1954	"	* Lage, Ehrentruperw. * "	803	958	1318	1608	1808	2033
725	920	1240	1530	1730	1955	"	* Ehrentr. (Wedegärtn.) * "	802	957	1317	1607	1807	2032
728	923	1243	1533	1733	1958	"	Breitenheide (Büker) "	759	954	1314	1604	1804	2029
731	926	1246	1536	1736	2001	"	Müssen (Schwarze) "	756	951	1311	1601	1801	2026
735	930	1250	1540	1740	2005	"	Hiddentrup "	752	947	1307	1557	1757	2022
737	932	1252	1542	1742	2007	"	Pivitsheide "	750	945	1305	1555	1755	2020
740	935	1255	1545	1745	2010	"	* Hörsterbruch * "	747	942	1302	1552	1752	2017
742	937	1257	1547	1747	2012	an	Hörste ab	745	940	1300	1550	1750	2015

* Bedarfshaltestellen

Kraftfahrlinie Lage—Leopoldshöhe†

750	1015	1305	1520	1720	1945	ab	Lage, Bahnhof an	855	1100	1410	1625	1807	2050
752	1017	1307	1522	1722	1947	"	Lage, Bruchstraße ab	853	1058	1408	1623	1805	2048
755	1020	1310	1525	1725	1950	"	Lage, Markt "	852	1057	1407	1622	1804	2047
756	1021	1311	1526	1726	1951	"	Lage, Friedenseiche "	849	1056	1404	1619	1801	2044
759	1024	1314	1529	1729	1954	"	* Lage, Nachtigall * "	846	1053	1401	1616